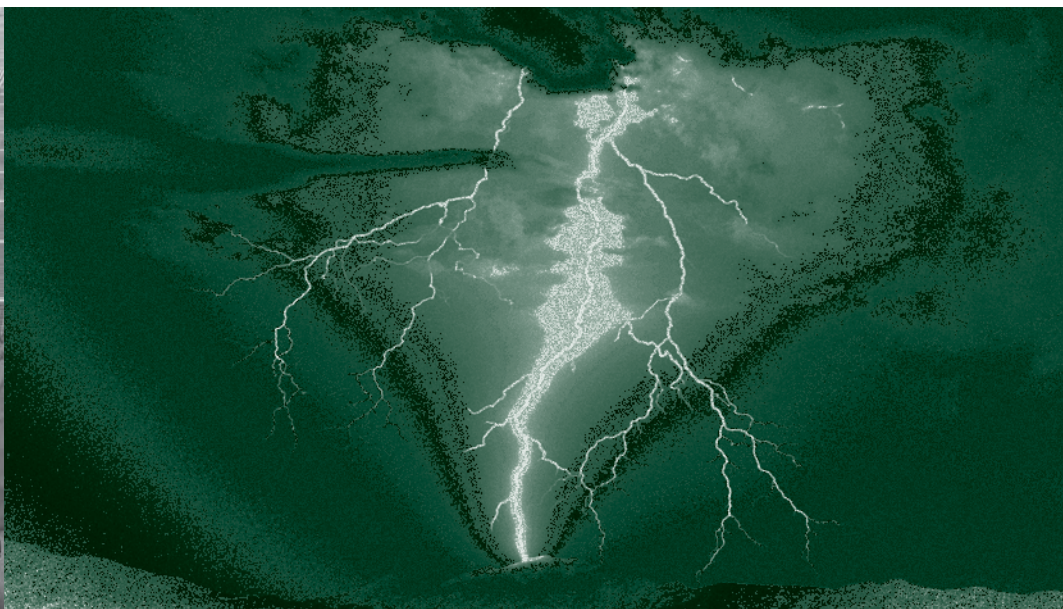


buchs*aktuell*

Nr. 83 | Dezember 2013



**Hohe Auszeichnung: Buchs erhält
«European Energy Award®GOLD»**

**Tempo 30 in Quartieren – Für mehr
Sicherheit und Wohnqualität**

**Der Neubau des Chinderhus Schatz-
chischta kann bald bezogen werden**

**Elektrifizierung 1903: Buchs wurde
vor 110 Jahren erleuchtet**



Impressum

Herausgeberin
Projektleitung
Redaktion

Konzept

Druck
Auflage
Ausgabe

Bildnachweis

Politische Gemeinde Buchs
Informationskommission
Kuno Bont (b.)
Esther Wyss (ew.)
Hansruedi Rohrer (Gemeindechronist)
Zweidler & Partner, Buchs
Kuno Bont, Werdenberg
bmedien, Buchs
6'000 Exemplare
Dezember 2013

Kuno Bont
Esther Wyss
Hansruedi Rohrer
Gemeinderatskanzlei Buchs
fabriggli
Buchs Marketing
Krempel
Werner Legler
Ludwig Altenburger
Christoph Zoller-Herzog
Ludothek Buchs
Oberstufe Buchs
Evangelische Kirchgemeinde Buchs
NTB
Museüml
Wasser- und Elektrizitätswerk Buchs (EWB)
Verein Schloss Werdenberg

Informationen

www.buchs-sg.ch

gemeinde**buchs**

Vorwort

Die kleinen Alltagsleistungen setzen viel mehr Energie in die Welt als die seltenen heroischen Taten.

Robert Musil

Die wirkungsvollste Energiequelle unseres Lebens ist und bleibt die menschliche Wärme.

Ernst Ferstl

Die vorliegende, letzte Ausgabe des Jahres 2013 ist dem Thema Energie gewidmet. Buchs strahlt Energie aus: Buchs wächst und gedeiht als regionales Zentrum. Nicht nur Ideen und Projekte, sondern allen voran die Menschen in Buchs entwickeln Energie. In ihrem Alltag, bei ihrer Arbeit, bei der Mitwirkung in der Öffentlichkeit – und dann, wenn es eigene Pläne und Vorstellungen in die Realität umzusetzen gilt. Dazu sind Begeisterung und Engagement gefragt – für eigene Ziele, aber vor allem auch für die Gemeinschaft.

Von dieser Begeisterung spüre ich viel in unserer Gemeinde. Sie entwickelt Energie, Zielstrebigkeit und hilft, Probleme und Aufgaben zu lösen. Beispiele unter vielen sind das Engagement zum Ausbau des Chinderhus Schatzchischta. Oder der grosse Effort vieler zur Erreichung des Europäischen Goldlabels der Energiestädte. Von der Idee über die Umsetzung bis zur Erreichung der gesteckten Ziele brauchte es Menschen, die sich engagierten, die beharrlich für die Umsetzung arbeiteten, bis sie das Ziel erreichten.

Begeisterung und Energie können aber auch nachlassen. Ein haushälterischer Umgang damit ist also angezeigt. Diese Ausgabe von *Buchsaktuell* widmet sich deshalb dem ökonomischen Umgang mit der Energie und letztlich auch mit unserer Umwelt. Beim Strommarkt verhindert ein temporäres Überangebot mit tiefen Preisen Energiesparbemühungen und Investitionen in sinnvolle und wichtige umweltfreundliche Produktionen der Zukunft. Die Energiewende zu bewältigen und den Raubbau an unserer Umwelt zu vermindern, wird unter diesen Rahmenbedingungen nicht einfacher ...

Zurück zum Menschen: Die Gefahr des Raubbaus besteht auch bei unserem eigenen Energiehaushalt. Wir stellen Persönlichkeiten, die mit ihrem Engagement so vieles in unserer Gemeinde am Laufen halten, die Frage, woher sie ihre Energie nehmen. Die Antworten verweisen darauf, wie wichtig Anerkennung, ein gutes Umfeld, Reaktionen und die Freude am Gelingen für die Einzelnen sind. Dazu kommt die mentale Einstellung, die uns zu Respekt und



Gemeindepäsident Daniel Gut

Rücksichtnahme, gegenseitiger Wertschätzung und zu einem offeneren Denken führt. Vieles von dem, was unsere Generation schafft, wirkt sich nicht nur hier und heute, sondern auch in der Zukunft, auf die nachfolgenden Generationen und ihre Welt, aus. Es ist deshalb notwendig und sinnvoll, wenn wir unsere Energien gezielt einsetzen und haushälterisch damit umgehen.

Damit möchte ich mich an der Schwelle zu einem neuen Jahr im Namen des Gemeinderates und des gesamten Verwaltungspersonals der Gemeinde Buchs für Ihre Unterstützung, Ihr Verständnis und auch Ihre Begeisterung für öffentliche Belange bedanken. Wir wünschen Ihnen einen guten Rutsch ins neue Jahr, gute Gesundheit und viel Energie und Freude an dem, was 2014 auf uns zukommen wird!

Daniel Gut, Gemeindepäsident

Die Hauptthemen dieser Ausgabe

Politische Gemeinde



Hohe Auszeichnung für das energiebewusste Buchs

Die Energiestadt Buchs hat am 8. November 2013 in Luxemburg den «European Energy Award®GOLD» für ihr fortschrittliches Energie-Engagement erhalten. Eine offizielle Übergabefeier wird im Frühjahr 2014 stattfinden. Schon heute ist die Freude über die Auszeichnung aber gross. Der «European Energy Award®GOLD» (eea®) ist die höchste aller Auszeichnungen für Energiestädte in Europa. Die Messlatte liegt hier deutlich höher als bei der Schweizer Energiestadt-Zertifizierung. Der eea® ist ein Instrument, das auf europäischer Ebene die Leistungen von Städten und Gemeinden in den Bereichen Energie und Klimaschutz misst und vergleicht.

Seite 5



Einen Tag lang auf der riesigen Anlage der Kehrrichtverbrennung

Die Kehrrichtverbrennungsanlage (KVA) Buchs ist nicht einfach nur eine Kehrrichtverbrennungsanlage. Sie ist stets an den neuesten Entwicklungen orientiert, ist sie schon längst zu einem hochkomplexen Kraftwerk geworden. Hier werden grosse Mengen an Energie produziert. Aus Abfall. Wie? *Buchsaktuell* blickt in einer 24-Stunden-Reportage hinter die Kulissen. Strom ist aber nicht alles, wofür Abfall gut ist. Nebst dem Strom, der durch riesige Turbinen produziert wird, wirft der Verbrennungsprozess auch 82 Millionen kWh Fernwärme ab. Damit werden rund 800 Gebäude, Einfamilienhäuser, Schulen und Anlagen in Buchs und Grabs beheizt.

Seite 11 bis 14



Chinderhus Schatzchischta verdoppelt die Krippenplätze

Nach jahrelangem Kampf mit den Platzverhältnissen, einer ellenlangen Warteliste und intensiven Bemühungen um eine Erweiterung, ist es bald so weit: Ende Jahr ist der Ergänzungsbau des Chinderhus Schatzchischta bezugsbereit – Betreiberinnen und Kinder freuen sich riesig darauf.

Ein Baustellenbesuch im Chinderhus Schatzchischta kurz vor dem Umzug zeigt, wo sich in Zukunft die zu betreuenden Kinder wohlfühlen werden. Die Freude beim Trägerverein ist aus verständlichen Gründen gross – so auch die Dankbarkeit der Politischen gegenüber, die als Grundeigentümerin die Investitionskosten für das Gebäude trägt.

Seite 25 bis 26

Schule



Was tun freiwillige Klassenhilfen in der Schule Buchs?

An der Schule Buchs sind seit mehreren Jahren freiwillige Klassenhelferinnen und -helfer im Einsatz. Mit Erfolg, wie das Rektorat der Schule bestätigt. Weitere Klassenhilfen werden gesucht. *Buchsaktuell* sprach mit zwei der eingesetzten Klassenhilfen und fragte sie nach ihren Erfahrungen und der Motivation, nochmals die Schulbank zu drücken.

Seite 33 und 34

Ortsgeschichte



Buchs wurde vor 110 Jahren erleuchtet

Am 1. März 1903 erstrahlte erstmals elektrisches Licht in den Buchser Stuben. Natürlich noch nicht überall, denn die Stromproduktion hatte ja eben erst begonnen, und die Monteure waren eifrig im Einsatz. Bereits im Jahre 1889 brannte elektrisches Licht in zwei Gasthäusern, nämlich im «Rössli» und im Gartenrestaurant des «Falken».

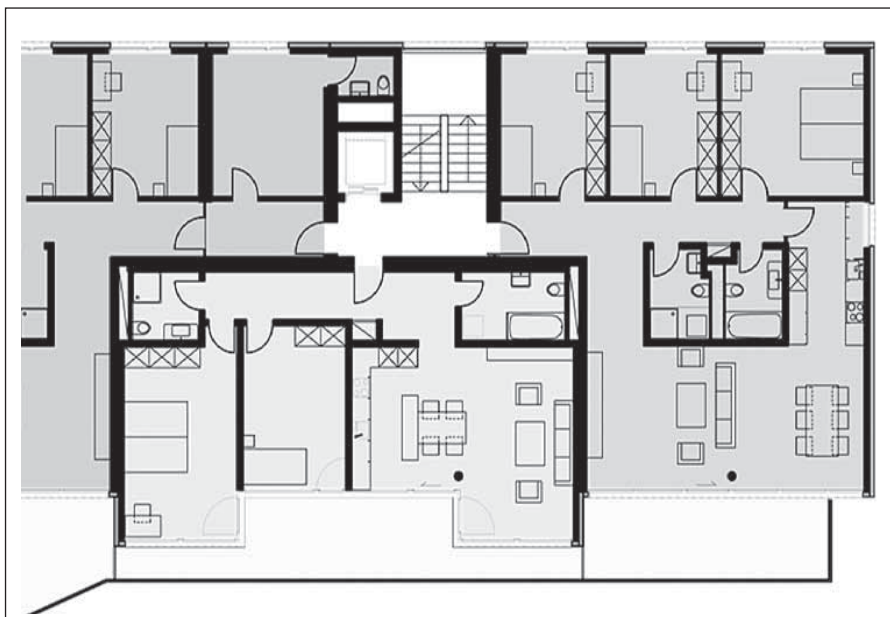
Seite 57 bis 59

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	1
Die Hauptthemen dieser Ausgabe	2
Neuerscheinung: Kanton St. Gallen in Zahlen; Ostwind-Fahrplan ist abholbereit	4
Hohe Auszeichnung: Buchs erhält «European Energy Award®GOLD»	5
Mitteilungen aus dem Rathaus	6
Energiefonds der Gemeinde Buchs hilft beim Energiesparen	7
Mitteilungen aus dem Rathaus	8
Ladendiebstähle: Einzeltäter und gut organisierte Banden am Werk	9
Mitteilungen aus dem Rathaus	10
Einen Tag lang auf der riesigen Anlage der Kehrlichtverbrennung	11
Tempo 30 in Quartieren – Für mehr Sicherheit und Wohnqualität	15
Vorschau: Palliative-Care-Ausstellung in Buchs	17
Mit Bahn und Bus bequem und günstig zur Arbeit	18
S-Bahn: Nach langer Vorbereitung nun endlich am Zug	19
Regionale Energiekommission arbeitet mit neuen Aufgaben weiter	20
Umweltbewusstes Arbeiten bei Gemeindeverwaltung und EWB	21
Mitteilungen aus dem Rathaus	22
Haus in Vogelperspektive; Autofahren mit dem besonderen Drive	23
Pro Senectute: Computera eröffnet	24
Der Neubau des Chinderhus Schatzchischta kann bald bezogen werden	25
Entspannung und körperliche Ertüchtigung im Hallenbad Flös	27
EW Buchs: «Lernen lernen» im Lernendenlager 2013	29
Änderungen im Religionsunterricht auf der Oberstufe	30
NTB mit Energie: Ausbildung und Entwicklung gehören zusammen	31
Schule Buchs macht gute Erfahrungen mit freiwilligen Klassenhilfen	33
Informationen aus der Schule	35
Woher haben Sie Ihre Energie? Was motiviert? Eine Umfrage	37
Buchprojekt in Werdenberg – Start in Buchs	39
Glückwünsche zum Geburtstag	40
Der Strompreis bleibt stabil oder sinkt sogar	41
Auf den Baustellen: Zukunftsweisende Projekte beim EW Buchs	42
Weitere Strompreisentwicklung? Ein Interview mit dem Direktor des EWB	43
Strom aus der Zitrone und ein elektrischer Gewürztrenner	45
... schöne Aussichten ...	46
Schloss Werdenberg: Wurzeln schlagen	48
Porträt Kulturpreisträger 2013: Werner Legler verewigt Landschaft	49
Porträt Kulturpreisträger 2013: Krempel besticht mit Eigeninitiative	50
Kulturkommission Buchs in neuer Zusammensetzung aktiv	51
Neuheiten in der Ludothek	52
Neuheiten in der Bibliothek	53
Buchs Marketing: Malbun grüsst Malbun	54
Adventsprogramm im Einkaufszentrum Buchs	54
Fünf Chefs, ein Museüml und ein einfaches Konzept	55
Farbtupfer, die aus dem Krempel kommen	56
Elektrifizierung 1903: Buchs wurde vor 110 Jahren erleuchtet	57
Buchser Malbun: «Weisser Samstag» mit Vereins-Skirennen	60

Neuerscheinung: Kanton St. Gallen in Zahlen

Spannende Zahlen für interessierte Köpfe bietet die Ausgabe 2013 des Taschenbüchleins «Kanton St. Gallen: Kopf und Zahl». Es finden sich völlig neue Informationen zu den Themen Konfessionslandschaft, Privathaushalte und Pendeln.



Auch Mietpreise und Wohneigentum sind im neuen statistischen Spiegel über den Kanton St. Gallen ein Thema.

Um den Informationsgehalt des Zahlenmaterials schnell zu erkennen, verfasste die Fachstelle für Statistik hilfreiche Erläuterungen. Auf die Zahlen folgen die Köpfe: Die im Büchlein aufgeführten Namen aller Gemeindepräsidentinnen und -präsidenten sowie der Parlamentsmitglieder auf kantonaler und Bundesebene sprechen für sich. Erstmals konnten Informationen aus der neuen Volkszählung aufbereitet werden. Diese zeigen unter anderem, dass das Ausbildungsniveau der Bevölkerung weiter angestiegen ist. Gut jeder dritte Mann und etwa jede fünfte Frau verfügen heute über einen Abschluss auf Ebene

Hochschule oder höhere Berufsbildung. In weiteren Sonderbeiträgen des Taschenbüchleins werden die Konfessionslandschaft, das Pendeln zur Arbeit, die Privathaushalte sowie die Mietpreise und das Wohneigentum beleuchtet.

Kostenloser Bezug

«Kopf und Zahl 2013» kann unter Tel. 058 229 32 58 oder via E-Mail (drucksachen.sk@sg.ch) bestellt werden. Es wird kostenlos zugestellt. Die elektronische Fassung des Büchleins ist auf dem kantonalen Statistikportal <http://www.statistik.sg.ch/home/publikationen.html> erhältlich.

Ostwind-Fahrplan ist abholbereit

Mit dem Fahrplanwechsel am 15. Dezember 2013 nimmt die neue S-Bahn St. Gallen ihren Betrieb auf. Sie bringt im Regionalverkehr kantonsweit rund 30 Prozent mehr ÖV und ermöglicht eine flexiblere Nutzung des Angebotes. Der Ostwind-Fahrplan 2014 ist seit Anfang Dezember 2013 bei allen Gemeinden, Bahnhöfen und Billett-Verkaufsstellen erhältlich.

Der Fahrplanband «St. Gallen, beide Appenzell, Glarus und Fürstentum Liechtenstein» umfasst das gesamte Fahrplanangebot in den Kantonen St. Gallen, Glarus, beide Appenzell, wichtige Linien im Fürstentum Liechtenstein sowie wichtige Strecken in Richtung Thurgau, Winterthur und Schaffhausen. Weitere Informationen sind erhältlich unter www.ostwind.ch.

Gemeinderatskanzlei

Redaktionsschluss Buchsaktuell

Beiträge für die Informationsbroschüre *Buchsaktuell* nimmt die Redaktion (E-Mail: gemeinderatskanzlei@buchs-sg.ch) bis 15. März 2014 (Nr. 84) gerne entgegen. Nebst der April-Ausgabe erscheint *Buchsaktuell* im nächsten Jahr wieder im August und im Dezember. Die Texte sollten nicht länger als 1'600 Zeichen sein, und allfällige Bilder müssen für einen guten Druck mindestens 300 dpi Auflösung haben. Die Redaktion freut sich, wenn auch Vereine das *Buchsaktuell* verstärkt für ihre Medienarbeit benutzen. Vereinsporträts sind herzlich willkommen und zudem ein gutes Werbemittel, um neue Vereinsmitglieder zu finden! b.

Hohe Auszeichnung: Buchs erhält «European Energy Award®GOLD»

Hohe Ehre für das energiebewusste Buchs: Die Energiestadt hat am 8. November 2013 in Luxemburg den «European Energy Award®GOLD» für ihr fortschrittliches Energie-Engagement erhalten. Eine offizielle Übergabefeier wird im Frühjahr 2014 stattfinden. Schon heute aber ist die Freude über die Auszeichnung gross.

Der «European Energy Award®GOLD» (eea®) ist die höchste Auszeichnung für Energiestädte in Europa. Die Messlatte ist hier höher gelegt als bei der Schweizer Energiestadt-Zertifizierung. Der eea® ist ein Instrument, das auf europäischer Ebene die Leistungen von Städten und Gemeinden in den Bereichen Energie und Klimaschutz misst und miteinander vergleicht.



Ausgezeichnet: Neu darf Buchs dieses Auszeichnungslabel tragen.

Auszeichnung für eine verantwortungsvolle Energiepolitik

Buchs wurde am 8. November 2013 an der Generalversammlung des Forums European Energy Award E.V. in Luxemburg für «das herausragende Engagement im eea-Programm» gewürdigt. In der Schweiz tragen aktuell 342 Gemeinden das zertifizierte Label einer Energiestadt, 25 Energiestädte tragen das Goldlabel. Die Energiestadt Buchs reiht sich auf dem 18. Platz ein. «Wir sind stolz auf diese Auszeichnung», freut sich Gemeinderat Hans Peter Schwendener, Leiter Ressort Bau/Umwelt. Die Auszeichnung zeige, dass sich die Energiestadt Buchs mit ihren Anstrengungen für eine verantwortungsvolle Energie- und Umweltpolitik auf dem richtigen Weg befinde, meint Schwendener weiter. Buchs leistet damit einen wichtigen Beitrag an die nationale Energiestrategie 2050. Der Gemeinderat will den Award im Frühling 2014 offiziell mit der Bevölkerung zusammen feiern.

Viel Engagement auf dem Weg zum Ziel 2'000-Watt-Gesellschaft

Seit 2001 ist Buchs Energiestadt. In den vergangenen Jahren hat sie verschiedene Massnahmen für einen verantwortungsvollen Wohn- und Lebensraum eingeleitet. So fördert die Energiestadt Buchs gezielt den Absatz von Naturstrom aus Sonnen- und Wasserkraft. Der Eigenversorgungsgrad durch erneuerbare Energien wird kontinuierlich erhöht. Seit 2011 setzt Buchs auf einen Strommix frei von Atomstrom und fossilen Energieträgern. Buchs prüft und analysiert zudem erdenkliche Energiepotenziale und unterhält seit 2009 einen kommunalen Energiefonds. Dadurch können beispielsweise Gebäudehüllensanierungen mit finanziellen Mitteln unterstützt werden. Buchs stellt zudem seit April 2009 nachts die öffentliche Beleuchtung entlang der meisten Gemeindestrassen ab und ersetzt kontinuierlich sämtliche Beleuchtungskörper an den öffentlichen Strassen durch LED-

Leuchten. Und schliesslich sensibilisiert die Gemeinde Buchs Jugendliche für das Thema Umweltschutz im Rahmen von Vorträgen und Experimenten während des Schulunterrichtes. Rund 750 Liegenschaften sind an das Fernwärmenetz angeschlossen. Dadurch werden jährlich rund 8 Millionen Liter Heizöl eingespart.

Ressort Bau/Umwelt

Europäisches «Energiestadt®»-Label

Das Label «Energiestadt®» wird durch die unabhängige Kommission Energiestadt verliehen. Das ursprünglich schweizerische Label ist heute ein europaweites Zertifikat und nennt sich in den europäischen Ländern «European Energy Award®» oder eea®. Für besonders herausragende Leistungen wird das Goldlabel verliehen.

b/u.

Mitteilungen aus dem Rathaus



Jahresabonnemente für Lokalzone werden weiterhin subventioniert

Die Politische Gemeinde Buchs wird auch in Zukunft, wenn der Buchser Ortsbus per Fahrplanwechsel im Dezember 2013 in einen regionalen Busbetrieb übergeht, die Jahresabonnemente für die Lokalzone 39 (Buchs) subventionieren. Ortsansässige Personen, die am Bahnschalter das Jahresabonnement für die Lokalzone lösen, profitieren damit weiterhin von vergünstigten Preisen. Pro Jahr subventioniert die Politische Gemeinde Buchs gegenwärtig knapp 80 Jahresabonnemente für die Lokalzone 39. Der Kostenanteil durch die öffentliche Hand beträgt momentan pro Jahresabonnement für Erwachsene 141 Franken und für Junioren 164 Franken. Pro Jahr profitieren zwischen 70 und 80 Personen von dieser Regelung, die seit rund sechs Jahren – seit dem Beitritt zum Tarifverbund Ostwind – gilt. 20 bis 30 dieser insgesamt rund 80 Jahresabonnemente für die Zone 39 machen Fahrkarten für Schulkinder aus, deren Kosten vollumfänglich zulasten der Politischen Gemeinde Buchs gehen.

Pflegeheim Werdenberg muss saniert werden

Das Pflegeheim Werdenberg in Grabs, das vom Zweckverband Pflegeheim Werdenberg geführt wird, muss saniert werden. Sanierungsbedürftig ist der knapp 40 Jahre alte Altbau. Nicht betroffen ist die noch nicht vor allzu langer

Zeit erstellte Dementenstation. Mit den Sanierungsarbeiten soll im kommenden oder allenfalls im übernächsten Jahr begonnen werden. Die Sanierungskosten belaufen sich gemäss Kostenvorschlag auf knapp 5 Millionen Franken. Die Finanzierung erfolgt durch den Zweckverband Pflegeheim Werden-

berg. Nach heutigem Kenntnisstand werden die Mitgliedergemeinden keine Mittel einschiessen müssen, weil die durch eine externe Fachkraft beurteilte Grenze zur Fremdverschuldung mit 5,2 Millionen Franken über den geplanten Baukosten liegt. Allerdings sind die Mitgliedergemeinden subsidiär haftbar. Die Bürgerversammlung hat dem Investitionskredit am 25. November 2013 zugestimmt.

Energiestadt: Buchs arbeitet sich im Ranking vor

357,2 von 468,4 möglichen Punkten (76,3 Prozent) erreichte die Politische Gemeinde Buchs beim 3. Energiestadt-Re-Audit. Damit nimmt Buchs schweizweit eine Spitzenposition ein. Denn im aktuellen Ranking der seit 2012 mit einer neuen Bewertungsmethode auditierten Gemeinden und Städte belegt Buchs den 7. Platz unter 123 rangierten Kommunen. Buchs ist seit 2001 Energiestadt und hat bereits dreimal das Re-Audit erfolgreich bestanden. Als Energiestädte werden Gemeinden und Städte ausgezeichnet, die in der Entwicklung ihrer kommunalen Energiepolitik nachweisbar vorbildliche Resultate erzielen.

Heimleiter verlässt das Haus Wieden

Kurt Nef tritt per Ende Januar 2014 als Heimleiter im Haus Wieden zurück, um sich einer neuen beruflichen Herausforderung zu stellen. Der Gemeinderat bedauert diesen Rücktritt sehr. Er dankt Kurt Nef für seinen grossen Einsatz und wünscht ihm an seinem neuen Wirkungsort viel Erfolg.

Gemeinderatskanzlei

Energiefonds der Gemeinde Buchs hilft beim Energiesparen

Seit April 2009 gibt es in der Gemeinde Buchs einen Energiefonds. Das zusätzlich geschaffene Förderinstrument wird rege genutzt. Seit der Einrichtung des Fonds wurden rund 212'000 Franken an Förderbeiträgen ausbezahlt. Damit trägt der Energiefonds viel und effektiv zum Energiesparen in Buchs bei.

Auf nationaler und kantonaler Ebene gibt es verschiedene Möglichkeiten und Programme zur Auszahlung von Energiespar- und Förderbeiträgen. Um noch zusätzliche Anreize zu schaffen, hat die Politische Gemeinde Buchs Grundlagen für einen Energiefonds ausgearbeitet. Mit diesem Fonds werden Massnahmen zur Verbesserung der Wärmeeffizienz von Gebäuden sowohl zur effizienten Nutzung elektrischer Energie als auch zur Nutzung erneuerbarer Energiequellen gefördert. Das Energiefondsreglement ist seit 1. April 2009 in Kraft.

Gespiesen aus Stromgeld

Der Energiefonds der Politischen Gemeinde Buchs wird aus dem in Buchs verkauften Strom gespeisen. Die Belastung beträgt 0.15 Rappen je Kilowattstunde. Ausserdem fliessen die vom Bund jährlich an die Gemeindeverwaltung ausbezahlten CO₂- bzw. VOC-Lenkungsabgaben in den Energiefonds. Zusätzlich können Ertragsüberschüsse des Wasser- und Elektrizitätswerks oder des allgemeinen Gemeindehaushalts in den Fonds fliessen. Der Fonds beziffert sich per 31. Dezember 2012 auf 228'190.75 Franken.

Über 270'000 Franken als Förderbeiträge zugesichert

Seit Errichtung des Energiefonds wurden rund 270'000 Franken zugesichert. Da die bewilligten Beiträge erst nach

Fertigstellung und Abnahme der einzelnen Projekte ausbezahlt werden, fällt der effektiv ausbezahlte Betrag tiefer aus. Insgesamt konnten per Ende September 2013 rund 212'037.15 Franken ausbezahlt werden. Gut 80 Prozent aller unterstützten Bauvorhaben realisieren energetische Erneuerungen an der Gebäudehülle – sprich Wärmedämmungen. Rar sind die kostenintensiven Sanierungen nach Minergie-P-Standard: So wurde in Buchs seit Errichtung des Energiefonds nur ein Einfamilienhaus nach diesem Standard saniert.

Baubewilligungsgebühren für Sonnenkollektoren, Holzheizungen, Wärmepumpen, Photovoltaikanlagen und Biogasanlagen werden nach Vorliegen der rechtskräftigen Baubewilligung zurückerstattet.

Geförderte Massnahmen

Finanziell unterstützt werden:

- Sanierungen nach Minergie- und Minergie-P-Standard;
- Neubauten nach Minergie-P-Standard;
- Erneuerung der Gebäudehülle in Ergänzung zum nationalen Gebäudesanierungsprogramm;
- Einbau von Warmwasserkollektoren, sofern der kantonale Förderbeitrag zugesichert wurde;
- Einbau einer Holzheizung;
- Anschluss an Wärmeverbünde, wenn nicht ans Fernwärmenetz der



Der Energiefonds fördert Energiesparmassnahmen.

- Kehrlichtverbrennungsanlagegeschlossen werden kann;
- einmalige oder zeitlich begrenzte energieeffiziente Massnahmen (durch den Gemeinderat zu genehmigen).

Kantonale Kostengutsprache muss vorliegen

Wichtig ist bei den beiden Massnahmen «Energetische Erneuerung der Gebäudehülle» und «Warmwasserkollektoren», dass die Politische Gemeinde Buchs sich subsidiär nur an den Kosten beteiligt. Damit Bauvorhaben in den Genuss von kommunalen Fördergeldern kommen, sind deshalb die Zusicherungen der kantonalen Energiefachstelle

	Einfamilienhaus	Mehrfamilienhaus	Gewerbebauten
Sanierungen Minergie	Pauschal CHF 5000	Pauschal CHF 5000 pro Wohnung, max. CHF 20 000	CHF 20 pro m ² Energiebezugsfläche, max. CHF 20 000
Sanierungen Minergie-P	Pauschal CHF 10 000	Pauschal CHF 2000 pro Wohnung, max. CHF 20 000	CHF 20 pro m ² Energiebezugsfläche, max. CHF 20 000
Energetische Erneuerung Gebäudehülle	100% des Beitrages des nationalen Gebäude- sanierungsprogramms, max. CHF 10 000	50% des Beitrages des nationalen Gebäude- sanierungsprogramms, max. CHF 20 000	50% des Beitrages des nationalen Gebäude- sanierungsprogramms, max. CHF 20 000
Warmwasserkollektoren	50% des kantonalen Förderbeitrages, max. CHF 1000	50% des kantonalen Förderbeitrages, max. CHF 2000	50% des kantonalen Förderbeitrages, max. CHF 2000
Holzheizung	Leistung bis 40 kW: CHF 4000 pauschal Leistung ab 40 kW: CHF 100 pro kW, max. CHF 15 000	Leistung bis 40 kW: CHF 4000 pauschal Leistung ab 40 kW: CHF 100 pro kW, max. CHF 15 000	Leistung bis 40 kW: CHF 4000 pauschal Leistung ab 40 kW: CHF 100 pro kW, max. CHF 15 000
Anschlüsse an Wärmeverbünde	Leistung bis 40 kW: CHF 2400 pauschal Leistung ab 40 kW: CHF 60 pro kW, max. CHF 10 000	Leistung bis 40 kW: CHF 2400 pauschal Leistung ab 40 kW: CHF 60 pro kW, max. CHF 10 000	Leistung bis 40 kW: CHF 2400 pauschal Leistung ab 40 kW: CHF 60 pro kW, max. CHF 10 000

Die Kostenbeteiligungen des Buchser Energiefonds im Überblick.

nötig. Gesuchsunterlagen können in Buchs deshalb erst nach Vorliegen dieser Zusicherungen eingereicht werden. Mit der Arbeitsausführung darf erst begonnen werden, wenn die Energieför-

derstellen ihre Zusicherungen erteilt haben. Infomaterial und Gesuchsformulare sind unter www.buchs-sg.ch zu finden. Die Bauverwaltung steht bei Fragen gerne zur Verfügung (bauverwal-

tung@buchs-sg.ch). Weitere Informationen finden Sie unter www.energie.sg.ch. Zusammengefasst: Es lohnt sich, energieeffizient zu investieren, zu kaufen und zu konsumieren! PKLA

Mitteilungen aus dem Rathaus

Die Bürgerversammlung stimmt allen Anträgen zu

Die von 267 Personen besuchte Bürgerversammlung hat am 25. November 2013 den Voranschlag der Politischen Gemeinde Buchs und den Steuerplan 2014 genehmigt. Der Steuerfuss bleibt unverändert bei 118 Steuerprozentpunkten. Sämtliche Kreditvorlagen so-

wie der Voranschlag des Wasser- und Elektrizitätswerks Buchs fanden Zustimmung. Die Stimmbeteiligung lag bei 4,12 Prozent. Die Versammlung dauerte knapp zweieinhalb Stunden.

Beförderungen bei der Feuerwehr

Auf Vorschlag des Feuerwehrkommandos hat der Gemeinderat von Buchs per

1. Dezember 2013 drei engagierte Feuerwehrmänner befördert: zum Oberleutnant – Michel Bokstaller; zum Leutnant – Marcos Cerezo und Mario Giovannoli. Der Gemeinderat gratuliert den drei Feuerwehrmännern an dieser Stelle zu ihren Beförderungen und wünscht ihnen viel Befriedigung in ihrer verantwortungsvollen Aufgabe. GK

Ladendiebstähle: Einzeltäter und gut organisierte Banden am Werk

Die Medien berichten täglich von dreisten Diebstählen und Einbrüchen. Meist passieren sie in Häusern und Liegenschaften. Eher weniger bis gar keine Medienpräsenz haben da Ladendiebstähle, die – und obwohl sie längst nicht alle zur Anzeige kommen – zahlenmässig auch nicht zu unterschätzen sind. Buchsaktuell sprach mit der Kantonspolizei.

«Wenn jemand beim Ladendiebstahl erwischt wird, kann dies unterschiedliche Folgen haben. Die Person muss sicher mit einer Anzeige rechnen. Bei einem begründeten Verdacht auf weitere Ladendiebstähle und/oder Delikte kann es auch zur Festnahme und zur Eröffnung eines Strafverfahrens kommen», erklärt Gian Andrea Rezzoli, Mediensprecher der Kantonspolizei St. Gallen.

Täter aus allen Schichten

Was die Täterschaft anbelangt, so ist sie relativ schwierig einzuordnen. «Der Kreis möglicher Täter kann weder ethnisch noch örtlich eingeschränkt werden. Wir stellen fest, dass es Täter aus allen Altersgruppen wie auch aus allen sozialen Schichten gibt, also vom Kindes- bis zum Pensionsalter, vom einfachen Angestellten bis zum Akademiker, und das aus allen Ethnien», beschreibt Gian Andrea Rezzoli. Es seien sowohl Einzeltäter und Einzeltäterinnen am Werk als auch bestens organisierte Diebesbanden. Die Kantonspolizei St. Gallen führe deshalb auch immer wieder Ermittlungen gegen organisierte Banden durch. Diese seien zum Teil in der ganzen Schweiz unterwegs. Die Ermittlungen würden sich aber sehr oft ausserordentlich aufwendig gestalten. In Läden würden, so die Polizei, auch viele Trickdiebstähle begangen. Oft verschwänden Portemonnaies aus unbeaufsichtigten Einkaufstaschen.



Ladendiebstahl lohnt sich nicht.

Ladenbesitzer Direktbetroffene

Beim Ladendiebstahl gibt es vordergründig den Ladenbetreiber als Direktbetroffenen. Je nach Sparte und Branche ist die Summe der jährlich durch Ladendiebstahl entwendete Waren, erheblich und sie stellt für manches Unternehmen gar einen Kalkulationsfaktor dar. Die Betreiber sichern die ausgestellte Ware sowie den Ein- und den Ausgang des Geschäfts immer mehr mit hochtechnischen elektronischen Anlagen. Andere machen mit ihrer Belegschaft Kurse, um gegen Ladendiebe ge-

wappnet zu sein. Und schliesslich setzen Ladenbetreiber sehr oft und mit grossem Erfolg auch sogenannte Laden-detektive ein. Sie haben viel Routine im Erkennen und Stellen von Ladendieben. Und sie fallen im Geschäft überhaupt nicht auf, weil sie als ganz gewöhnliche Kunden wahrgenommen werden.

Was dagegen tun?

Als präventive Massnahmen empfiehlt die Polizei dem Ladenpersonal, verdächtige Personen freundlich anzusprechen und zu beobachten. «Man kann sich



Vorsicht – Handtasche immer gut im Auge behalten!

beispielsweise in der Nähe dieser Person aufhalten, Gestelle kontrollieren usw.», rät der Fachmann. «Fühlen sich Ladendiebe beobachtet, lassen sie meist von ihrem Vorhaben ab. Dann gibt es natürlich technische Möglichkeiten wie Überwachungskameras, die eine abschreckende Wirkung haben können.»

Auch auf die Kundschaft abgesehen

Oft haben es Ladendiebe nicht einmal in erster Linie auf das Verkaufsgut im Laden abgesehen, sondern nutzen das Umfeld von Hektik, Gedränge, Unbedarftheit sowie Kommen und Gehen als günstigen Moment, um die Kundinnen und Kunden zu bestehlen. Die Tricks, die sie dabei anwenden, sind vielfältig und oft sehr effektiv. Geklaut werden vorwiegend Geldtaschen, Ausweise, Bankkarten usw. Die schweizerische Kriminalprävention rät zu besonderer Achtsamkeit und empfiehlt Folgendes:

- Lassen Sie sich nicht von Fremden in Ihr Portemonnaie schauen.
- Legen Sie Ihr Portemonnaie beim Bezahlen nie aus der Hand.

- Zahlen Sie wo immer möglich mit der Bankkarte, der Kreditkarte oder mit der Postcard.
- Bewahren Sie den PIN-Code und die (Kredit-)Karte immer getrennt auf.
- Decken Sie bei der Eingabe des PIN-Codes das Tastenfeld des Geldautomaten immer mit der Hand ab.
- Stecken Sie das Geld, das Sie am Geldautomaten bezogen haben, sofort ins Portemonnaie und zählen Sie es nicht offen vor anderen Menschen nach.
- Verteilen Sie Wertsachen, Ausweise oder das Mobiltelefon auf verschiedene verschliessbare Innentaschen Ihrer Kleidung.
- Tragen Sie Ihre Hand- oder Umhängetasche verschlossen auf der Körpervorderseite.
- Aus Rucksäcken lässt sich leicht stehen. Deshalb gehören keine Wertsachen in den Rucksack.
- Lassen Sie Taschen und Gepäck nie unbeaufsichtigt. Auch nicht, um nur schnell etwas am nächsten Gestell zu holen.

Kuno Bont/Kapo St. Gallen

Mitteilungen aus dem Rathaus

Anpassung der Taxordnung Haus Wieden

Auf Antrag der Betriebskommission hat der Gemeinderat die Taxordnung für das Haus Wieden per Anfang 2014 angepasst. Die Grundtaxen bleiben unverändert, revidiert wurden einzig die Pflege- und Betreuungskosten. Für die Bewohnerinnen und Bewohner sind die Anpassungen mehrheitlich kaum spürbar. Die revidierte Taxordnung ist auf der Website der Gemeinde aufgeschaltet.

Teilzonenplan «Räfigerfeld»

Der Gemeinderat hat den Teilzonenplan «Räfigerfeld» erlassen. Wie im Richtplan im Sinne einer inneren Verdichtung vorgesehen, beabsichtigt der Teilzonenplan Räfigerfeld, das schon umbaute Areal südlich der Schulanlage Räfis zwischen der Bahnlinie und der Churerstrasse umzuzonen. Das Gebiet soll, für eine Erweiterung der Schulanlage Räfis, in drei unterschiedliche Teile umgezont werden: in einen für öffentliche Bauten und Anlagen, in eine Wohn-Gewerbe-Zone, dreigeschossig, und in eine Wohnzone, dreigeschossig.

Teilzonenplan «Saxweg»

Der Gemeinderat hat den Teilzonenplan «Saxweg» erlassen. Die Firma Marti + Co. AG, Saxweg 5, benötigt für die Erweiterung ihres Betriebes am aktuellen Standort zusätzliches Bauland. Das nördlich an den bestehenden Betrieb angrenzende Land eignet sich gut für diese Erweiterung. Es war bisher der Zone «Übriges Gemeindegebiet» zugeordnet und wird nun als Wohn-Gewerbe-Zone zweigeschossig eingezont.

Gemeinderatskanzlei

Einen Tag lang auf der riesigen Anlage der Kehrrechtverbrennung

Die Kehrrechtverbrennungsanlage (KVA) Buchs ist nicht einfach nur eine Kehrrechtverbrennungsanlage. Sie stets an den neuesten Entwicklungen orientierend, ist sie schon längst zu einem hochkomplexen Kraftwerk geworden. Hier werden grosse Mengen an Energie produziert. Aus Abfall. Wie? Buchsaktuell blickt in einer Reportage hinter die Kulissen.

Die mächtige Werkanlage ganz am Rande von Buchs hat etwas von einem Koloss. Der riesige Kamin mit seiner rot-weiss eingefärbten Spitze steht wie eine Lanze in der Landschaft, nur dass sie nicht eine Speerspitze trägt, sondern eine weisse Wasserdampffahne. So ist es auch an diesem Montagmorgen, als bei noch stockfinsterer Nacht vor 7 Uhr die Angestellten der KVA zur Arbeit kommen. Später erklärt Urs Brunner, der Vorsitzende der Geschäftsleitung, in seinem ebenfalls mit Abwärme geheizten, schön warmen Büro, dass die meisten von denen, die hier arbeiten, schon seit vielen Jahren beim VfA angestellt sind. Das seien zuverlässige, interessierte und kompetente Fachleute. Denn längst gehe es bei der KVA nicht nur darum, einfach Kehrrecht zu verbrennen, sondern der VfA sei mit seinen Millionen-schweren Anlagen vom Entsorger zum Versorger geworden. Da werde hochkomplexe Technik eingesetzt, um den Abfall umweltschonend zu verwerten. Auch die Mitarbeitenden arbeiten genau und präzise.

Eine Wundertüte

Die Mitarbeitenden haben eine besondere Beziehung zu ihrem Arbeitsplatz, zu ihrem Arbeitgeber und zu «ihrer» Anlage. Manche nennen sie liebevoll «alte Tante», andere, etwas moderner veranlagte, sagen auf Neudeutsch «Powerstation» und diejenigen, die Ver-



Die Kehrrechtverbrennungsanlage des VfA arbeitet rund um die Uhr.

antwortung für den reibungslosen Betrieb tragen, reden von einer «Wundertüte». «Wenn sie reibungslos läuft», erklärt Urs Brunner, «dann läuft sie wie am Schnürchen. Wenn nicht, dann rotiert hier alles vom ersten bis zum letzten Mann.» Und aussteigen könne bei einer Anlage, die rund um die Uhr in Betrieb sein müsse, immer mal etwas. Es gebe

deshalb ein ausgeklügeltes Alarmkonzept. Die riesige Anlage werde in einem Dreischichtbetrieb betrieben, erklärt Urs Brunner, der in der dreiköpfigen Geschäftsleitung die Bereiche Technik und Fernwärme unter sich hat.

Die erste Schicht beginnt morgens um 5 Uhr und arbeitet bis 12 Uhr durch. Das ist dann der Moment, wo die zweite



Lastwagen an Lastwagen bringen den Abfall und kippen ihn in die riesigen unterirdischen Bunker, aus denen die Öfen gespeisen werden.



Turbine und Generator, die rund um die Uhr Strom produzieren.

Schicht ihre Arbeit antritt. Ihre Schicht dauert dann bis 20 Uhr und wird schliesslich an die dritte Schichtmannschaft übergeben, die den Betrieb bis 5 Uhr morgens fährt. Wer nicht im Schichtbetrieb – der übrigens nach einem Wochenplan rotiert – eingeteilt ist, fährt am Morgen um 7 Uhr zur Arbeit und arbeitet mit einer Stunde Mittagspause bis 17 Uhr auf der Anlage.

Um 7 Uhr sind auch alle Führungsleute auf Deck und treffen sich zu einem kurzen Rapportgespräch im Kommandoraum der Anlage. Dort werden die Weichen für den Tag gestellt, und es wird auf allfällige Erfordernisse aus der Nachtschicht reagiert.

Um bei einem Problem schnell und optimal Hilfe auf der Anlage zu haben, ist der Betrieb mit einem laufenden Pikettdienst abgedeckt. Dieser Pikettdienst ist

in der Lage, sofort einzugreifen, wenn bei der Anlage einmal etwas nicht rundlaufen sollte.

In einem besonders schwerwiegenden Fall ist es zudem so, dass auch Führungsleute mitten in der Nacht aus dem Bett geholt werden können. Denn eines ist für alle sicher: Der Versorgungsauftrag, den der VfA übernommen hat, ist Verpflichtung und muss lückenlos erfüllt werden.

Der VfA beschäftigt derzeit 55 Festangestellte, und ist damit ein wichtiger Arbeitgeber in der Gemeinde. Seit Jahren hat der VfA auch Arbeitskräfte aus dem Arbeitslosenprojekt PrimaJob angestellt und beweist damit ebenfalls soziales Engagement.

Die Menschen, die wir an diesem Morgen auf der Waage, in den Werkstätten oder im Kommandoraum treffen, sind

eingefleischte VfAler. «Hier zu arbeiten, ist ein spezieller Job, vielseitig, interessant, und er ist auch wichtig», erfahren wir während der Zünipause im Aufenthaltsraum, wo die einen den mitgebrachten Zünli auspacken und andere sich ganz einfach mit einem brühend heissen Kaffee für die weitere Arbeit stärken.

Mit der Energie per Du

Urs Brunner zeigt uns in einer Jahresübersicht, die in Form eines grossen Plakats auch an der diesjährigen Wiga hing, wie effizient die KVA arbeitet. Aus den jährlich mit Bahn und Lastwagen angelieferten 225'000 Tonnen Abfall wird eine erstaunlich grosse Wertschöpfung erzielt. 41'000 Tonnen gelangen durch Aussortieren und Trennen in die stoffliche Verwertung und tauchen da-



Die Menschen, die in der KVA arbeiten, haben Freude an ihrem Job.

mit wieder als Produkte im Warenkreislauf des Konsums auf. Im Speziellen handelt es sich dabei um Alu, Altholz, Kompost und Altglas. Thermisch verwertet, also verbrannt werden jährlich rund 187'000 Tonnen angeliefertes Material. Daraus werden rund 107 Millionen kWh Strom erzeugt. «Das deckt mehr als eineinhalbmal den Jahresstrombedarf von Buchs», erklärt Urs Brunner.

Strom ist aber nicht alles, wofür Abfall gut ist. Nebst dem Strom, der durch riesige Turbinen und Generatoren produziert wird, wirft der Verbrennungsprozess auch 82 Millionen kWh Fernwärme ab. Damit werden rund 800 Gebäude, Einfamilienhäuser, Schulen und Anlagen in Buchs und Grabs beheizt. Das riesige Fernwärmenetz wird stetig erweitert. «Dank Fernwärme reduziert sich der

jährliche CO₂-Ausstoss der Region Werdenberg um rund 8 Millionen Kilogramm. Die so eingesparte Menge an Heizöl würde einen rund 1,5 Kilometer langen Zug mit 111 Kesselwagen füllen», zeigt Urs Brunner plastisch und für alle verständlich auf.

Das beeindruckt auch eine Schulklasse, die gerade an diesem Morgen die Anlage besichtigt und im Medienraum anhand eines Filmes miterleben kann, wie die einstige Entsorgungsanlage heute zu einer wichtigen Versorgungsanlage geworden ist.

«Wir freuen uns immer, wenn sich die Menschen, in diesem Falle die Schülerinnen und Schüler, für unsere Arbeit und unsere Anlage interessieren», heisst es vonseiten der Leitung und der und Belegschaft. «Fernwärme wird in Form von auf 80 bis 120 °C

heissem Wasser über eine Leitung direkt in die angeschlossenen Gebäude geliefert», wird den Schülern erklärt. Der VfA begann 1974 mit der ersten Lieferung von Fernwärme. Inzwischen ist daraus ein 165 Kilometer langes Fernwärmenetz entstanden.

Strom und Fernwärme sind aber immer noch nicht alles, was der Abfall hergibt. Seit einigen Jahren liefert die KVA Buchs auch Ferndampf, der in der Industrie und beim Betrieb von Anlagen eingesetzt wird. «Es sind jedes Jahr rund 102 Millionen kWh Ferndampf, den wir durch den Verbrennungsprozess generieren können», sagt Roger Hollenstein, Leiter der Zentraldienste, von den Angestellten auch «Herr der Zahlen» genannt. In sein Ressort fallen die Finanz- und Personaldienste, die Administration des Betriebes, die Waage, die Verwertung der Wertstoffe aus den Gemeinden und vor allem die gesamte Abfalllogistik. Überspitzt gesagt: An ihm liegt es, dass immer genügend Material zum Verbrennen vorhanden ist.

So führt er gerade an diesem Morgen eine Menge Telefongespräche mit Anlieferern und langjährigen Geschäftspartnern. Er beschafft nicht nur Kehricht, sondern vermarktet auch die Endprodukte. Es ist deshalb für Roger Hollenstein sehr wichtig, dass er ständig auf dem aktuellsten Stand ist. Der Überblick ist nicht einfach, sondern dafür braucht es ein Netzwerk und viele Kontakte. Und man muss den Prozess genau verstehen, die Anlage kennen. Da kommt es ihm sehr zugute, dass er sich in der Branche von Haus aus bestens auskennt. Vater Karl Hollenstein war immerhin während vieler Jahre Betriebsleiter der KVA Buchs und gilt als DER VfA-Pionier schlechthin.

Recycling von 4 Tonnen Vorprodukten

Vor der Ampel bei der Einfahrt warten schon wieder zwei voll beladene Last-



Rund um die Uhr werden von hier aus die Öfen beschickt.

wagen mit Abfall für die Verbrennungsanlage. Sobald es an den Kippbuchten Platz gibt, schaltet die Ampel auf Grün und sie fahren zum Bunker vor, um zu kippen. Von hier aus gelangt der Abfall dann in einen der drei Brennöfen, die vom Beschicker in der Kommandozentrale laufend gefüttert werden. René Nigg, das dritte Geschäftsleitungsmitglied und für den Bereich Abfallaufbereitung und Entsorgung zuständig, beobachtet aufmerksam, wie es läuft. Zu seiner Aufgabe gehören auch die Immobilien, die Giftsammelstelle, die Sortieranlage in Sennwald, die Schlacken-deponie auf dem Buchser Berg, die Fahrzeuge und die riesige Kompostieranlage im Ceres am Rhein draussen.

René Nigg ist auch ein Urgestein des VfA. Und er ist ganz entscheidend daran beteiligt, dass der Recyclinggedanke im Laufe der letzten Jahre immer mehr an Bedeutung gewonnen hat. «Heute gewinnen wir aus unserem Vorprodukte-recycling jährlich 4'000 Tonnen Metalle, Aluminium, Zink, Quecksilber usw. zurück. Das kommt einer Heizölsubstitution von 1,3 Millionen Litern gleich», sagt er mit berechtigtem Stolz. Auf dem Platz hinter dem Büro- und Werkstattgebäude liefern auch Privatpersonen ihren Abfall an. Ein riesiger Bagger sortiert Eisen



Über diese Leitung liefert der VfA Prozessdampf nach Liechtenstein.

und Metalle aus. «Um flexibler und unabhängiger von den Anlieferungen zu sein, pressen wir einen Teil des angelieferten Abfalls in Ballen, die wir lagern können und die dann in den Schlund des Ofens kommen, wenn gerade grosser Bedarf ist», erklärt René Nigg.

Das ewige Feuer

Mit Hereinbrechen der Nacht wird es ruhig auf der Anlage. Die Waage ist geschlossen, die Silos ebenso, und die Lichter im Bürogebäude sind auch schon längst gelöscht. Im Raum, von wo aus die Öfen beschickt werden, ist nichts von Nachtruhe zu spüren. Hier greift der riesige Greifer des Krans immer wieder in den im Bunker gelagerten Müllberg und füttert damit die Öfen. Man gewöhne sich schnell daran, in der Nacht zu arbeiten, ist vom Maschinist zu erfahren. Und ehrlich gesagt, schätze er manchmal die Ruhe sehr, die in der Nacht über der Anlage liege. Dass er eigentlich die Schlüsselfigur ist, dass die angeschlossenen Industriebetriebe immer genügend Produktionsdampf haben und die Menschen am Morgen, wenn sie aufstehen, ein warmes Haus haben, daran denkt er kaum. Allzu schnell ist es wieder morgen und die Schicht zu Ende.

Kuno Bont

Gesicherte Fernwärme

Die hochmoderne Kehrichtverbrennungsanlage Buchs beliefert rund 800 Liegenschaften mit Fernwärme. Der Verbrauch variiert von Tag zu Tag. Am Montagmorgen werden üblicherweise die grössten Mengen benötigt. Wie viel thermische Energie die KVA Buchs produzieren muss, ist von verschiedenen Faktoren abhängig. Äussere Einflüsse wie Kälte spielen dabei eine entscheidende Rolle.

Um Versorgungsengpässe zu vermeiden hat die KVA eine saubere Lösung entwickelt. Den Verantwortlichen war von Anfang an klar: Zusätzlich Erdöl zu verbrennen, ist keine Option. Ins Zentrum der Überlegungen rückte die Idee, bei akutem Anstieg des Warmwasserverbrauchs auf Heisswasserspeicher zurückgreifen zu können. Die Berechnungen zeigten, dass mit überdimensionalen Boilern – die je 200'000 Liter fassen – 150°C heisses Wasser gelagert werden kann. Dieses wird bei übermässigem Wärmeverbrauch angezapft und mit Kreislaufwasser gemischt, bis die nötige Wassertemperatur von 80–120°C erreicht ist. So kann im angeschlossenen Fernwärmenetz jederzeit die lückenlose Energieversorgung sichergestellt werden.

Das Projekt wurde mit den Projektpartnern in Rekordzeit umgesetzt. Nach nur gerade acht Monaten waren die ersten vier Boiler im Dezember 2011 betriebsbereit. Weitere vier wurden im September 2012 in Betrieb genommen. Derzeit können so 1,6 Millionen Liter Heisswasser gut isoliert gelagert werden.

Quelle: VfA Verein für Abfallentsorgung Buchs

Tempo 30 in Quartieren – Für mehr Sicherheit und Wohnqualität

Das Strassennetz der Gemeinde Buchs ist über die Jahre erweitert und ausgebaut worden. Zum Teil vom Geiste der Autopionierzeit geprägt, sind viele Quartierstrassen so breit, dass sie auch das Verkehrsaufkommen einer Kantonsstrasse bewältigen könnten. Tempo 30 will nun mehr Verkehrssicherheit und höhere Wohnqualität bringen.

Auf breiten und geraden Strassen fühlt sich der Autofahrer sicher, da eine vermeintlich übersichtliche Situation vorliegt. Aber genau in Quartieren sind beispielsweise durch private Bepflanzungen und unübersichtliche Ein- und Ausfahrten Verhältnisse entstanden, welche für die Verkehrsteilnehmenden ein erhöhtes Risiko darstellen.

Neues Temporegime

Tempo 30 erhöht die Sicherheit und Wohnqualität in Quartieren. Die verringerte Geschwindigkeit führt zu ruhigerem Fahrverhalten, reduziert Abgasemissionen und Lärm und vermindert den Durchgangsverkehr. Die Anzahl und das Ausmass von Unfällen nehmen ab, Schulwege sind ungefährlicher, und die langsameren Verkehrsteilnehmenden fühlen sich sicherer. Und trotzdem verlieren die Fahrzeuglenkenden kaum Zeit.

Unfallfolgen reduzieren

Mit Tempo 30 nimmt die Wahrscheinlichkeit eines Unfalls ab. Ist ein Zusammenstoss jedoch unausweichlich, sind die Verletzungsfolgen weniger gravierend. Prallt ein mit 50 km/h fahrendes Fahrzeug mit einem Fussgänger zusammen, ist der Unfall mit einem Sturz aus 10 Metern Höhe vergleichbar. Ist das Auto hingegen halb so schnell unterwegs, entspricht dies einem Sturz aus 3,5 Metern Höhe. Mit zunehmender



Mehr Verkehrssicherheit, mehr Wohnqualität: Mit Tempo 30 wird in Buchs ein Richtplanziel umgesetzt.

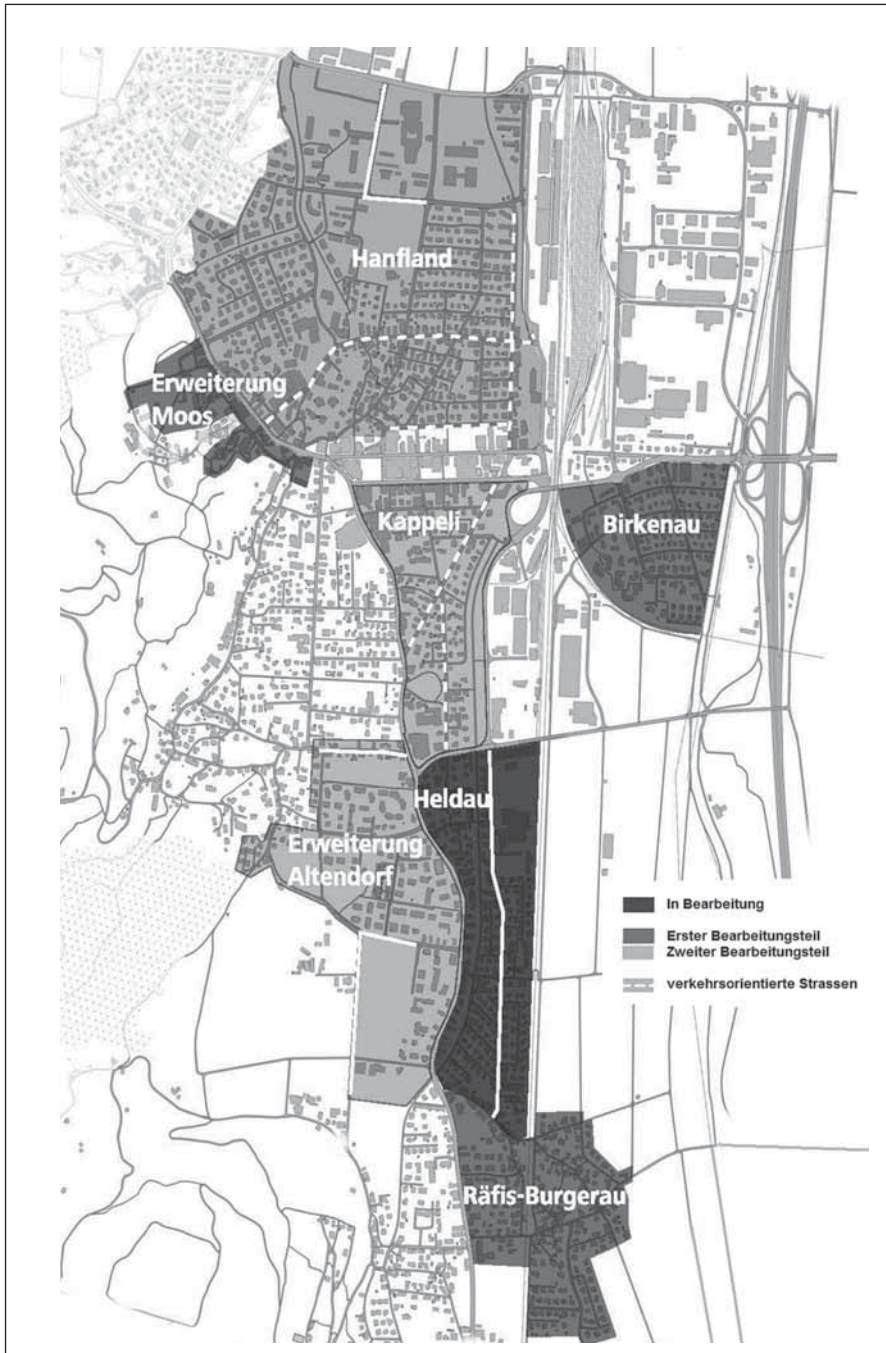
Geschwindigkeit verschlimmern sich die Verletzungsfolgen überproportional. Bei einer Kollision mit 50 km/h zwischen einem Auto und einem Fussgänger liegen die Überlebenschancen des Letzteren bei gerade einmal 30 Prozent, bei einem Tempo von 30 km/h hingegen bei 90 Prozent.

Was Tempo 30 bedeutet

Das Signal Tempo-30-Zone (2.59.1) kennzeichnet Strassen in Quartieren oder Siedlungsbereichen, auf denen be-

sonders vorsichtig und rücksichtsvoll gefahren werden muss. Die Höchstgeschwindigkeit beträgt 30 km/h (Art. 22a Signalisationsverordnung).

Das bedeutet für den Auto-, Motorrad- und Velofahrer, dass er sein Auto, Motorrad oder Velo mit Köpfchen und rücksichtsvoll durch die Tempo-30-Zone lenken muss. Verzichteten Sie auf Ihren Vortritt, wenn Fussgängerinnen und Fussgänger die Strasse überqueren wollen. Fahren Sie besonders rücksichtsvoll und vorausschauend. Achten Sie auf



So ist die gebietsweise Umsetzung von Tempo 30 vorgesehen.

spielende Kinder und ältere Menschen und suchen Sie den Blickkontakt zu anderen Verkehrsteilnehmern. Für die Fussgänger bedeutet die Tempo-30-Regelung, dass sie die Strasse, sofern es keinen Fussgängerstreifen hat, überall überqueren dürfen. Dabei haben sie aber keinen Vortritt. Sehen kommt deshalb vor Gehen. Die Fussgänger müssen

den Blickkontakt mit den Fahrzeuglenkern suchen und wo vorhanden immer in erster Linie die Fussgängerstreifen benutzen. Für Kinder gilt: Am Randstein anhalten, «luege, lose, laufe».

Für Buchs – Ein Richtplanziel

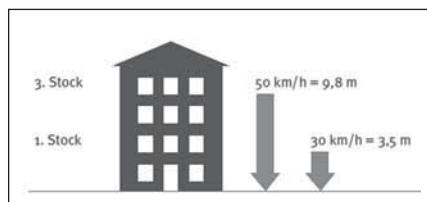
Je grossräumiger Tempo 30 abseits der Hauptachsen gilt, umso besser wird die-

se Höchstgeschwindigkeit eingehalten. Aus diesem Grund wurde in der Richtplanerarbeitung das Ziel «Buchs weist für alle Wohn- und Wohn-Gewerbe-Gebiete, mit Ausnahme der Hauptverkehrsstrassen und Industriegebiete, Tempo 30 auf» festgelegt. Der Richtplan zeigt die Ziele für die Entwicklung der Gemeinde in den nächsten 15 bis 25 Jahren auf.

Die verkehrsorientierten Strassen (vor allem Haupt- oder wichtige Sammelstrassen) werden mit «Generell 50» signalisiert und mit Sicherheitsmassnahmen für die langsamen Verkehrsteilnehmenden ergänzt. Die siedlungsorientierten Strassen (in der Regel untergeordnete Sammelstrassen und Erschliessungsstrassen) sollen nach der Prüfung gemäss Gutachten in Tempo-30-Zonen eingebunden werden.

Gebietsweise Umsetzung für den Einbezug der Anwohner

Die Buchser Wohnquartiere sind in ihrer Entstehung so unterschiedlich wie in ihrem Erscheinungsbild. Wirkungsvolle Massnahmen für eine siedlungsverträgliche Strasse können entlang der Schulhausstrasse anders aussehen als entlang der Heldastrasse. Am Ende sind es die Anwohner, welche von den Massnahmen profitieren und durch welche ihr Quartierbild beeinflusst wird. Aus diesem Grund ist es der Verwaltung ein grosses Anliegen, die Anwohner in den Erarbeitungsprozess zu involvieren. Ganz abhängig von der jeweiligen Situation werden zuerst Tempomessungen zur besseren Einschätzung des Verkehrsverhaltens durchgeführt. Mit dieser Grundlage und ersten Erkenntnissen vor Ort wird ein Gutachten zur Umsetzung einer Tempo-30-Zone erarbeitet. Sobald diese ersten Erkenntnisse vorliegen, werden die Anwohner informiert. Die aus der Informationsveranstaltung hervorgegangenen Anpassungsvorschläge werden im Anschluss auf



Der Unterschied zwischen Tempo 50 km/h und 30 km/h am Beispiel eines Sturzes.

ihre Durchführbarkeit überprüft und gegebenenfalls eingearbeitet. Anregungen der Anwohner sind erwünscht.

Das weitere Vorgehen

In einem ersten Schritt sollen die Quartiere Birkenau, Räfis-Burgerau und die Erweiterung des Gebietes Moos bearbeitet werden. Aus diesen Quartieren konnten bereits erste Erkenntnisse gewonnen werden. Im Quartier Heldau ist die Bearbeitung bereits einen Schritt weiter. Den Anwohnern wurden erste Varianten zu verkehrsberuhigenden Massnahmen präsentiert, und das weitere Vorgehen wurde erarbeitet. Fragen oder Anregungen können direkt an die Bauverwaltung gerichtet werden. Die Mitarbeitenden der Bauverwaltung freuen sich auf die Zusammenarbeit mit den Anwohnern zur Verbesserung der Sicherheit und Wohnqualität der Buchser Quartiere.

Andreas Rohrer

Die Ziele von Tempo 30

- Mehr Sicherheit für den Langsamverkehr, insbesondere für Schulkinder und Anwohnende
- Steigern der Wohn- und Aufenthaltsqualität der Anwohnenden
- Reduktion der Lärm- und Schadstoffemissionen
- Stetiger Verkehrsfluss auf tiefem Geschwindigkeitsniveau

bfu

Vorschau: Palliative-Care-Ausstellung

Das Forum Palliative Care Buchs wird vom 17. bis 20. März 2014 eine Wanderausstellung mit einem umfangreichen Begleitprogramm zeigen. Die Ausstellung ist von 18 Uhr bis zum Beginn des Begleitprogramms um 19 Uhr geöffnet.

Am Montag, 17.3., um 19.00 Uhr erfolgt die Eröffnung mit Gemeinderat Ludwig Altenburger (Leiter des Forums Palliative Care Buchs), dem Gemeindepräsidenten Daniel Gut, sowie dem Impulsreferat zum Thema Netzwerk und Palliative Care (Dr. Daniel Büche). Der Eröffnungsanlass wird musikalisch begleitet vom Alphornquartett Harmonic. Als Rahmenprogramm findet jeden Abend jeweils ab 19.00 Uhr ein Vortrag mit Diskussion zu einem spannenden und aktuellen Thema statt: am 18.3. zum Thema «Patientenverfügung» (Dr. med. Ch. Ritter); am 19.3. zum Thema «Sinnerfülltes Leben im Alter» (Dr. med. D. M. Burger) und am 20.3. zum Thema «Demenz» (Dr. med. B. Schwenk). Das Rahmenprogramm informiert über verschiedene Aspekte im Altersbereich und ist für alle interessierten Personen offen. Das Thema «Sterben» findet in unserer Gesellschaft oft nur hinter verschlossenen Türen der Spitäler und Alters- und Pflegeheimen statt. Die Ausstellung «Palliative Care» holt den Tod zurück in unser Bewusstsein und führt die Besucherinnen und Besucher behutsam an eines der Kernthemen des Seins heran. Die Ausstellung gibt Informationen über Palliative Care in den unterschiedlichsten Situationen und sorgt mit Denkanstössen für eine direkte Betroffenheit: Was wäre, wenn ich morgen erfahren würde, dass ich unheilbar krank bin? Wo und wie möchte ich die letzte Lebens-

phase verbringen? Was kann ich von dieser Zeit noch erwarten? Wie lässt sich Lebensqualität mit Krankheit verbinden?

Ludwig Altenburger



palliative ostschweiz
buchs

Palliative Care bedeutet palliative Betreuung und ist ein therapeutisch-pflegerischer Ansatz, der sich an Menschen richtet, die sich mit einer schweren fortschreitenden, unheilbaren oder chronischen Krankheit konfrontiert sehen.

Es geht darum, die Lebensqualität von Patienten und ihren Angehörigen durch das Vorbeugen und Lindern von körperlichen, psychischen, sozialen und geistigen Krankheitsbeschwerden zu verbessern.

Das Ziel einer umfassenden palliativen Betreuung ist, würdevolle Bedingungen – möglichst am Ort der Wahl der Betroffenen und ihrer Familie – für eine bestmögliche Lebensqualität bis zuletzt zu schaffen (Definition WHO-Palliative Ostschweiz, 2007).

Mit Bahn und Bus bequem und günstig zur Arbeit

Für Berufspendler gilt es, schnell und sicher zur Arbeit zu kommen. Das Projekt Alpstar informierte daher bei einer Medienkonferenz, wie Pendlerinnen und Pendler beim Umstieg auf öffentliche Verkehrsmittel Zeit und Geld sparen. Möglich machen es ein neues Tarifsysteem und ein neuer Fahrplan.

Ab Ende des Jahres gibt es viele Neuerungen im Kanton St. Gallen, in Vorarlberg und in Liechtenstein, von denen besonders Berufspendler profitieren. Durch die Fahrplanumstellung am 15. Dezember 2013 werden grenzüberschreitende Verbindungen besser abgestimmt, das Angebot erweitert und neue Linien bedient.

Die Einführung der S-Bahn St. Gallen bringt mehr und schnellere Verbindungen. Gemäss dem Amt für öffentlichen Verkehr des Kantons St. Gallen ist es zentral, ein attraktives Angebot für Pendlerinnen und Pendler zu schaffen. Nur so können mehr Berufstätige überzeugt werden, auf öffentliche Verkehrsmittel umzusteigen.

Abgestimmt sind die Fahrzeiten der S-Bahn St. Gallen auch mit dem benachbarten Busbetreiber LIEmobil, um Anschlüsse Richtung Liechtenstein und Feldkirch zu garantieren. Neu ist, dass die Ostwind-Fahrausweise nun auch in Liechtenstein gültig sind.

Neues Tarifsysteem in Vorarlberg

In Vorarlberg steht mit der Einführung des neuen Tarifsystems eine markante Veränderung an. Die Jahreskarte des Vorarlberger Verkehrsverbundes kostet ab 1. Januar 2014 einen Euro pro Tag. Es können das gesamte Bus- und Bahnnetz in Vorarlberg sowie die ÖBB-Strecke Feldkirch–Buchs genutzt werden.



Berufspendler kommen dank Alpstar schnell und sicher zur Arbeit.

Mobilitätswoche bei Hilti

Die grenzüberschreitende ÖV-Medienkonferenz fand bei der Firma Hilti in Schaan statt. Der grosse Liechtensteiner Arbeitgeber ist Modellpartner im Projekt Alpstar. Über zwei Drittel der Belegschaft pendeln aus Österreich und der Schweiz zu. Viele mit dem Auto, obwohl der Wohnort nicht mehr als 16 Kilometer entfernt ist. Ein mehrtägiger Informationsevent zum öffentlichen Verkehr im November diente dazu, Mitarbeitende zum Umstieg auf öffentliche Verkehrsmittel zu motivieren und über Angebot, Möglichkeiten sowie Kosten aufzuklären. *René Lenherr-Fend*

Klimaneutral mit Alpstar

13 Partner-Regionen aus dem Alpenraum zeigen im Rahmen des Projekts Alpstar gemeinsam Wege auf, wie der CO₂-Ausstoss im Alpenraum effektiv reduziert werden kann. Damit leisten sie einen Beitrag zur Umsetzung des Klima-Aktionsplans der Alpenkonvention.

Eine der Pilotregionen ist das Alpenrheintal. Das Land Vorarlberg, das Fürstentum Liechtenstein und der Kanton St. Gallen gehen gemeinsam der Frage nach, was es braucht, um Pendlerinnen und Pendler zum Umsteigen auf den öffentlichen Verkehr und den Radverkehr zu bewegen. Die Gemeinde Buchs und die Stadt Feldkirch erarbeiten gemeinsam mit der Hilti AG in Schaan konkrete Massnahmen zur Pendlermobilität. Elemente von Alpstar sind die Sammlung von guten Beispielen zu den Themen Energie, Verkehr und Wirtschaft, die Ausarbeitung von CO₂-Neutralitätsstrategien und der Wissenstransfer zu jenen Akteurinnen und Akteuren, die beim Klimaschutz eine federführende Rolle spielen. Das Projekt läuft von Juli 2011 bis Frühling 2014.

www.alpstar-project.eu

S-Bahn: Nach langer Vorbereitung nun endlich am Zug

Mit dem Fahrplanwechsel vom 15. Dezember 2013 startete die neue S-Bahn St. Gallen. Sie bietet optimale Anschlüsse an den Knoten und ermöglicht somit schlanke Umsteigezeiten innerhalb des gesamten S-Bahn-Netzes sowie eine Verbesserung vieler Anschlüsse an die nationalen Verbindungen.

Für den Bahnknoten Buchs bedeutet die Einführung der S-Bahn SG einen durchgehenden Halbstundentakt Richtung St. Gallen und Chur mit dem Rheintal-Express REX sowie der neuen S4. Beide Bahnangebote verkehren im Stundentakt, der REX wird zudem beschleunigt und ab St. Gallen bis nach Wil verlängert. Dieser ÖV-Ausbau hatte zur Folge, dass praktisch alle Fahrpläne rund um den Bahnhof Buchs angepasst wurden.

Dank S4 Halbstundentakt

Führen die Züge ab Buchs in die beiden Kantonshauptstädte Chur und St. Gallen jeweils zur vollen Stunde, verlässt der REX neu Buchs jeweils stündlich um xy.15 Uhr Richtung Chur und um xy.45 Uhr Richtung St. Gallen. Die S4 ermöglicht den Halbstundentakt: Abfahrt stündlich in Buchs Richtung St. Gallen um xy.15 Uhr sowie Richtung Sargans um xy.48 Uhr.

Auch Bus- und Postautolinien

An die geänderten Fahrpläne der Bahn sowie den Angebotsausbau am Knoten Buchs wurden auch sämtliche Bus- und Postautolinien angepasst. Neu fährt das Postauto Richtung Wildhaus/Alt St. Johann (Linien 790/795) im Halbstundentakt um xy.18 Uhr sowie xy.48 Uhr und bietet einen schlanken Anschluss vom bzw. an den REX sowie die S4. Reisende nach Nesslau müssen neu in Wildhaus oder Alt St. Johann auf die

Linie 790 umsteigen. Während der Hauptverkehrszeiten ermöglichen Verdichtungskurse einen Viertelstundentakt zwischen Buchs und Grabs.

Die Fahrzeuge der BUS Sarganserland Werdenberg Richtung Sargans sowie der RTB Rheintal Bus Richtung Altstätten fahren ebenso stündlich um xy.18 Uhr sowie um xy.48 Uhr (erster Kurs nach Sargans um 4.52 Uhr, nach Altstätten um 5.18 Uhr).

Vorübergehende Schliessung Räfis

Als Wermutstropfen muss die vorübergehende Schliessung der Station Räfis-Burgerau aus betrieblichen Gründen (Trassierungskonflikte) hingenommen werden. Die Turbo-Verbindungen zwischen Sargans und Buchs werden seit Mitte Dezember 2013 durch die S4 mit Halt in Sevelen angeboten. Fahrgäste in den südlichen Ortsteil von Buchs nehmen die halbstündlichen Busverbindungen der Linie 401 (ehemals Buli) oder der Linie 400 Richtung Sargans mit guten Bahnanschlüssen sowohl in Buchs als auch in Sargans. Die zahlreichen veränderten Verbindungen mit LIEmobil Richtung Schaan sind unter www.liemobil.li ersichtlich. *René Lenherr-Fend*

Weitere Details zum Fahrplan 2014 unter www.fahrplanfelder.ch oder der Fahrplanabfrage unter www.sbb.ch



Die S-Bahn St. Gallen bedeutet für den Knoten Buchs einen durchgehenden Halbstundentakt nach St. Gallen und Chur.

Weitere Anpassungen in Bezug auf Buchs

- Linie 401/402: Grabs–Grabs
Industrie–Buchs–Räfis: Verlängerung des Nordastes des (bisherigen) Ortsbusses Buchs über die Industrie Grabs nach Grabs und Umstellung auf den Halbstundentakt mit Anbindung an den Knoten Buchs
- Linie 410/412: direkte Kurse Grabserberg–Buchs
- Linie 411: grenzüberschreitende Verbindung nach BERN mit Anschluss ans LIEmobil-Netz

Regionale Energiekommission arbeitet mit neuen Aufgaben weiter

Zur gemeinsamen Erreichung des «Energistadt»-Labels gründeten die Werdenberger Gemeinden die Regionale Energiekommission REK Werdenberg. Seit 2012 ist dieses Ziel erfüllt. Die Gruppe trifft sich auch zukünftig – in erweiterter Zusammensetzung und mit neuen Aufgaben.

Die Region Sarganserland-Werdenberg befasst sich intensiv mit energiepolitischen Fragen. In Form eines Workshops beschäftigten sich Vertreter der Mitgliedsgemeinden und ihrer Umwelt- und Energiekommissionen mit zukünftigen Herausforderungen. Einbezogen in die Überlegungen wurden kantonale, regionale sowie kommunale Akteure, Organisationen und Programme.

Auch Sarganserland und Gemeinden dabei

Neu setzt sich die Energiekommission nicht nur aus Vertretern der Werdenberger Gemeinden, sondern aus Vertretern der Mitgliedsgemeinden der Region Sarganserland-Werdenberg zusammen. Im Fokus stehen der Erfahrungsaustausch und die Initiierung sowie die Erarbeitung von gemeinsamen Projekten. Einen Schwerpunkt bilden die Kommunikation und Information. Geplant werden zwei Energieveranstaltungen pro Jahr – eine öffentliche mit Zielgruppenbezug sowie ein Treffen für Gemeinden, an dem relevante Praxis-Themen der öffentlichen Hand mit Fachreferenten diskutiert werden. Präsiert wird die regionale Kommission vom Buchser Gemeinderat Hans Peter Schwendener.

Hilfe bei Planung der energiepolitischen Zukunft

Im Sommer 2012 wurde die Region Werdenberg gemeinsam mit zehn wei-

teren Pilotregionen für das Programm «Energie-Region» ausgewählt. Mit Unterstützung durch das Bundesamt für Energie (BFE) leistet das Projekt einen Beitrag, die Energieeffizienz zu erhöhen und die Nutzung von einheimischen und erneuerbaren Energien in den Regionen zu fördern. Im Zentrum des Projektjahres stand eine Analyse der aktuellen und zukünftigen Energieversorgung. Hiermit erkannten Gemeinden ihre Stärken und Schwächen im Energiebereich und erhielten eine professionelle Entscheidungshilfe bei der Planung ihrer energiepolitischen Zukunft. Ziel ist, die zu Beginn erarbeiteten Daten alle vier Jahre zu aktualisieren, zu beurteilen und zu diskutieren. Zukünftig werden die Gemeinden zudem anhand von ausgewählten, konkreten Indikatoren durch die regionale Energiekommission verglichen.

Label als Leistungsausweis

Das Label «Energistadt» ist ein Leistungsausweis für Gemeinden, die eine nachhaltige kommunale Energiepolitik vorleben und verfolgen. Energistädte fördern erneuerbare Energien, umweltverträgliche Mobilität und setzen auf eine effiziente Nutzung der Ressourcen. Buchs ist seit 2001 «Energistadt». In der Region Werdenberg haben per Ende 2011 alle sechs Standorte das «Energistadt»-Label erreicht – im Mai 2012 erfolgte die Übergabe des Labels

«Energistadt Region Werdenberg». Im Sarganserland sind Mels, Vilters-Wangs und Sargans Trägerinnen des «Energistadt»-Labels. Walenstadt soll 2014 folgen. Flums und Quarten starten voraussichtlich im nächsten Jahr mit dem Zertifizierungsprozess.

Energieförderprogramme und Erstberatung

Gemeinden betreiben zudem in Ergänzung zum Kanton St. Gallen kommunale Energieförderprogramme. Die regionale Energieerstberatung in Zusammenarbeit mit der Energieagentur St. Gallen wird zukünftig eine stärkere Rolle einnehmen. Analog den Bestrebungen zur Energieeffizienz der Mitgliedsgemeinden schloss die Region Sarganserland-Werdenberg 2012 mit der nationalen Koordinationsstelle «Öbu – Netzwerk für nachhaltiges Wirtschaften» eine Leistungsvereinbarung als regionale Trägerin für das KMU-Programm ab, wobei teilnehmende Betriebe Energieeinsparziele vereinbaren und profitieren können.

René Lenherr-Fend

Vereine im Buchsaktuell

Falls Sie Ihren Verein auch einmal im *Buchsaktuell* vorstellen möchten, so melden Sie sich bitte bei gemeinderatskanzlei@buchs-sg.ch

Umweltbewusstes Arbeiten bei Gemeindeverwaltung und EWB

Seit zwei Jahren erhalten die Mitarbeitenden der Gemeindeverwaltung und des Wasser- und Elektrizitätswerks Buchs monatlich Energietipps. Die Energietipps lassen sich sowohl im Betrieb als auch im privaten Umfeld umsetzen – und sie zeigen Wirkung. Tatsächlich? Ein Blick hinter die Kulissen bestätigt es.

In unbesetzten Räumen das Licht löschen, über Mittag Drucker und PC ausschalten, die Raumtemperatur anpassen, mit dem Fahrrad anstatt mit dem Motorfahrzeug zur Arbeit fahren, die Treppe und nicht den Lift benutzen, Stosslüften und nicht Fenster kippen, zurückhaltend warmes Wasser verwenden, keine Möbel direkt vor die Radiatoren stellen usw. Solche und andere Energietipps erhalten die Mitarbeitenden der Gemeindeverwaltung und des Wasser- und Elektrizitätswerks Buchs seit nunmehr zwei Jahren regelmässig zuge stellt. «Es ist wichtig und richtig, die Belegschaft zu sensibilisieren, um das Umweltbewusstsein zu fördern», meint Daniel Göldi, Mitglied und Sekretär der kommunalen Umwelt- und Energiekommission. Damit werde nicht nur ein Beitrag an die Umwelt geleistet, sondern gleich auch noch Geld gespart, ist Daniel Göldi überzeugt.



Daniel Göldi zeigt stolz das neue Energiestadt-Zertifikat.

Energietipp für die Verwaltung ...

Am Ursprung der Aktion stand das für 2012 festgelegte Jahresmotto «Umweltbewusstes Arbeiten in der Gemeindeverwaltung». Gestartet wurde mit einer Kickoff-Veranstaltung, bei der den Verwaltungsangestellten auf eindrückliche Art verschiedene Sparmöglichkeiten und deren Auswirkungen aufgezeigt wurden. Nur: Lohnt sich der Aufwand überhaupt, und bleibt auch etwas hängen bei den Mitarbeitenden?

«Ja, auf jeden Fall – und die Aktion zeigt auch ihre Wirkung», weiss die Projektverantwortliche, Claudia Eggenberger. «Beispielsweise wird in der Gemeindeverwaltung fast ausnahmslos nur noch doppelseitig und erst noch auf Recyclingpapier gedruckt», bestätigt sie.

Ebenso ist festzustellen, dass viele Mitarbeitende über Mittag konsequent den

PC oder zumindest den Bildschirm ausschalten und das Licht löschen. Und wenn's mal jemand nicht macht, dann kann es durchaus vorkommen, dass Kolleginnen und Kollegen intervenieren. Auffallend viele Mitarbeitende benutzen nicht mehr den Lift, sondern die Treppe – wohl nicht nur aus gesundheitlichen Überlegungen.



Die Büromaterialverantwortliche Eliane Schindler kauft fürs Rathaus nur noch Recyclingpapier ein.

... und für das EWB

Auch Barbara Panhuber, Verantwortliche für Projekte und Personal beim EWB, ist überzeugt, dass Energietipps eine gute Sache sind. «Darum war für uns klar, dass wir uns dieser Aktion anschliessen», hält Barbara Panhuber fest und ergänzt: «Jährlich werden unsere Mitarbeitenden auch zum Thema Energie geschult. Im letzten Jahr hat der Energieberater Michel Bokstaller von der ESP AG ein Seminar über Energie am Arbeitsplatz durchgeführt, in diesem Jahr konnten alle Mitarbeitenden ihr umweltbewusstes Fahrverhalten beim Eco-Drive-Training verbessern.»

Mit gutem Beispiel voran

Seit 2001 ist Buchs Energiestadt. Im September 2013 hat Buchs bereits zum dritten Mal das Re-Audit erfolgreich bestanden. Um diese Auszeichnung zu erhalten, waren grosse Anstrengungen nötig. Da erschien und erscheint es selbstverständlich, dass auch die Verwaltung ihren Anteil leistet. Umso erfreulicher ist der Umstand, dass vonseiten der Belegschaft aus Überzeugung schonend mit den Ressourcen umgegangen wird.

Martin Hutter

Mitteilungen aus dem Rathaus



Ausfälle bei Unterflurcontainern

Hauskehricht kann in Buchs wahlweise volumen- oder gewichtsabhängig entsorgt werden, was von der Bevölkerung sehr geschätzt wird. Für die gewichts-

abhängige Abfallentsorgung stehen über 30 öffentlich zugängliche Unterflurcontainer zur Verfügung. Leider ist es nicht zu verhindern, dass Unterflurcontainer vereinzelt ausfallen. Ausfälle sind in der Regel auf technische Störungen oder auf volle Behälter zurückzuführen. Volle Abfallbehälter an gut frequentierten Standorten sind gerade an Wochenenden, wenn keine Leerungen stattfinden, unvermeidbar. Leider lassen die knappen Platzverhältnisse an vielen Standorten keine zusätzlichen Unter-

flurcontainer zu. Bei jeder Sammelstelle ist ein Situationsplan mit weiteren Standorten in der Umgebung veröffentlicht, sodass im Notfall auf den nächsten Unterflurcontainer ausgewichen werden kann. Das Abfallgut darf bei der gewichtsabhängigen Entsorgung keinesfalls ausserhalb von Sammelbehältern deponiert werden, auch dann nicht, wenn der öffentliche Unterflurcontainer ausser Betrieb ist. Nicht korrektes Verhalten wird strikte sanktioniert.

Gemeinderatskanzlei

Haus in Vogelperspektive

Ab sofort stehen vom Kanton St. Gallen flächendeckende Orthofotos der Swisstopo zur Verfügung. Diese können von der Bevölkerung im Internet unter www.geoportal.ch angeschaut werden. Die Besonderheiten dieser digitalen Luftbilder sind die Massstabtreue und die verzerrungsfreie Abbildung.

Frei zugänglich

Die Luftbilder sind aus den Jahren 2010 und 2011. Orthofotos sind vielseitig einsetzbar. Die öffentliche Verwaltung, aber auch private Institutionen können die Bilder für Planungen, Auswertungen und Visualisierungen verwenden. Selbst ein Hauseigentümer hat vielleicht Interesse daran, sein Eigentum einmal aus der Luft dokumentiert zu sehen. Für das Orthofoto der Swisstopo wird jeweils jedes Jahr ein Drittel der Schweiz überflogen, belichtet, prozessiert, georeferenziert und rechnerisch entzerrt. Dabei wechseln sich die bekannten belaubten Sommerbilder mit laubfreien Frühlingsbildern ab. Die nächsten Bilder 2013/14 werden laubfrei produziert und stehen ab 2015 zur Verfügung. SK

Weitere Infos unter:

<http://www.geoinformation.sg.ch/home/produkte1/orthofoto.html>

Die wichtigsten Eco-Drive-Regeln:

Immer im höchstmöglichen Gang und bei tiefer Drehzahl fahren. Zügig, aber nicht rasant beschleunigen. Vorausschauend und gleichmässig fahren, unnötige Brems- und Schaltmanöver vermeiden. Früh hochschalten (bei höchstens 2'500 Umdrehungen), spät herunterschalten.

Autofahren mit dem besonderen Drive

Das EWB und die Gemeindeverwaltung Buchs organisieren jedes Jahr eine Schulung für die gesamte Belegschaft. Dieses Jahr haben die Mitarbeitenden ein Fahrtraining mit Eco-Drive absolviert.



Der Eco-Drive-Instruktor Herr Lehner zeigt die energieeffiziente Fahrweise am Fahrsimulator.

Im September 2013 fand das Fahrtraining mit einem Fahrsimulatorbus auf dem Gelände des EW Buchs statt. Das Ziel war es, den Mitarbeitenden des Werkhofs, der Gemeindeverwaltung und des EW Buchs eine energieeffizientere Fahrweise beizubringen.

Während drei Tagen wurden insgesamt 125 Teilnehmende am Simulator ausgebildet. Bei den Eco-Drive-Simulatorkursen wurden durch die Instrukturen die Verhaltensweisen erklärt, die eine ressourcenschonende Fahrweise ermöglichen bzw. unterstützen. Die Teilnehmenden hatten die Möglichkeit, individuell ihre Fahrkünste an zwei Durch-

gängen im Simulator unter Beweis zu stellen. Der eigene Fahrstil wurde untersucht, und mit Hilfe einer Software wurde ausgewertet, welches Verbesserungspotenzial vorhanden ist.

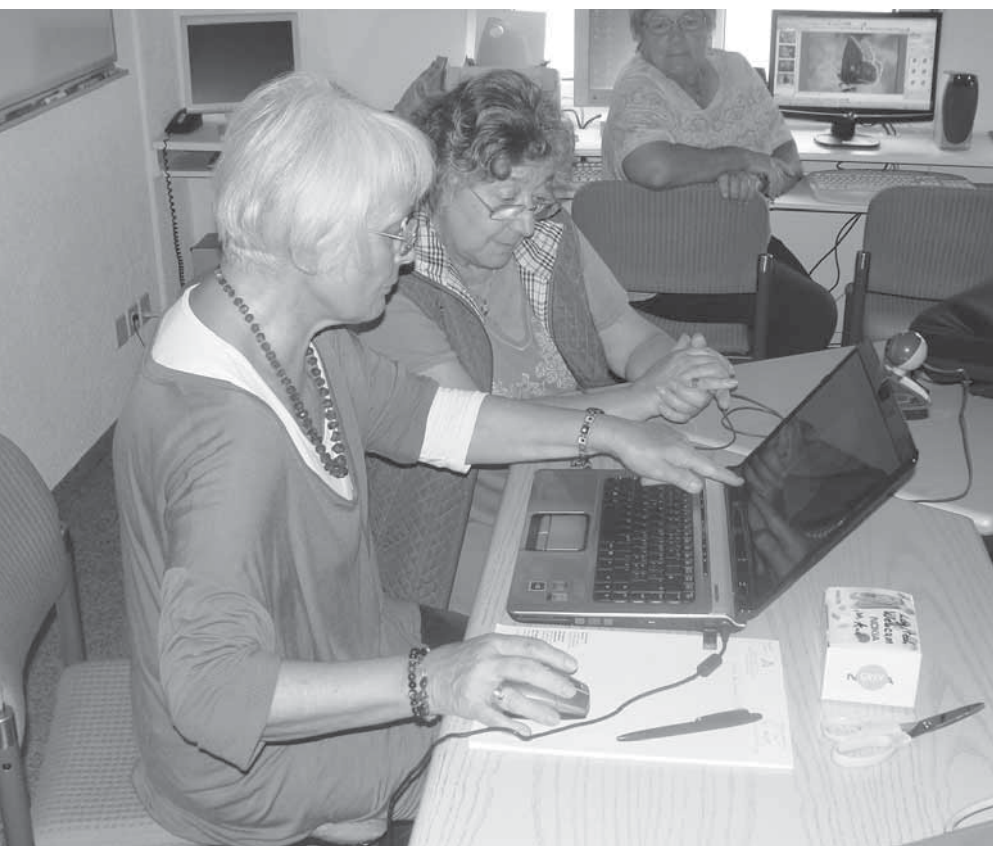
Effiziente Fahrweise mit Folgen

Zum Schluss erhielten alle Teilnehmenden ihre Auswertung und eine Broschüre, die aufzeigt, wie privat und beruflich 10–15 Prozent Treibstoff gespart werden können. Zusätzlich führt eine effiziente Fahrweise zu einem kleineren Verschleiss beim Fahrzeug und leistet einen wichtigen Beitrag zum Klimaschutz.

Giannina Stanisljevic, EW Buchs

Pro Senectute: Computeria eröffnet

Pro Senectute hat in Buchs eine Computeria eröffnet: einen Treffpunkt für Seniorinnen und Senioren, die Interesse am Computer haben. Die Treffen finden jeweils am Freitagmittag bei Pro Senectute, Bahnhofstrasse 29, statt.



Neu in Buchs: Computeria für Seniorinnen und Senioren.

In gemütlicher Runde stellen erfahrene Senioren ihr Wissen aus dem EDV-Bereich anderen zur Verfügung. Eine Anmeldung für die Treffen ist nicht nötig.

Mehr über den Computer erfahren
Haben Sie ungeklärte Fragen zu Ihrem Computer? Möchten Sie Ihr EDV-Verständnis mit anderen teilen und erwei-

tern? Dann nehmen Sie Ihren Laptop und kommen Sie zur Computeria Werdenberg. Alle Interessierten ohne Laptop sind ebenfalls herzlich eingeladen! Weitere Informationen und Auskünfte erhalten Sie bei Pro Senectute, Bahnhofstrasse 29, Buchs, Tel. 081 750 01 50, www.sg.pro-senectute.ch oder rws@sg.pro-senectute.ch

Christoph Zoller-Herzog

Pro Senectute: Neue Broschüre für Angehörige

Pro Senectute unterstützt die familiäre Hilfe und hat dazu die Informationsbroschüre für Angehörige vollständig überarbeitet und mit aktuellen Themen ergänzt.

Wenn ein älterer Mensch hilfs- und betreuungsbedürftig wird, dann sind es oft Angehörige, die zuerst gefordert sind und wertvolle Hilfe leisten. Ein Betreuungsverhältnis beinhaltet Stolperfallen, insbesondere, wenn die Hilfe über Monate hinweg fast unbemerkt wächst. Die Broschüre informiert über die Finanzierung der Hilfe und Pflege, über Entlastungsmöglichkeiten der ambulanten und stationären Dienste in Buchs, über die Anstellung von ausländischen Arbeitskräften und über Vorsorgeinstrumente wie Testament oder Patientenverfügung. Sie macht Empfehlungen, wie private Hilfe geregelt werden kann. Die Informationsbroschüre möchte zum Denken anregen und mithelfen, dass Angehörige sowie Seniorinnen und Senioren die wichtigsten Angelegenheiten selber regeln können. Sie gibt Hinweise, wann und wo eine weiterführende Beratung sinnvoll ist.

Die Broschüre kann bei Pro Senectute in Buchs gratis bezogen oder im Internet heruntergeladen werden. Pro Senectute ist eine neutrale Sozialorganisation, arbeitet im Auftrag der Gemeinde Buchs und versteht sich als zuverlässige Anlaufstelle bei Altersfragen für Betroffene, Angehörige und andere Fachleute. Pro Senectute unterstützt das selbstständige Wohnen mit vielfältigen Dienstleistungen. Weitere Informationen unter Tel. 081 750 01 50 oder rws@sg.pro-senectute.ch

Der Neubau des Chinderhus Schatzchischta kann bald bezogen werden

Nach jahrelangem Kampf mit den Platzverhältnissen, einer ellenlangen Warteliste und intensiven Bemühungen um eine Erweiterung ist es bald so weit: Ende Jahr ist der Ergänzungsbau des Chinderhus Schatzchischta bezugsbereit – Betreiberinnen und Kinder freuen sich riesig darauf. Ein Baustellenbesuch kurz vor dem Umzug.

Für die Präsidentin des Trägervereins des Chinderhus Schatzchischta, Katrin Serries, ist nun alles absehbar. Der Umzug in die neuen Räumlichkeiten steht unmittelbar bevor, und die Freude, dass die Schatzchischta nach jahrelangen Bemühungen endlich erweitert werden kann und neue Räume erhält, ist gross – so auch die Dankbarkeit der Politischen Gemeinde gegenüber, die als Grundeigentümerin die Investitionskosten für das Gebäude trägt.

Grosse Nachfrage nach Betreuungsplätzen

Gross ist auch die Freude über die absehbar neue Situation bei Margrit Nigg, der Leiterin der Schatzchischta. Sie war von Anfang an dabei und kennt die Institution, ihre Sorgen und Nöte, aber auch die Bedürfnisse der zu betreuenden Kinder in- und auswendig. «Ziel des Chinderhus Schatzchischta ist es, Säuglinge ab drei Monaten und Kleinkinder bis zum Schuleintritt ganz- oder halbtags kompetent zu betreuen», sagt sie. Das Angebot richtet sich vor allem an Eltern und alleinerziehende Elternteile, die aus sozialen, finanziellen oder familiären Gründen auf eine familienergänzende Betreuung angewiesen sind. Dass es dafür ein grosses Bedürfnis gibt, bestätigt auch die in den letzten Jahren immer lange Warteliste. «Deshalb freuen wir uns ganz besonders darauf», erklärt Margrit Nigg, «dass wir mit dem



Kinder und Betreuerinnen im Chinderhus Schatzchischta freuen sich schon heute, dass sie bald die neuen Räume beziehen können.

Neubau 24 Plätze für zu betreuende Kinder mehr erhalten.» Den Kindern wird im Chinderhus Schatzchischta die Gelegenheit geboten, sich alters- und entwicklungsgemäss zu beschäftigen, sich mit anderen Kindern auseinanderzusetzen und mit ihnen zu spielen. Auf eine angemessene Förderung des einzelnen Kindes wird geachtet.

Träger des Chinderhus Schatzchischta ist der Verein Chinderhus Schatzchischta, der im Januar 1992 gegründet wurde. Das Chinderhus verfügt über eine

kantonale Betriebsbewilligung und wird von einer diplomierten Leiterin für Tageseinrichtungen für Kinder geführt. Alle Mitarbeiterinnen verfügen über eine ihrer Funktion entsprechende Fachausbildung. Das Chinderhus Schatzchischta wird von der Politischen Gemeinde Buchs finanziell unterstützt und befindet sich an der Aeulistrasse 12. Als Arbeits- und Aufenthaltsräume diente bisher ein Pavillon, welcher seinerzeit als Provisorium aufgestellt wurde. Neu tut dies ein zweistöckiger Neu-



Der Verein Chinderhus Schatzchischta freut sich über den bevorstehenden Neubaubezug: (links) Alt- und Neubau nebeneinander, (rechts) Vereinspräsidentin Katrin Serries und Leiterin Margrit Nigg.

bau nach Minergiestandard. Der Verein Chinderhus Schatzchischta arbeitet nicht gewinnorientiert, und die Elternbeiträge sind einkommensabhängig gestaltet. Geöffnet ist das Chinderhus Schatzchischta von Montag bis Freitag jeweils von 7 bis 18 Uhr.

Schatzchischta spielt eine wichtige Rolle

Vereinspräsidentin Katrin Serries spricht von viel Idealismus im Vorstand und einem tollen Engagement bei den Betreuerinnen und der Leitung, ohne die dies alles gar nicht möglich wäre. Ebenso nicht ohne die finanzielle Unterstützung der Politischen Gemeinde, der Privatwirtschaft in Form von Leistungsvereinbarungen, der Ortsgemeinde, der Sponsoren und den Erlös aus den Anlässen, die im Jahresverlauf durchgeführt werden. Katrin Serries meint, dass die Bedeutung der Kindertagesstätten wie des Chinderhus Schatzchischta in den letzten Jahren wegen des gesellschaftlichen Wandels noch gewachsen sei.

Es seien andere Familienmodelle entstanden, die Anzahl der alleinerziehenden und auf Verdienst angewiesenen Personen sei gestiegen, und viele quali-

fizierte Frauen wollten ganz einfach auf das Ausüben ihres erlernten Berufs nicht mehr so lange verzichten, wie dies früher allenthalben der Fall gewesen sei. 95 Prozent der Kinder im Chinderhus Schatzchischta kommen aus Buchs selber, und obwohl die Schatzchischta sehr grossen Zulauf hat, ist die Finanzierung des Betriebes nach wie vor eine grosse Herausforderung.

Der Verein beschäftigt heute immerhin 20 Angestellte (zum Teil in Teilzeit) und 5 Auszubildende. Deren Zahl wird mit dem Bezug der neuen Räumlichkeiten auf insgesamt 8 ansteigen. «Auch wenn uns die Finanzierungsfrage stark fordert, wollen wir nicht auf die professionelle Qualität und die bewährten pädagogischen Aspekte verzichten», betont Katrin Serries.

«Es ist uns ein wichtiges Anliegen, auf die Bedürfnisse der Kinder einzugehen und jedes einzelne in seiner Persönlichkeit anzunehmen», ergänzt Chinderhusleiterin Margrit Nigg. «Die uns anvertrauten Kinder sollen sich wohl und geborgen fühlen. Das Kind kann aus einem breiten und kreativen Spiel- und Tätigkeitsangebot frei wählen. Spielerisches Erleben, lustbetontes Erproben

und gemeinsames Tun stehen im Vordergrund.»

Die Rolle des Chinderhus Schatzchischta definiert der Verein wie folgt: «Zum Spielen und Zusammensein sind kleine Kinder auf den Kontakt mit anderen Kindern angewiesen. Bei der heutigen Situation der immer kleiner werdenden Familien ist das Erfahrungsfeld für soziales Lernen innerhalb der Familie oft eingeschränkt. Im Chinderhus Schatzchischta können die Kinder deshalb die langsame Ablösung von ihren engsten Bezugspersonen üben. Das Spiel- und Tätigkeitsangebot orientiert sich an den Bedürfnissen der Kinder und an deren Entwicklungsstand.»

Eröffnungsfest im Frühling

Bei alledem überwiegt derzeit die Freude über die bald bezugsbereiten neuen Räumlichkeiten des Chinderhus. «Es ist für uns, die Kinder und alle, die hier arbeiten, ein grosser Moment, den wir im Frühling gerne mit einem grossen Fest feiern möchten», heisst es. «Wir sind allen dankbar für ihre Solidarität, die uns diesen wichtigen, zukunftsweisenden Schritt ermöglicht haben», bedankt sich Katrin Serries.

Kuno Bont

Entspannung und körperliche Ertüchtigung im Hallenbad Flös

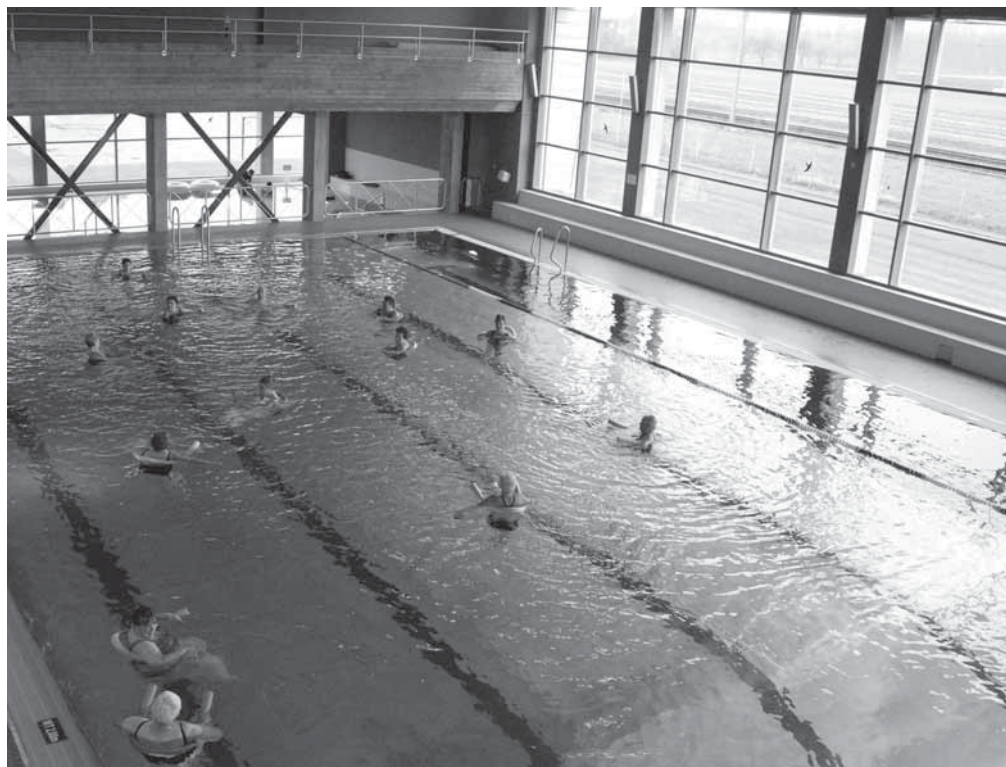
Das Hallenbad Flös gehört zu den meistbenutzten Einrichtungen der Gemeinde Buchs. Hier trainieren Sportlerinnen und Sportler, hier erholen sich Menschen vom Alltagsstress, und hier machen Kinder die erste Bekanntschaft mit dem sprudelnden Nass. Ein Besuch in der Freizeitanlage zeigt, warum das Hallenbad Flös bei Alt und Jung so beliebt ist.

Es ist an diesem Morgen so, als ob der ganze hektische Alltag, der Lärm und auch der Stress draussen geblieben wären. Vielleicht war es auch die Dusche, die diese negativen Begleiterscheinungen des Alltags weggespült hat.

Die Temperatur im Hallenbad – ohne das Wasser schon ausprobiert zu haben – ist wohligh warm und lässt schon fast karibische Gefühle aufkommen. Ein eher sportlicher Schwimmer trainiert auf einer abgetrennten Bahn, im Rest des grossen Beckens ziehen zwei ältere Damen ihre Kreise und tauschen sich dabei über Gott und die Welt aus. An anderer Stelle spielen zwei Mütter mit ihren Kindern im Wasser. Der Blick durch die grossen Fensterscheiben in Richtung Liechtenstein trifft auf einen regen- und wolkenverhangenen Himmel, darum wird der Aufenthalt im Bad zum doppelten Genuss. Jetzt erfahre ich auch: Wassertemperatur im Schwimmerbecken: 27 Grad, im Nichtschwimmerbecken: konstant 30 Grad.

Trainingsstätte und Erholungsoase

Den Gästen im Hallenbad Flös stehen ein 25-Meter-Schwimmerbecken, ein Lehrschwimmbecken, ein 1m-Sprungbrett und verschiedene Wasserspielgeräte zur Verfügung. Der vorgelagerte, helle und mit Tisch und Stühlen ausgestattete Verpflegungs- und Aufenthaltsbereich ist auf Selbstbedienung ausge-



Hallenbad Flös: Treffpunkt für Alt und Jung.

legt, und verschiedene Verpflegungsautomaten haben hier die Funktion des Wirts oder der Wirtin übernommen. «Das funktioniert ausgezeichnet», sagt wenig später Stephan Dürst, der Leiter Bäder, wie es in seinem Stellenbeschrieb offiziell heisst, den wir an dieser Stelle treffen. «Das Hallenbad ist Trainingsstätte für einheimische Synchronschwimmerinnen, die zur nationalen Spitze gehören, ebenso wie Bad für Schulen, Vereine und natürlich für die Öffentlich-

keit», erklärt er. Das Bad sei die meiste Zeit sehr gut ausgelastet. Da kann es schon mal zu Kapazitätsproblemen kommen. «Mindestens eine Bahn ist immer für die Öffentlichkeit offen», stellt der Verantwortliche fest. Er kennt den Betrieb in- und auswendig und weiss deshalb natürlich auch, wo es noch Auslastungsreserven für begeisterte Schwimmerinnen und Schwimmer gibt. «Am besten ist die Mittagszeit. Von 11.30 bis 13.30 Uhr steht das ganze



Schwimmen: nicht nur für den Körper, sondern auch fürs Gemüt eine Wohltat.

Schwimmbecken zur Verfügung», betont der Bäderverantwortliche. Und weiter? «Um 20.30 Uhr. Wer kurz ein paar Längen schwimmen möchte, findet dann immer ausreichend Platz.» Dabei ist allerdings zu beachten, dass dies zugleich der letzte Zutritt zum Hallenbad ist und das Wasser laut Reglement 30 Minuten vor Betriebsschluss wieder verlassen werden muss.



Stephan Dürst, Leiter Bäder.

Wer nicht so ein Schnellbader ist? «Der ist vielleicht ein Frühaufsteher. Zweimal in der Woche, am Dienstag und am Donnerstag, öffnet das Hallenbad für die Frühschwimmer bereits um 6 Uhr. Da gibt es auch wenig Friktionen», sagt der Bäderverantwortliche mit einem schmalen Lächeln im Gesicht, weil er wahrscheinlich gerade ans Frühaufstehen denkt.

Gut im Schuss

Alles im Hallenbad ist blitzblank. Die Anlage ist tipptopp im Schuss. Dafür tut die Gemeinde auch etwas. «Anlässlich der letzten Sommerrevision haben wir das ganze Trinkwassersystem erneuert», erklärt Stephan Dürst. Und noch dieses Jahr soll am Ende des Ganges zwischen Garderoben und Schwimmhalle eine zusätzliche, isolierte Türe eingebaut werden, um den Gang nach aussen hin besser zu isolieren. Diese Verbindung sei immer wieder Thema gewesen, weil sie von vielen Badegästen als zu kühl emp-



Hallenbad Flös: Gut im Schuss.

funden wurde, sagt der Bäderverantwortliche. Eine Investition für die Kundenzufriedenheit. Das ist auch wichtig. Kundenfreundlich sind auch die Öffnungszeiten des Hallenbads, welches sieben Tage die Woche geöffnet ist. Der Freitag ist der einzige Wochentag, an dem das Hallenbad bereits um 18.30 Uhr schliesst und nicht erst um 21.30 Uhr. Samstag und Sonntag ist das Hallenbad von 9 bis 17 Uhr geöffnet.

Auch das Kursangebot im Hallenbad Flös darf sich sehen lassen. Es reicht von Babyschwimmen über Aquafit für 50+ bis hin zu Rheumaschwimmen. Jeweils an einem Donnerstag findet das Seniorennen- und Seniorenschwimmen statt. Und schliesslich führt der SC Flös an verschiedenen Tagen Kinderschwimmkurse durch (siehe auch www.scfloes-buchs.ch). Den aktuellen Belegungsplan sowie Hinweise zu besonderen Öffnungszeiten an Feiertagen und Veranstaltung finden sich unter www.buchs-sg.ch

Kuno Bont

EW Buchs: «Lernen lernen» im Lernendenlager 2013

Vom 30. September bis 1. Oktober 2013 fand das Lernendenlager des Wasser- und Elektrizitätswerks der Gemeinde Buchs (EWB) statt. Das Thema des diesjährigen Lagers war «Lernen lernen». Alle Lernenden des EW Buchs nahmen an diesem Lager teil und mussten feststellen, dass Lernen gelernt sein will.

Am Montagmorgen fuhren alle Lernenden gemeinsam mit dem Bus ins Berghaus Malbun am Buchserberg. An diesem Tag stand das Lernseminar mit Frau Bettina Stöckli auf dem Programm. Sie zeigte den Auszubildenden die besten Lerntechniken für die verschiedenen Lerntypen auf und gab wertvolle Tipps zur Förderung der Motivation und des Selbstbewusstseins. Nach dem gemeinsamen Mittagessen im Berghaus Malbun ging es am Nachmittag weiter mit dem Lernseminar. Die Teilnehmer konnten sehr viel von diesem Seminar profitieren. Das Abendessen fand ebenfalls im Berghaus Malbun statt. Mit verschiedenen Gesellschaftsspielen liessen die jungen EWBler den Abend schliesslich gemeinsam ausklingen.



Viele neue Eindrücke gewonnen

Am zweiten Tag durften die Lernenden Daniel Baumgartner von der Ortsgemeinde Buchs bei der Arbeit im Wald begleiten. Gemeinsam wurden die Weiden der Alp Malbun auf den Winter vorbereitet. Herr Baumgartner fällte die alten, absterbenden Bäume, und die Lernenden lasen die Äste zusammen und schichteten sie auf einen Haufen. Nach einem nahrhaften Essen kehrten die Teilnehmer zurück in den Wald und unterstützten Herrn Baumgartner nochmals tatkräftig bei der Weideräumung. Herr Baumgartner erklärte den Lernenden auch Interessantes zum Thema



Die Lernenden des Wasser- und Elektrizitätswerks der Gemeinde Buchs konnten viel vom Lernseminar profitieren.

Wald und Forstwirtschaft. Um 16 Uhr waren die Arbeiten im Wald erledigt, und die Gruppe war bereit für die Heimfahrt. Die Lernenden nahmen viele neue

Eindrücke und Erfahrungen mit nach Hause. Die Vorfreude auf das Lernendenlager 2014 ist bereits heute gross.

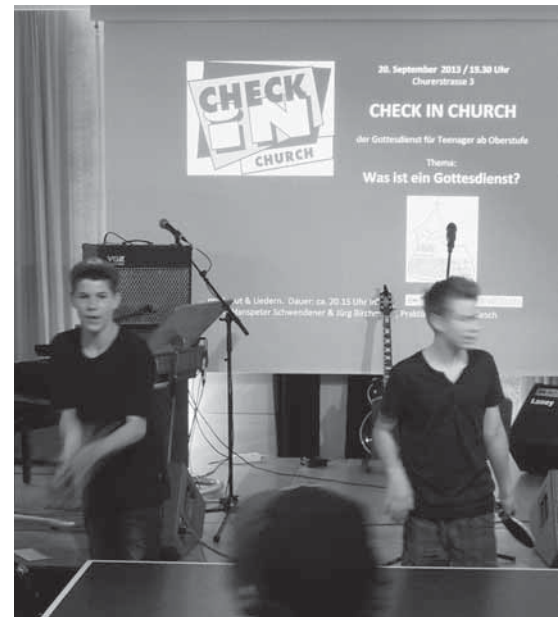
Andrea Stricker

Änderungen im Religionsunterricht auf der Oberstufe

Die Synode hat die «geistliche Begleitung von Kindern und Jugendlichen in der St. Galler Kirche» neu geregelt. Eine Neuerung besteht darin, dass Jugendliche im 7. und 8. Schuljahr nur noch eine Wochenlektion Religionsunterricht besuchen. Ergänzend dazu werden obligatorische Erlebnisprogramme besucht. Sie sind Voraussetzung für die Konfirmation.



Ein konkretes Beispiel des Erlebnisprogramms: Pfeilbogen – Ziel erfassen – ruhig atmen – loslassen ... eine Lektion für das ganze Leben.



Oder: Jugendgottesdienst – Jugendliche feiern Gottesdienst.

Aufgrund eines Beschlusses der St. Galler Synode ergaben sich auf das Schuljahr 2013/14 einige Änderungen im Religionsunterricht der Buchser Oberstufe. Bis anhin wurden zwei Wochenstunden Religionsunterricht auf der 1. und 2. Oberstufe erteilt. Mit der Einführung des neuen Volksschullehrplans 2012 auf das Schuljahr 2012/13 hin wurde der Religionsunterricht, in Absprache mit der evangelisch-reformierten und der katholischen Landeskirche, um eine Wochenstunde gekürzt.

Allerdings schreibt die Kirchenordnung zwei Wochenstunden Religionsunter-

richt als Voraussetzung für den Besuch des Konfirmandenunterrichtes auf der 3. Oberstufe vor. Darum wird die zweite Wochenstunde in Form von Erlebnisprogrammen erteilt. Die Kirchenvorstanderschaft legt ein erforderliches Besuchsminimum fest. Es beträgt für beide Schuljahre jeweils 20 Programmstunden.

Erlebnisprogramm – Was ist das?

Erlebnisprogramme können gemäss der Neuregelung «eine Vielfalt von Formen haben wie Erlebnistage, Blöcke, Week-ends, Lager und Kurse, Gottesdienste,

Sozial- und Gemeindeeinsätze, Teilnahme an Aktivitäten der freiwilligen Jugend-, Musik- und Theaterarbeit usw.». Dabei sollen die Jugendlichen frei aus einem breiten und attraktiven Angebot auswählen können. Die Erlebnisprogramme sind Teil der geistlichen Begleitung von Kindern und Jugendlichen. Da die Programme losgelöst von der Schule sind, gehen sie über die Wissensvermittlung des Religionsunterrichtes hinaus und bilden eine Schnittstelle zwischen Religionsunterricht und Gemeindeleben.

*Evangelische Kirchgemeinde
Buch*

NTB mit Energie: Ausbildung und Entwicklung gehören zusammen

Energietechnik hat Tradition an der Hochschule für Technik in Buchs. Die NTB bietet seit Jahren ein umfassendes Bildungs- und Forschungsangebot im Bereich der Energiesysteme an. Aufgrund der starken Nachfrage wurde das Angebot in letzter Zeit erweitert. Im Alltag zeigt sich immer mehr, dass Ausbildung und Entwicklung zusammengehören.

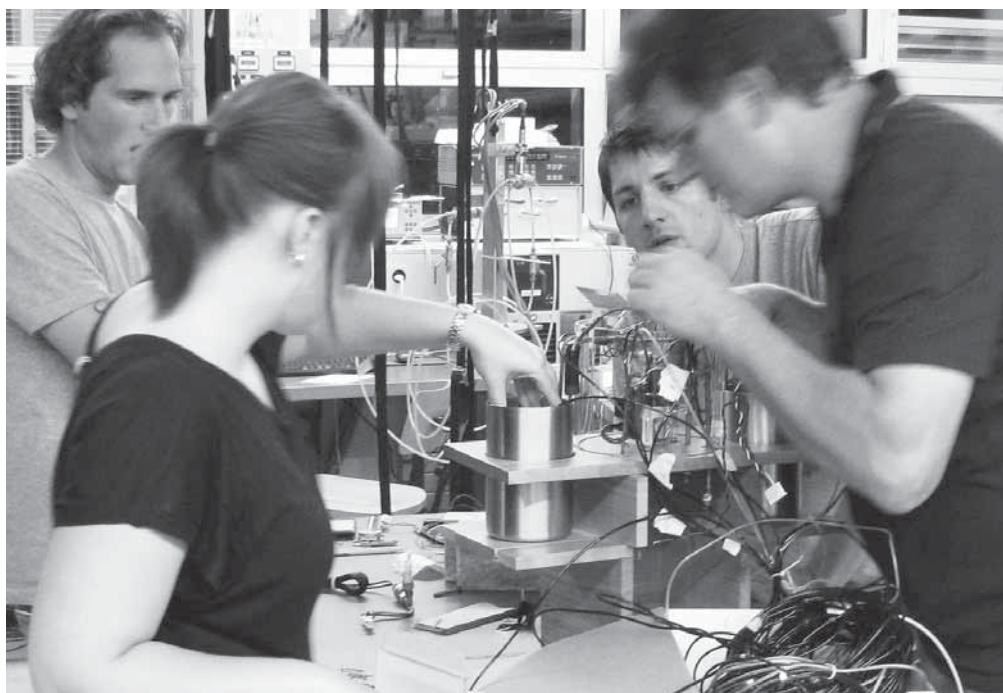
Der Studiengang Systemtechnik^{NTB} passt hervorragend in den Bereich der Energie, denn die grossen Fragen der Zukunft benötigen nicht nur die Kenntnisse von Detailprozessen, sondern einen grundlegenden Überblick über die verschiedenen Technologien. Nur so kann beantwortet werden, wie sich die Klimaziele der Schweiz erreichen lassen.

Bachelorstudium – Die Grundlagen

Ein Zusammenspiel von Erzeugung erneuerbarer Energie, Energiespeicherung und Erhöhung der Effizienz beim Energieverbrauch ist unabdingbar. Neben den Grundlagenfächern im Systemtechnikstudium gibt es für die Studierenden die Möglichkeit, sich im Bereich der thermischen und elektrischen Energiesysteme zu vertiefen. Hier wird auch in praktischen Projekten der Umgang mit Energie erlebt. Die grosse Anzahl von Studierenden in diesen Fächern und auch bei entsprechenden Bachelorarbeiten zeigt, dass die jungen Leute sehr sensibel auf das Thema Energie reagieren und sich entsprechende Kompetenzen aneignen wollen, um auf dem Arbeitsmarkt attraktive Stellen zu finden.

Masterstudium MSE – Vertiefung des Wissens

Studierende, denen das Wissen aus dem Grundstudium noch nicht genügt,



NTB mit Energie: Studentinnen und Studenten bei der Projektarbeit.

haben die Möglichkeit, sich im Rahmen des konsekutiven Studiengangs Master of Science in Engineering (MSE) weiterzubilden. Dieses direkt an das Bachelorstudium anschliessende Programm ist ein sehr praxisbezogener Lehrgang, bei dem die Theoriemodule zentral in Zürich stattfinden und die Semester- und Masterarbeiten auch an der NTB angeboten werden.

Gerade im Energiebereich ist es auch üblich, eine dieser Arbeiten an einer Universität im Ausland (zum Beispiel an renommierten amerikanischen Universi-

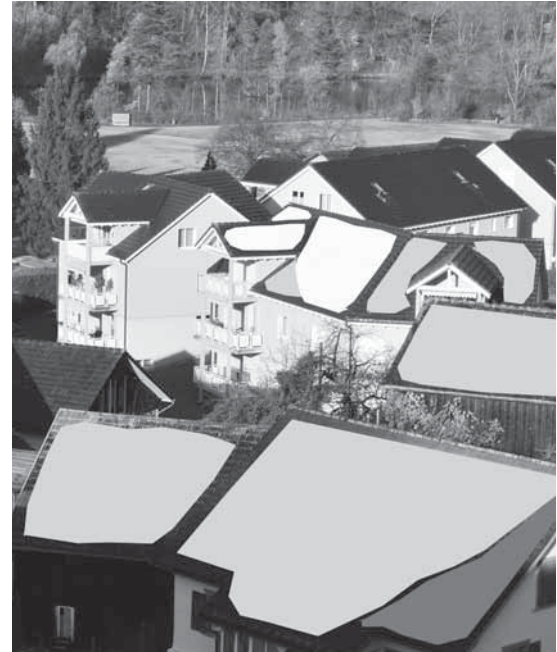
täten wie Caltech, Purdue, University of South Carolina) oder bei einem Industriebetrieb durchzuführen. Die Forschungsschwerpunkte, die an der NTB angeboten werden, beinhalten auch Leistungselektronik sowie Wärme- und Kältetechnik mit einem starken Bezug auf die Energieversorgung der Zukunft.

Masterstudium MAS – Berufsbegleitende Weiterbildung

Seit sechs Jahren bietet die NTB auch ein exekutives Masterprogramm als Weiterbildung unter dem Titel MAS Energie-



*Vielfältige Ausbildungsmöglichkeiten zum Thema Energie an der NTB:
Die Jugend ist für Energiefragen sensibilisiert.*



*Der Solarkataster zeigt das Potenzial
für Photovoltaik und Solarthermie.*

systeme an. Wie jedes Jahr machen sich einmal wöchentlich Studierende aus der ganzen Schweiz und dem angrenzenden Ausland auf den Weg nach Buchs für die Ausbildung zum Energieexperten. Ein Student aus Thun antwortet auf die Frage, ob sich so eine weite Anreise lohnt, dass es nichts Vergleichbares in der Schweiz gebe. Die Teilnehmenden der Kurse kommen aus den verschiedensten Berufssparten und reichen vom Schulabgänger bis zum erfahrenen Fachmann.

Das Masterstudium Energiesysteme hat den Anspruch, eine technische Ausbildung zu sein, die nicht nur zur Anwendung traditioneller Planungsaufgaben, sondern auch zur Neu- und Weiterentwicklung der technischen Energiesysteme befähigt. Der Unterrichtsstoff umfasst dabei nicht nur das Energiesystem an sich, sondern vermittelt auch vertieftes Verständnis über das erforderliche physikalische Wissen sowie die Einbindung in das Gesamtsystem. Um die Prozesse möglichst verständlich zu gestalten, wird auf einen hohen Praxisbezug

im Unterricht Wert gelegt. Das Angebot umfasst sechs verschiedene Kurse zu den Themen

- Grundlagen und Überblick
- Photovoltaik
- Wärmepumpe und Kältetechnik
- Solarthermie
- Elektrische Energiesysteme
- Absorptionsmaschinen

Diese Kurse können auch einzeln besucht werden. Mit dem Besuch von fünf Kursen plus Masterarbeit kann man den Master of Advanced Studies (MAS) erlangen. Mehr Information unter <http://www.ntb.ch/energiemaster>

Angewandte Forschung und Entwicklung

Mit der Schaffung des Instituts für Energiesysteme IES gelang es, die Forschungskompetenzen der NTB im Bereich der thermischen und elektrischen Energiesysteme zu bündeln. Knapp 25 Ingenieure sind mittlerweile mit verschiedensten Forschungs- und Entwicklungsprojekten beschäftigt. Zu den Kunden zählt neben Industrie und Gewerbe

auch die öffentliche Hand. Als Beispiele sind hier der Solarkataster für das Rii-Seez-Gebiet oder die Potenzialabschätzung für Windkraftanlagen in der Ostschweiz zu nennen. Hierbei geht es darum, das Potential an erneuerbaren Energien in der Region besser abzuschätzen.

Das Projekt zum Thema Windkraft wird übrigens als Doktorarbeit mit der ETH durchgeführt, die auch bei anderen Projekten verstärkt mit der NTB zusammenarbeitet. Prominentes Beispiel mit hoher Medienpräsenz ist das Projekt Suncar, bei dem Studierende von der ETH und der NTB gemeinsam Autos in Elektromobile umwandeln.

Die Herausforderung für dieses Jahr besteht darin, einen elektrisch betriebenen Bagger zu erstellen, der energieeffizienter und leiser als herkömmliche Maschinen sein soll. Diese Projekte zeigen eindrücklich auf, wie eng Ausbildung und Entwicklung zusammenspielen können und wie viel Spass in der Technik steckt. www.ntb.ch

Stefan Bertsch, NTB

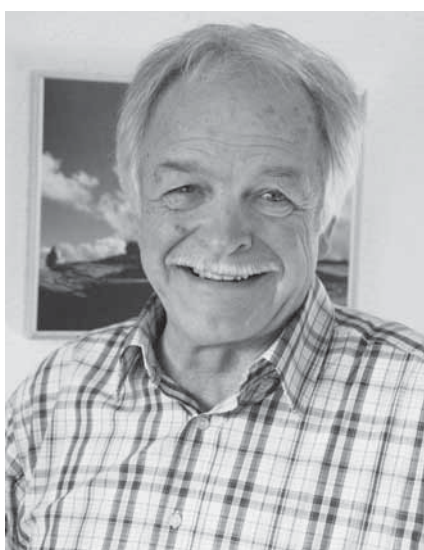
Schule Buchs macht gute Erfahrungen mit freiwilligen Klassenhilfen

An der Schule Buchs sind seit mehreren Jahren freiwillige Klassenhelferinnen und -helfer im Einsatz. Mit Erfolg, wie das Rektorat der Schule bestätigt. Weitere Klassenhilfen werden gesucht. Buchsaktuell sprach mit zwei der eingesetzten Klassenhilfen und fragte sie nach ihren Erfahrungen und der Motivation, nochmals die Schulbank zu drücken.

«Als freiwillige Klassenhilfe benötigt man keine besonderen pädagogischen Kenntnisse. Im Vordergrund steht das Mithelfen und das Teilnehmen am Schulalltag. Mögliche Einsätze sind: Begleitung der Klasse in den Wald; Teilnahme an Reisen, Exkursionen usw.; regelmässige, wöchentliche Unterstützung im Unterricht; Begleitung der Klasse von einem Schulort zum anderen», definiert der Rektor der Schule Buchs, Alexander Kummer, die Arbeit der freiwilligen Klassenhelferinnen und -helfer, von denen in der Schule Buchs mittlerweile 15 im Einsatz sind.

Walter Schäpper: «Die Schüler schätzen die Klassenaufteilung»

Walter Schäpper ist eine der wichtigen Klassenhilfen. Er hat sich für die Mithilfe im Schuldienst entschieden, weil er sich immer gerne mit Kindern, Jugendlichen und Lehrlingen beschäftigt hat, jetzt pensioniert ist und über die nötige Zeit verfügt. Wie war das seinerzeit, als er selber Schüler war? Ging er gerne zur Schule? «In die Primarschule bin ich einfach so gegangen, in die Sekundarschule sehr ungern und in die Gewerbe- und spätere Schulen sehr gerne», erinnert er sich. Als nachhaltigstes Erlebnis seiner Schulzeit erwähnt er den Moment, als er aus der sechsten Klasse in die siebte kam und plötzlich seine ganzen jahrelangen und guten Schulkameraden weg waren. «Die neuen passten mir nicht. Da



Walter Schäpper, freiwillige Klassenhilfe an der Schule Buchs: «Als ich pensioniert wurde, hatte ich plötzlich Zeit dafür.»

habe ich mich entschlossen, auf eigene Initiative freiwillig Aufgaben zu machen und für die Sek-Prüfung, welche ich ein Jahr später mit Erfolg bestehen würde, nachzubüffeln. Das hat mich gelehrt, dass Initiative und Leistung erfolgreich machen.»

Als freiwillige Klassenhilfe hat er Aufgaben in deutscher Grammatik und Werken übernommen. Auch war er gespannt, wie die Schülerinnen und Schüler auf ihn als Klassenhilfe reagieren würden. «Die Schülerinnen und Schüler reagierten zuerst zurückhaltend, bald aber sehr freundlich und immer öfter so-

gar engagiert», stellt er fest. «Oft habe ich mit dem Lehrer über die Ziele und meinen Nutzen, das heisst Erfolg oder Misserfolg, gesprochen. Am Schluss meines Einsatzes hat er den Schülerinnen und Schülern die Aufgabe gestellt, ihre Eindrücke von unserer Zusammenarbeit niederzuschreiben. Ich bin ihm sehr dankbar, das war der grösstmögliche Lohn! Noch selten habe ich mich so gefreut und amüsiert wie beim Durchlesen dieser offen und ehrlich geschriebenen Berichte. Die Schüler erkennen ganz klar die Stärken und Schwächen der Klassenhilfe. Zum Ausdruck kam auch, dass sie die Klassenaufteilung schätzten, sie fühlten sich intensiver betreut und zeigten sich motivierter – eine wichtige Voraussetzung für den Erfolg. Das passt nicht mit dem Trend zu grösseren Klassen zusammen. Genau das nehme ich gerne mit und hoffentlich nicht nur ich», zieht Walter Schäpper Bilanz. Vom Arbeitsablauf und der Zusammenarbeit her verlief es so, dass der Lehrer ihm jeweils die Themen der folgenden Lektion zur Vorbereitung per E-Mail zukommen liess, was er als dringend notwendig empfand. «Unmittelbar vor der Lektion haben wir noch kurz die Durchführung besprochen», beschreibt Walter Schäpper. «Wir haben die Klasse halbiert und nach der Lektion jeweils unsere Eindrücke besprochen. Die Teilnahme folgte dem fixen Stundenplan.»



*Reto Casparis, freiwillige Klassenhilfe:
«Zuerst wollte ich nur mal zuschauen,
und wenig später war ich schon mit-
tendrin.»*

Reto Casparis: «Ich glaube, mein kleiner Beitrag wurde geschätzt»

Auch Reto Casparis hat sich als Klassenhilfe zur Verfügung gestellt. Seine Tätigkeit in dieser Klasse war im Sommer beendet, weil sich einerseits die Klasse aufgelöst hatte und andererseits die Lehrerin an eine Stelle in einer anderen Gemeinde gewechselt hatte. Gerne erinnert er sich aber an die Zeit zusammen mit den Schülerinnen und Schülern. «Mich hat das Rundschreiben der Schulverwaltung an die älteren Einwohner angesprochen. Ich habe über dreissig Jahre am NTB Physik unterrichtet. So konnte ich mir vorstellen, mich als Assistenten in Mathematik oder in naturwissenschaftlichen Fächern in einer höheren Klasse zu betätigen. Es hat dann aber doch noch die Ermunterung, um nicht zu sagen den Druck meines Umfelds, gebraucht, dass ich mich gemeldet habe: Unser Sohn meinte, das würde meinen grauen Zellen guttun, und meine Frau wollte mich möglicherweise ein paar Stunden aus dem Haus haben», erzählt er auf die Frage, wie es dazu kam. Er sei immer gerne zur Schule gegangen, erinnert er sich. «Höhepunkt

des Schuljahres war für mich jeweils die Schulreise. So sind mir bis heute alle neun Schulreisen der obligatorischen Schulzeit bis in viele Details in Erinnerung», beschreibt er und gibt unumwunden zu, dass er damit jeweils bei den Klassenzusammenkünften gerne punktet. Zum Einstieg als Klassenhilfe meint er: «Es gab keine eigentliche Vorbereitung. Mit der Lehrerin habe ich abgemacht, dass ich vorerst einmal in einer Schulstunde nur zuhören und zusehen würde und ich mich danach entscheiden würde, ob ich als Klassenhilfe mitmachen wollte. Nach wenigen Minuten wurde ich aber schon im Unterricht einbezogen.» Reto Casparis hat dann in den Fächern Mathematik und Deutsch einer 6. Klasse jeweils eine kleine Gruppe übernommen, mit der er an einem separaten Tisch im Klassenzimmer oder in einer Nische eines Ganges gearbeitet hat. «In Mathematik habe ich oft mit den Fortgeschrittenen fakultativen Stoff durchgenommen, in Deutsch habe ich einer Gruppe von eher Schwächeren bei ihrer Arbeit im Übungsbuch geholfen.» Manchmal habe er auch, gibt er Einblick in seine Arbeit als freiwillige Klassenhilfe, Übungen korrigiert und mit den Schülerinnen und Schülern besprochen. «In einer Spezialveranstaltung am Ende des Schuljahres habe ich den Schülern in zwei Lektionen physikalische Experimente gezeigt», erinnert er sich. «Ich kam an Tagen zum Zug, wo die Fächerkombination Mathematik und Deutsch auf dem Stundenplan stand. Die Lehrerin und ich haben den Termin jeweils eine Woche im Voraus festgelegt.» Zur Vorbereitung hat er die zwei verwendeten Mathematikbücher für sich durchgearbeitet, sodass er nicht im Voraus zu wissen brauchte, welcher Stoff dran war. Den effektiven Einsatz in der Klasse haben seine Lehrerin und er erst am Tag selbst kurz miteinander besprochen. Von den Reaktionen der Schülerinnen und Schüler war

Reto Casparis positiv überrascht: «Die Schüler sind mir mit Respekt begegnet. Ich war positiv überrascht von der guten Atmosphäre in dieser Klasse, das Verdienst der Lehrerin. Der Schulbetrieb ist heute viel freier und spielerischer als früher, trotzdem ging es ruhig und geordnet zu und her. Besonders gefreut hat mich, dass ich bald eine kleine Stammkundschaft hatte: Schüler, die sich, schon bevor die Lehrerin die Gruppe bestimmt hatte, an meinen Tisch gesetzt haben.» Und was zieht Reto Casparis zu seinem Einsatz als freiwillige Klassenhilfe für eine Bilanz?

«Mein Einsatz als Klassenhilfe hat mich befriedigt, und er hat mir einen Einblick in die heutige Schule ermöglicht. Ich habe den Eindruck, dass mein kleiner Beitrag geschätzt wurde. Da fühlt man sich doch gleich als besserer Mensch. Falls sich eine passende Gelegenheit ergibt, werde ich es wieder tun.»

Kuno Bont

Freiwillige Klassenhilfen gesucht

Haben Sie Interesse am Schulgeschehen und Freude am Umgang mit Kindern? Dann sind Sie die richtige Person für uns. Die Schule Buchs sucht laufend Personen, die im alltäglichen Schulbetrieb die Lehrpersonen als freiwillige Klassenhilfen unterstützen. Sie sollten Folgendes mitbringen: Flexibilität betreffend Einsatz, Motivation und Freude am Umgang mit Kindern, Geduld und Humor, Bereitschaft, einen freiwilligen Einsatz zu leisten sowie Interesse an der Schule von heute. Für diese Tätigkeit sind keine pädagogischen Kenntnisse nötig. Fühlen Sie sich angesprochen? Dann melden Sie sich bitte unter 081 755 75 26 oder unter schulverwaltung@buchs.sg.ch pd.

Informationen aus der Schule

Leitsätze für das Schuljahr 2013/14

Die Schule Buchs hat ein pädagogisches Leitbild (siehe dazu auch die Homepage der Gemeinde Buchs). Im Rahmen des Qualitätsmanagements definierte jede Schuleinheit daraus Anfang Schuljahr einen Leitsatz als Schwerpunkt, welcher im Schulalltag entsprechend verfolgt und in Anlässen, Projekten usw. umgesetzt werden soll. Die Leitsätze für das Schuljahr 2013/14 lauten wie folgt:

PS Kappeli	Wir unterstützen uns gegenseitig.
PS Buchserbach	Wir vermitteln Werte aus unserer Kultur und Tradition und fördern die Integration.
PS Grof	Wir unterstützen uns gegenseitig.
PS Räfis	Zusammenarbeit ist uns wichtig.
PS Hanfland	Wir gehen auf die individuellen Voraussetzungen der Lernenden ein. Wir fördern und fordern. Leistungsbereitschaft ist uns in allen Bereichen wichtig.
OZ Grof	Wir legen Wert auf gute Kommunikation.
OZ Flös	Wir gehen auf die individuellen Voraussetzungen der Lernenden ein. Wir fördern und fordern. Leistungsbereitschaft ist uns in allen Bereichen wichtig.

Die Gemeinde Buchs ihrerseits hat ein übergeordnetes Leitbild, in welchem zur Volksschule folgender Leitsatz erwähnt wird: «Wir betreiben eine führende, attraktive und innovative Volksschule, welche den Jugendlichen gute Voraussetzungen für die Zukunft schafft.»

Bündelhalbtage 2014 und 2015 festgesetzt

Die Schulkommission definiert und beschliesst zu Schuljahresbeginn jeweils über die Verwendung der vom Kanton vorgegebenen Bündelhalbtage, über welche die Schule frei verfügen kann. An Bündelhalbtagen haben die Schülerinnen und Schüler jeweils frei. Einerseits werden diese als Feiertagsbrücken und andererseits zur Team-Weiterbildung eingesetzt. Für das Jahr 2014/15 bedeutet dies, dass nur für die Auf-

fahrtsbrücke zwei Bündelhalbtage eingesetzt werden müssen, da Allerheiligen auf ein Wochenende fällt. Zwei weitere Bündelhalbtage werden für die Team-Weiterbildung der Lehrpersonen im Zusammenhang mit der Qualitäts- und Teamentwicklung eingesetzt. Da diese Weiterbildung der Schulkommission sehr wichtig ist, werden die Bündelhalbtage dafür verwendet. Diese Bündelhalbtage werden von den Schuleinheiten selbstständig festgelegt und den Eltern frühzeitig mitgeteilt.

Informations- und Kommunikationskonzept verabschiedet

Zu Beginn des neuen Schuljahres hat die Schulkommission das Informations- und Kommunikationskonzept der Schule Buchs verabschiedet. Dieses legt die Grundsätze der Kommunikations- und Informationskultur fest und regelt die Informationsflüsse der internen und externen Kommunikation sowie die Kommunikation in Krisensituationen. Es bestimmt die Zuständigkeiten und Anspruchsgruppen, nennt Kommunikationsformen und definiert Standards.

Schularzt- und Schulzahnarzt-dienst

Für die vom Kanton vorgeschriebenen schulärztlichen und schulzahnärztlichen Untersuchungen wurden für die neue Legislaturperiode 2013–2016 in Buchs zehn Ärztinnen und Ärzte sowie vier Zahnärztinnen und Zahnärzte durch die Schulkommission gewählt. Die Eltern können bei der Anmeldung ihres Kindes von der entsprechenden Liste auswählen. Dann werden die Kosten für die Untersuchungen von der Schule übernommen.

Folgende Personen wurden von der Schulkommission als Schularztinnen und Schularzte gewählt:

- Dr. med. Felix Akermann,
- Dr. med. Carmen Müntener,
- Dr. med. Irene Düssel,
- Dr. med. Rita Bruckschen,
- Dr. med. Andreas Koweindl,
- Dr. med. Caroline Elisabeth Noé,
- Dr. med. Damian Schöbi,
- Dr. med. Urs Peter Suenderhauf,
- Dr. med. Gabriela Tanner,
- Dr. med. Manfred Zeller.

Folgende Personen wurden von der Schulkommission als Schulzahnärztinnen und Schulzahnärzte gewählt:

- Dr. med. dent. Hugo Kostezer,
- Dr. med. dent. Nadine Meyer,
- Dr. med. dent. Urs Schönenberger,
- Dr. med. dent. lic. Jan Vanderstukken.

Schulische Sozialarbeit ausgebaut

Die Schule Buchs bietet seit 2004 eine SSA an. Ein Angebot, das in Buchs eine wichtige und unterstützende Funktion hat. Sie kümmert sich nicht nur um die sozialen und persönlichen Probleme von Schülerinnen und Schülern, sondern wirkt klärend und unterstützend bei Problemstellungen. Sie erarbeitet gemeinsam mit den Betroffenen Veränderungen und Lösungen im Beratungsprozess und führt wo nötig Interventionen und Triagen an andere Fachstellen durch.

Seit Schuljahresbeginn unterstützen neu drei Fachpersonen die Schuleinheiten:

- Kerstin Lessing, dipl. Sozialarbeiterin und Sozialpädagogin FHS, für die Kindergärten und Primarschulen der Schuleinheiten Räfis, Buchserbach und Hanfland,
- Margrit Crosara, dipl. Sozialpädagogin FH, für die Kindergärten und Primarschulen der Schuleinheiten Grof und Kappeli,
- Peter Frick, dipl. Sozialpädagoge FH, für die Oberstufe im OZ Grof und OZ Flös.

Die SSA erfüllt somit im Schulhaus in enger Zusammenarbeit mit den Lehrpersonen, der Schulleitung sowie weiteren schulnahen Institutionen Beratungs-, Präventions-, Interventions- und Triageaufgaben. Die SSA leistet einen Beitrag zur Verbesserung der Beziehungen und des sozialen Wohlbefindens der Schülerinnen und Schüler und der Lehrpersonen. Sie trägt generell zu einer Verbesserung des Schul- und Lernklimas bei.

Schule Buchs



Die Buchser Schülerinnen und Schüler kommen aus 47 unterschiedlichen Nationen

1'252 Schülerinnen und Schüler (625 Mädchen und 627 Knaben) sind in Buchs schulpflichtig. Vom 1. Kindergarten bis zur 3. Oberstufe verteilen sich diese auf die folgenden 47 Länder.

Nation	Anzahl S+S	In Prozent aller S+S
Schweiz	711	56.79%
Serbien	98	7.83%
Deutschland	89	7.11%
Mazedonien	56	4.47%
Kosovo	48	3.83%
Kroatien	28	2.24%
Bosnien-Herzegowina	26	2.08%
Italien	26	2.08%
Portugal	21	1.68%
Österreich	19	1.52%
Ungarn	18	1.44%
Türkei	13	1.04%
Sri Lanka	12	0.96%
Frankreich	8	0.64%
Vereinigte Staaten von Amerika	8	0.64%
Spanien	6	0.48%
Grossbritannien	5	0.40%
Russland	5	0.40%
Eritrea	4	0.32%
Liechtenstein	4	0.32%
Albanien	3	0.24%
Griechenland	3	0.24%
Japan	3	0.24%
Niederlande	3	0.24%
Tschechische Republik	3	0.24%

Nation	Anzahl S+S	In Prozent aller S+S
Argentinien	2	0.16%
Brasilien	2	0.16%
Bulgarien	2	0.16%
Indien	2	0.16%
Indonesien	2	0.16%
Iran	2	0.16%
Litauen	2	0.16%
Malaysia	2	0.16%
Polen	2	0.16%
Rumänien	2	0.16%
Chile	1	0.08%
China	1	0.08%
Montenegro	1	0.08%
Irak	1	0.08%
Irland	1	0.08%
Kamerun	1	0.08%
Korea (Republik Korea)	1	0.08%
Libanon	1	0.08%
Marokko	1	0.08%
Philippinen	1	0.08%
Thailand	1	0.08%
Vietnam	1	0.08%

Woher haben Sie Ihre Energie?

Was motiviert? Eine Umfrage

Technische Energie ist eine Sache, die Energie des Menschen eine andere. Woher kommt sie? Wie bringt sie der Mensch immer wieder auf – auch dann, wenn mal nicht alles rundläuft? Buchsaktuell sprach anlässlich dieser Energie-Ausgabe mit Männern und Frauen, die viel Energie haben, und fragte nach dem Wieso.



Christina Gartmann, Chefin der Gemeindebibliothek

«Ich mache die Arbeit sehr gern, es ist eine schöne Arbeit – etwas das mir Freude macht. Ich finde es befriedigend. Ich gehe immer gerne in die Bibliothek und mag den Kontakt mit den Kindern. Die Energie hole ich in der Natur und in der Familie. Ich mag Bücher und andere Medien und lese selber sehr gerne, wenn ich Zeit habe.»



Werner Koller, Schulleiter OZ Grof

«Wenn ich am Ende eines Tages das

Gefühl habe, dass ich etwas bewegt, etwas Positives geleistet habe, dann bin ich zufrieden. Ich brauche Herausforderungen, das motiviert mich und gibt mir Energie für den kommenden Tag.»



Fredi Hobi, Hauswart im Schulhaus Räfis

«Jede Arbeit hat zwei Seiten: eine schönere und eine weniger schöne. Dass mir meine Arbeit gefällt, gibt mir Energie, und ich stehe jeden Morgen gerne auf. Mich motiviert, dass ich selbstständig arbeiten kann. Dass meine Familie eine Stütze für mich ist, und dass ich gesund bin, stellt mich auf. Ich habe viel erlebt, und alle meine Erwartungen sind übertroffen worden.»

Hedy Sutter, Theaterleiterin und seit 1983 im fabriggli tätig

«Ich freue mich daran, und es ist mir wichtig, dass das fabriggli Nährboden



gibt für eigenes, kreatives Schaffen und eine gute Plattform bietet für unterschiedlichste kulturelle Veranstaltungen, für regionale, nationale und internationale Künstlerinnen und Künstler und so das Kulturleben der Region Werdenberg bereichert. Die Veranstaltungen an sich, die vielen positiven Rückmeldungen von Besucherinnen und Besuchern sowie Künstlerinnen und Künstlern beflügeln und entschädigen mich für die Arbeit, die ich mehrheitlich unentgeltlich leiste. Die gute Zusammenarbeit mit dem gesamten fabriggli-Team ist für mich sehr wertvoll und gibt mir immer wieder Kraft, um gemeinsam neue Ideen zu entwickeln und diese schnell und unkompliziert umzusetzen.»

Edith Altenburger, Obfrau des Ornithol. Vereins Buchs-Werdenberg

«Mir gibt die Natur, das Draussensein Kraft und Energie. Da kann ich auftan-



ken. Ich beobachte die Natur auf meinen Spaziergängen und sehe die Veränderungen anhand der Vogelarten, die vorkommen oder verschwinden. Die Schönheit der Natur begeistert mich. Das ist der Grund, warum ich monatlich eine Exkursion durchführe: um den Teilnehmern diese Schönheit zu zeigen. Die positiven Rückmeldungen geben mir die Energie, um weiterzumachen.»



Ferdi Loosli, Mesmer der katholischen Kirche

«Es ist ganz einfach, ich arbeite gerne, und ich liebe den Umgang mit Menschen. Das ist das, was mir Freude macht. In der Kirche haben wir von ganz jungen bis hin zu älteren Menschen. Es gibt die Krabbelgruppe, aber auch Seniorenachmittage. Wenn die Menschen zu uns kommen, dann bin ich für sie da und möchte, dass sie sich

in der Kirche wohlfühlen. Für das Rorate dekoriere ich den Eingang und die ganze Kirche mit brennenden Kerzen, das macht den Gottesdienstbesuchern sehr viel Freude – und mir auch.»



Janet Nigg, Mutter von zwei kleinen Kindern und Hausfrau

«Kraft gibt mir zum einen die Liebe zu meinen Kindern und meinem Mann, aber auch die Tatsache, dass ich schaue, dass es mir gut geht. Energie tanke ich beim Sport, im Gespräch mit Freundinnen, beim Tanzen, durch Musik und Bücher. Ich versuche, im Alltag gelassen und dankbar zu bleiben und zu akzeptieren, dass selten alles nach Plan läuft.»



Katrin Serries, Präsidentin des Chinderhus Schatzchischta

«Es ist die Überzeugung von der Sache, die Freude an der herausfordernden Tätigkeit und auch Idealismus, die mich

anhalten, mich schon seit 10 Jahren für das Chinderhus Schatzchischta einzusetzen. Wir sind im Vorstand und im Betrieb ein erprobtes Team, und die Energie, die ich für meine Arbeit aufwende, kommt zu einem sehr grossen Teil auch aus der Befriedigung, die ich bei meiner Arbeit für das Chinderhus Schatzchischta erlebe. Auch das gemeinsame Entstehen für eine gute Sache und die konstruktive Zusammenarbeit sind für mich immer wieder neue Motivation. Ich hoffe sehr, dass wir den eingeschlagenen Weg in diesem Sinne gemeinsam weitergehen können.»



Margrit Nigg, Chinderhusleiterin

«Ich bin von Anfang an beim Chinderhus Schatzchischta mit dabei und habe die Entwicklung erlebt, welche die seinerzeit spontane Idee genommen hat. Über all die Jahre ist aus einem bescheidenen Anfang etwas wirklich Wertvolles entstanden. Auch das Bedürfnis nach einer solchen Institution ist ersichtlich geworden und hat über all die Jahre angehalten. Das mitzuerleben gibt jedem Beteiligten Auftrieb und macht Freude. Kommt hinzu, dass wir ein supertolles Team sind und einen guten Vorstand haben. Für mich stimmt es deshalb, auch weiterhin meine Kraft und Energie für das Chinderhus Schatzchischta zu investieren.»



Gaby Cudazzo, Kindergärtnerin

«Ich versuche, dass ich einen Ausgleich zwischen Familie, Arbeit und Freizeit finde, dass es mir gelingt, kleine Inseln zu schaffen – das gibt mir Energie. Wenn ich mit meiner Arbeit und Motivation mein Gegenüber motivieren kann, sodass wir zusammen ein Ziel erreichen, macht mir das Freude und gibt mir Kraft.»



Elisabeth Schlegel, Familienfrau

«Was mich motiviert und was ich schätze, ist der direkte, offene Umgang mit verschiedenen Menschen. Die Familie und die persönlichen Beziehungen geben mir Kraft. Zu sehen, dass es allen Familienmitgliedern gut geht, macht mich zufrieden.»

Zusammengetragen von:

Esther Wyss/Kuno Bont

Buchprojekt in Werdenberg – Start in Buchs

Seit 2011 laufen die Arbeiten für einen neuen Band der seit fast 100 Jahren etablierten Buchreihe «Kunstdenkmäler der Schweiz». Ab Dezember werden dazu durch die Kunsthistorikerin Carolin Krumm in Buchs Erhebungen gemacht.

Finanziell getragen vom Amt für Kultur des Kantons St. Gallen und dem Bund sowie fachlich begleitet von der Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte (kurz: GSK) widmet es sich der kulturgeschichtlichen Aufarbeitung der Dörfer, Städte und Gemeinden der Region Werdenberg.

Im Blickpunkt stehen die jeweiligen Ortsgeschichten und bemerkenswerte Bauten der Region. Dabei ist der Begriff des «Bemerkenswerten» durchaus weit gespannt. Neben herausragende Bauten wie Kirchen, Burgen oder Schlösser treten auch jene, die aufgrund ihres Baualters, ihres authentischen Erscheinungsbildes oder ihrer Nutzungs- und Besitzergeschichte faszinieren.

Leider haben nicht alle die Zeit überdauert – Erhaltenes steht daher neben Ver-

schwundenem. Bei diesen steht die Quellenforschung umso mehr im Vordergrund, die Suche nach Anhaltspunkten in alten Akten, Plänen und Fotografien. Doch auch bei bestehenden Bauten ist deren Bau- und Nutzungsgeschichte nicht immer eindeutig; auch hier können neben Plänen und Fotografien z.B. der Ausstattungsstil des Innern oder das Gespräch mit den Eigentümern oder Besitzer wertvolle Hinweise auf ihre Baugeschichte liefern.

Von November bis Frühsommer 2014 ist die Kunsthistorikerin Carolin Krumm aus St. Gallen nunmehr auf Spurensuche in Buchs – auf ihrem Weg durch die Strassen freut sie sich auf Gespräche mit der Einwohnerschaft über Buchs, seine Geschichte, Häuser und Menschen.

pd.



Kunsthistorikerin Carolin Krumm recherchiert in Buchs.

Glückwünsche zum Geburtstag

In den Monaten Dezember 2013 bis April 2014 feiern einige unserer betagten Mitbürgerinnen und Mitbürger hohe Geburtstage. Die Politische Gemeinde Buchs gratuliert herzlich:

Zur Vollendung des 100. Lebensjahres

Frau Karolina Giger-Edelmann
Pflegeheim Werdenberg, Grabs,
geb. 25.02.1914

Herr Johannes Thut-Bollhalder
Heldastrasse 46,
geb. 28.03.1914

Zur Vollendung des 99. Lebensjahres

Frau Anna Nau
Haus Wieden, geb. 24.01.1915

Frau Elise Vetsch-Brun
Neugutgrabenstrasse 3,
geb. 29.03.1915

Zur Vollendung des 98. Lebensjahres

Frau Margarithe Schäpper-Anderes
Unterstützlistrasse 30,
geb. 28.02.1916

Zur Vollendung des 97. Lebensjahres

Herr Anton Zünd-Borel
Kleestrasse 6,
geb. 14.01.1917

Frau Marie Zulauf-Meyer
Stütlihus, Grabs,
geb. 19.01.1917

Frau Dorothea Hofmänner-Gantenbein
Haus Wieden, geb. 08.03.1917

Zur Vollendung des 96. Lebensjahres

Herr Christian Cavelti-Kälin
Heldastrasse 6,
geb. 18.02.1918

Herr Michael Schlegel-Engler
Bäckereistrasse 27,
geb. 25.02.1918

Zur Vollendung des 95. Lebensjahres

Frau Margareth Walter-Beusch
Pflegeheim Werdenberg, Grabs,
geb. 02.02.1919

Frau Hedwig Brunner-Aregger
Kreuzgasse 20a,
geb. 18.02.1919

Frau Cäcilia Beusch-Gabathuler
Technikumsstrasse 29,
geb. 24.03.1919

Zur Vollendung des 94. Lebensjahres

Frau Martha Ochsner-Grolimund
Haus Wieden, geb. 17.03.1920

Frau Emilie Schlegel-Brüschweiler
Haus Wieden,
geb. 07.04.1920

Frau Verena Roffler-König
Haus Wieden, geb. 09.04.1920

Frau Maria Schweizer-Rusch
Stütlihus, Grabs,
geb. 28.04.1920

Zur Vollendung des 93. Lebensjahres

Herr Christian Müntener-Schlegel
Burgerauerstrasse 11, geb. 12.01.1921

Herr Ernst Riederer-Cafilisch
Kornstrasse 3, geb. 13.03.1921

Zur Vollendung des 92. Lebensjahres

Herr Willi Inauen-Vetsch
Bäckereistrasse 5, geb. 29.01.1922

Frau Margaretha Ambühl-Engler
Haus Wieden, geb. 15.02.1922

Frau Erika Lehner-Trüb
Glannastrasse 4, geb. 21.03.1922

Frau Rosa Walther-Rohrer
Werdenbergstrasse 33,
geb. 18.04.1922

Frau Martha Schmitter
Haus Wieden, geb. 22.04.1922

Zur Vollendung des 91. Lebensjahres

Frau Frieda Huber
Brunnenstrasse 5, geb. 05.01.1923

Frau Paula Jäger-Bischofberger
Glannastrasse 4, geb. 22.01.1923

Frau Maria Klaus-Sutter
Haus Wieden, geb. 26.01.1923

Herr Florian Cabalzar-Frei
Haus Wieden, geb. 29.01.1923

Frau Rosmarie Schmidlin-Grigis
Haus Wieden, geb. 31.01.1923

Der Strompreis bleibt stabil oder sinkt sogar

Frau Margaretha Rohrer-Gantenbein
Wiesenstrasse 5, geb. 10.03.1923

Frau Anna Schwitter-Beglinger
Schulhausstrasse 48,
geb. 24.04.1923

Frau Liselotte Rothenberger-Kühne
Haus Wieden, geb. 25.04.1923

Zur Vollendung des 90. Lebensjahres

Frau Lena Guntli-Strebi
Haus Wieden, geb. 04.01.1924

Frau Theresia Fend-Hoop
Zehntenweg 4, geb. 27.01.1924

Herr Hans Rhiner-Grob
Haus Wieden, geb. 28.01.1924

Frau Marie Zogg-Schwendener
Stütlihus, Grabs,
geb. 13.03.1924

Frau Barbara Beusch-Schäpper
Altendorferstrasse 6,
geb. 15.03.1924

Johannes Eggenberger-Eggenberger
Schönfeldstrasse 20,
geb. 09.04.1924

Herr Anton Schöb-Widmer
Giessenweg 28, geb. 09.04.1924

Frau Selina Senn
Alterszentrum Obere Mühle, Lenzburg,
geb. 18.04.1924

Herr Johannes Rohrer-Senn
Haus Wieden, geb. 25.04.1924

Das Wasser- und Elektrizitätswerk Buchs (EWB) passt die Strompreise per 1. Januar 2014 an. Die Strompreise setzen sich aus den drei Elementen Netznutzungspreis, Energiepreis und Abgaben zusammen.



Trotz Aufschlag bei den Stromlieferanten bleiben die Strompreise aus Kundensicht für das nächste Jahr stabil oder sinken.

Die Netzpreise von SAK und AXPO steigen für die dem EWB vorliegenden Stromnetze um rund 10 Prozent. Der Grund für diesen Anstieg liegt unter anderem in den Vorgaben der Regulierungsbehörde, die gegenüber 2013 den kalkulatorischen Zinssatz von 3,83 Prozent auf 4,7 Prozent erhöht hat. Die Anwendung dieses höheren Zinssatzes betrifft auch die Netzpreise des EWB und wird entsprechend an die Kunden mit einem Anstieg um 8,1 Prozent weitergegeben.

Diese Erhöhung wird aber durch die gesunkenen Energiepreise mehr als nur ausgeglichen. Durch das Nutzen der neuen Möglichkeiten des teilliberalisierten Strommarktes konnten deutlich günstigere Energiepreise ausgehandelt werden: Diese Preiskomponente sinkt

im Minimum um 15 Prozent. Die gesetzlich festgelegten Abgaben als drittes Preiselement steigen gegenüber 2013 an. Gemäss Bundesratsbeschluss wird die Abgabe für die kostendeckende Einspeisevergütung (KEV) um 0.15 Rp./kWh erhöht, und gestützt auf ein Bundesgerichtsurteil steigt die Abgabe für Systemdienstleistungen um mehr als das Doppelte auf neu 0.64 Rp./kWh. Die Abgabe an die Politische Gemeinde Buchs wird ab 1. Januar 2014 nicht mehr je Elektrizitätszähler erhoben, sondern mit 0.5 Rp./kWh in Rechnung gestellt. Aus Kundensicht bleiben die Preise in der Summe damit stabil oder sinken.

Gemeinderatskanzlei

Siehe auch Interview mit EWB-Direktor Hagen Pöhnert auf Seite 43.

Auf den Baustellen: Zukunftsweisende Projekte beim EW Buchs

Das EW Buchs arbeitet intensiv an zukunftsgerichteten Projekten im Bereich der Wasser- und Stromversorgung sowie der Elektroinstallation. Die Erneuerung der Anlagen stellt eine zuverlässige Versorgung auch für kommende Generationen sicher. Die EWB-Elektroinstallation errichtet zudem die grösste Photovoltaikanlage in Buchs.

Die Wasserversorgungs- und Stromproduktionsanlagen im Berggebiet werden bis 2016 für die kommenden Generationen erneuert. Im Zentrum der Anlagenerneuerungsprojekte stehen die Wahrung der Versorgungssicherung sowie die Steigerung der Effizienz der Wasserversorgungs- und Stromproduktionsanlagen. Das vorhandene Potenzial soll für die Zukunft optimal ausgeschöpft werden. Über die erste Etappe 2012–2014 in diesem umfangreichen Projekt wurde an der Bürgerversammlung vom 28. November 2011 ein Investitionskredit von 6,77 Millionen Franken freigegeben. Die Umsetzung der zweiten Etappe ist von 2013 bis 2016 geplant. Anlässlich der Bürgerversammlung vom 19. November 2012 hat die Bürgerschaft die ersten Arbeiten der zweiten Etappe bewilligt. Ein wichtiges Teilprojekt des laufenden Jahres bildete der Bau der neuen Trinkwasserdruckleitung «Vorderberg-Tobeläckerli». Die neue Druckleitung löst die bestehende Leitung am Buchserberg ab. Sie bringt eine hohe Effizienzsteigerung und sichert die zuverlässige Versorgung. Die Arbeiten an der neuen Trinkwasserdruckleitung konnten Ende September fertiggestellt werden. Insgesamt wurden ca. 1,7 km Rohre verlegt. Aufgrund des steilen Geländes wurde die neue Leitung mit Hilfe eines Helikopters verlegt, die alten Leitungsrohre wurden gleichzeitig mit dem Helikopter abtransportiert.



Hier entsteht die grösste Photovoltaikanlage in Buchs.

Bau der grössten Photovoltaikanlage in Buchs

Auf dem Dach der Eggenberger Recycling AG in Buchs installiert die Elektroinstallationsabteilung des EW Buchs derzeit die grösste Photovoltaikanlage in der Region. In dieses innovative Projekt sind mehrere lokale Partner-Unternehmen involviert. Die Eggenberger Recycling AG stellt die Dachfläche für die Anlage zur Verfügung, die Vetsch Gebäudehüllen AG ist für die Dachtechnik verantwortlich, die Lippuner EMT AG arbeitet an der mechanischen Befestigung, und die Kibernetik AG ist Partner bei der Lieferung der Module. Das Projekt ist auch ein wichtiger Bestandteil der Aktivitäten der Energiestadt Buchs. Die Dachfläche der Eggenberger Recycling AG misst über 10'000 m², die instal-

lierte Photovoltaikanlage wird eine Fläche von fast 5'000 m² aufweisen, und es werden über 3'000 Solarpanels installiert. Der Energieertrag der Anlage pro Jahr wird ca. 700'000 kWh betragen. Mit einem Teil des Erlöses aus der Anlage wird das soziale Projekt «Shanti Schweiz» unterstützt. Dieser Verein führt eine Elektrikerschule in Bangladesch. Der Enthusiasmus für die neue Photovoltaikanlage ist innerhalb der gesamten Belegschaft des EW Buchs sehr hoch. An Samstagen im November unterstützen auch Mitarbeitende aus anderen Geschäftsbereichen das Team der Elektroinstallation bei den Arbeiten an der Anlage.

Giannina Stanisljevic

*Bautagebuch unter
www.ewbuchs.ch/projekte*

Weitere Strompreisentwicklung? Ein Interview mit dem Direktor des EWB

Von der Höhe des Strompreises sind wir direkt betroffen. Der einzelne Haushalt. Die Wirtschaft. Die Welt hinter dem Stromtarif ist verworren und zahlreichen Einflüssen ausgesetzt. Buchsaktuell sprach deshalb mit dem Direktor des EW Buchs und fragte ihn nach den Zusammenhängen und nach der Rolle, die die Konsumenten in diesem Gefüge spielen würden.

Herr Pöhnert, vor Kurzem wurden die Strompreise 2014 kommuniziert, und erwartet wird eine Strompreissenkung. Was sind die Gründe für diesen aktuellen Preisrückgang?

Hagen Pöhnert: Sinken wird vor allem der Energiepreis, also der Preis für den verbrauchten Strom. Hauptgrund für diesen Rückgang ist die Anbindung der Schweiz an den europäischen Strommarkt und der Überschuss an subventionierter, erneuerbarer Energie aus Deutschland, die jetzt auch in der Schweiz den Preis kräftig nach unten drückt. Die Abgaben werden dagegen steigen. Hier hat sowohl der Bundesrat mit der Erhöhung der Abgabe für die kostendeckenden Einspeisevergütung (KEV) als auch die Regulierungsbehörde ElCom Einfluss genommen. Die Preise für die Nutzung des Stromnetzes steigen ebenfalls leicht, weil das EWB in diesem Bereich einen höheren Zinssatz kalkulieren muss. Unter dem Strich wird die Stromrechnung für die Einwohnerinnen und Einwohner leicht niedriger ausfallen als im Vorjahr.

Welche Faktoren beeinflussen die Strompreise?

Neben den bereits erwähnten Faktoren bestimmen Konjunktur, Rohstoffpreise, die Preise für Emissionen (CO₂-Zertifikate) und neu auch mehr und mehr das Wetter die Strompreisentwicklung.



EWB-Chef Hagen Pöhnert: Hier wird die Strom- und Wasserversorgung für Buchs überwacht.

Wie sieht die Strompreisentwicklung in den nächsten 10 Jahren aus?

Ich erwarte, dass in den nächsten zwei Jahren die Preise noch leicht sinken oder stabil bleiben. Danach werden die Preise wieder steigen – was aus ökologischer Sicht sogar sehr zu begrüßen ist. Die Energie ist im Moment viel zu günstig, um eine echte Motivation zum Energiesparen, und damit zum aktiven Schutz unserer Umwelt, zu bieten.

Wie setzt sich der Strompreis zusammen?

Der Preis hat drei Komponenten: den Preis für den Strom, der in einem Kraft-

werk produziert und beim Kunden verbraucht wird, den Preis für den «Transport» dieses Stroms zum Kunden durch die Stromnetze (also quasi die «Autobahngebühr») sowie die Abgaben und Steuern.

Was bedeutet die Energiestrategie 2050 für das EW Buchs?

Eigentlich bedeutet diese Energiestrategie nichts Neues für uns, sondern bestätigt und unterstützt unsere Arbeit. Wir arbeiten schon jetzt an diesen Zielsetzungen und übertreffen diese sogar bereits in vielen Bereichen. Dadurch leisten wir aber auch gleichzeitig einen lokalen Beitrag, um die Vorgaben der



Seit Fukushima bezieht das EW Buchs keinen Atomstrom mehr.

Energiestrategie 2050 erfolgreich umzusetzen. Die Auszeichnung als «Energiestadt Gold» bestätigt dieses Engagement.

Was unternimmt das EW Buchs zur Steigerung der Energieeffizienz?

Wir selbst sind letztes Jahr für unser Energiemanagementsystem mit dem Label ISO 50001 ausgezeichnet worden – damit haben wir unsere Anstrengungen im Bereich der Energieeffizienz durch eine externe, neutrale Stelle nach klaren Kriterien überprüfen lassen. Beispiele sind unter anderem unsere drei Elektrofahrzeuge, die wir mit Solarstrom betreiben, oder unsere Büros, die allesamt mit «Standby-Killern» ausgestattet sind. Wenn ich also abends meinen PC ausschalte, werden nach fünf Minuten

automatisch alle mit ihm zusammenhängenden Geräte wie Drucker, Ladegeräte oder der Bildschirm vollständig abgeschaltet. Ausserhalb des EWB steigern wir die Energieeffizienz durch den Einsatz von LED-Strassenleuchten oder durch die Beratung unserer Kundinnen und Kunden im Elektroshop in Bezug auf energieeffiziente Haushaltsgeräte. Wer sich vollumfänglich über alle Möglichkeiten des Energiesparens beraten lassen möchte, ist in unseren Räumlichkeiten bei den Energieberatern der ESP AG willkommen (Termine für die Energieberatungs-Sprechstunden unter Buchs News).

Wird Naturstrom künftig in den Strommix integriert?

Der Strommix für unsere Kundinnen und Kunden ist frei von Energie aus

Atomkraftwerken und Kohle- oder Gaskraftwerken, ist aber kein Naturstrom. Wer in Buchs den Strom nicht von uns bezieht, hat diese Garantie nicht und wird auch mit Strom aus solchen «kritischen» Kraftwerken beliefert. Zusätzlich bieten wir unseren Strombezügern an, durch den Bezug von «Naturstrom nach Wahl» mit einem selbst zu bestimmenden Aufpreis etwas Gutes für die Natur und die Zukunft zu tun. Unter www.rii-seepower.ch kann dieser Naturstrom ausgewählt werden, der zusätzlich bezahlte Betrag wird genutzt, um umweltfreundliche Kraftwerke nach dem Gütesiegel «Naturemade star» zu fördern und Projekte wie zum Beispiel den Aufbau des Solarkatasters der Gemeinde Buchs zu finanzieren.

Bezieht das EW Buchs auch Atomstrom?

Nein – seit der Katastrophe von Fukushima beziehen wir keinen Atomstrom mehr.

Weshalb ist Naturstrom teurer als Atomstrom?

Die Kraftwerke, die diesen Strom produzieren, sind vor allem auf die Schonung und Wahrung der Natur ausgelegt – und daher etwas teurer bei der Stromproduktion. Zusätzlich wird ein Förderpotenzial für Umweltprojekte geöffnet.

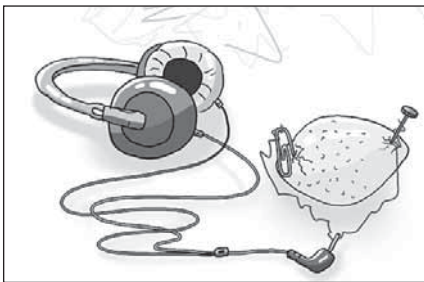
Wie können interessierte Einwohner von Buchs Naturstrom beziehen?

Unter www.rii-seepower.ch kann direkt mit einem Online-Rechner der Naturstrom «zusammengemixt» und der Mehrpreis für diesen Naturstrom ausgewählt sowie per Mausklick bestellt werden. Ausserdem kann per Mail an info@rii-seepower.ch oder via Tel. 081 755 44 47 bestellt werden. Unsere Umwelt freut sich über jeden neuen Naturstromkunden.

Interview: Giannina Stanisljevic

Strom aus der Zitrone und ein elektrischer Gewürztrenner

Wie einfach die Stromerzeugung funktioniert, kann auch anhand kleiner Experimente demonstriert werden. Die folgenden zwei Experimente können einfach zu Hause nachgemacht werden. Sie stammen aus der Trickkiste des EWB-Chefs Hagen Pöhnert. Viel Spass und gutes Gelingen!



Die Zitronenbatterie

Kaum zu glauben: In den kleinen Früchtchen stecken nicht nur Vitamine – ihr könnt mit ihnen auch Strom erzeugen! Dazu müsst ihr nur zwei unterschiedliche Metalle, etwa Kupfer und Eisen, in eine Zitrone stecken. Sie dienen als sogenannte Elektroden, das heisst als Plus- und Minuspol. Verbindet ihr die beiden miteinander, wird im Inneren der sauren Frucht ein chemischer Prozess in Gang gesetzt: Weil Eisenatome ihre Elektronen weniger fest an sich binden als Kupferatome, gibt das Eisen Elektronen an das Kupfer ab. Und dieser Elektronenfluss ist nichts anderes als – genau: Strom. Das Geheimnis unserer gelben Batterie: Der Zitronensaft mit seiner Säure wirkt als Elektrolyt – so heissen Flüssigkeiten, die Strom leiten können. Die Säure wirkt in unserem Experiment wie ein «Treibstoff»; sobald sie verbraucht ist, fliesst in der Frucht nichts mehr.

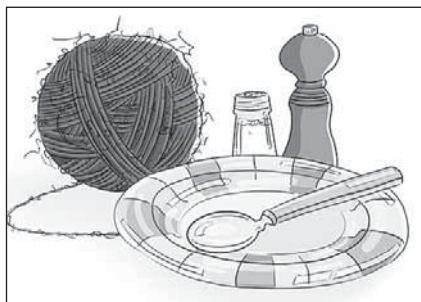
Ihr braucht für das Experiment:

1 Zitrone, 1 Eisennagel, 1 Büroklammer, 2 kurze Drahtstücke, 1 Kopfhörer.

Schritt 1: Steckt den Nagel in das eine Ende der Zitrone und die Büroklammer in das andere – das sind eure Elektroden.

Schritt 2: Befestigt jeweils ein Stück Draht an diesen Elektroden. Wenn ihr nun die beiden freien Drahtenden miteinander verbindet, schliesst sich der Kreis: Es fliesst Strom.

Schritt 3: Diesen Stromfluss könnt ihr sogar hören. Ihr müsst nur den Kopfhörer aufsetzen und die Drahtenden an den Stecker halten, statt sie miteinander zu verbinden. Dann knistert es laut und vernehmlich im Ohr! Anschliessend könnt ihr eure Elektroden auch mal in andere Obst- oder Gemüsesorten stecken, zum Beispiel in Orangen, Trauben oder Kartoffeln, und hören, wo es am besten knackt.



Der Gewürztrenner

Das Mittagessen schmeckt mal wieder nicht, das Taschengeld ist auch ausgegangen. Das ist der richtige Augenblick, um mit einer kleinen Wette vom Mahl abzulenken und dabei noch die Kasse

aufzubessern: Bittet jemanden, ein Häufchen Pfeffer und Salz auf einem Teller zu vermischen, und wettet dann mit ihm, ihr könntet die beiden «Gewürze» wieder voneinander trennen. Auch wenn es keiner glaubt, es funktioniert garantiert – mit Hilfe elektrostatischer Aufladung!

Ihr braucht für das Experiment: 1 Plastiklöffel, 1 Wolltuch/-pullover, gemahlene Pfeffer und Salz, 1 Teller.

Schritt 1: Schüttet ein wenig Pfeffer und Salz auf einen Teller und vermengt sie ordentlich miteinander.

Schritt 2: Dann müsst ihr den Löffel einige Male kräftig an dem Wollgewebe reiben und knapp über Pfeffer und Salz halten. Durch die Reibung habt ihr den Löffel elektrostatisch aufgeladen. Dazu müsst ihr wissen, dass jeder Körper normalerweise eine ausgeglichene Ladung besitzt: Die Atome, aus denen der Löffel besteht, besitzen genauso viele positive wie negative Ladungen.

Durch die innige Berührung, die beim Reiben an der Wolle entsteht, nehmen sie nun aber zusätzliche positive oder negative Ladung auf – Fachleute sprechen hier von Berührungselektrizität. Der Löffel wird dadurch zu einer Art Magnet: Er kann die Gewürzmischung anziehen. Und weil die feinen Pfefferkörnchen nun mal leichter sind als die schwereren Salzkristalle, heben sie zuerst ab.

EWB

... schöne Aussichten ...

[fabriggli]
werdenberger
kleintheater

Schulhausstr. 12a, 9470 Buchs
Tel. 081 756 66 04
www.fabriggli.ch



David Helbock's *Random/Control*
10. Januar 2014



Sarah Hakenberg
13. Februar 2014

*Samstag, 14. Dezember 2013,
Tür 20.30 Uhr, Konzert 21.30 Uhr*
Insert Coin (D)

Support: NofNog aus Oberriet und The Sublinguals aus Buchs. Ein Poggcornerkonzert.

*Mittwoch, 18. Dezember 2013,
16 Uhr*

Fausta Fux oder der Königsweg zum Weihnachtsbraten

Mit dem Figurentheater Roos und Humbel. Für alle, die es kaum erwarten können, bis endlich Weihnachten ist. Ab 4 Jahren.

Samstag, 21. Dezember 2013, 20 Uhr
Die Zöllner

Ein Stück für zwei Männer, zwei Sprachen und eine Grenzstation im Nirgendwo. Mit Fabrizio Pestilli und Federico Dimitri; Regie: Giuseppe Spina.

Freitag, 10. Januar 2014, 20 Uhr
David Helbock's Random/Control

Eine witzig-virtuose Achterbahnfahrt durch Jazz, Klassik und Volksmusik. Mit David Helbock (Piano, Perkussion und Komposition), dem Holzbläser Andi Broger und dem Blechbläser Johannes Bär.

Sonntag, 12. Januar 2014, 17 Uhr
Gogol & Mäx

60 Minuten prall gefüllt mit Lachen und Staunen über akrobatische und musikalische Kunstfertigkeit und schier unbe-

greifliche Instrumentenvielfalt. Eine clowneske Theatersoiree für Erwachsene und Kinder ab 7 Jahren.

Freitag, 17. Januar 2014, 20 Uhr

Knuth und Tucek: «Freiheit»

Nicole Knuth und Olga Tucek zerpfücken mit Engelsstimmen und Teufelszungen die aktuelle Erscheinung der modernen Welt. Ein Heimatfilmtheater mit Satire, Musik und Gesang. Oder: eine Misere in fünf Aufzügen.

*Samstag, 18. Januar 2014,
Tür 20.30 Uhr, Konzert 21.30 Uhr*

Konzert

Präsentiert von Poggcornet. Details: www.poggcornet.ch

Sonntag, 26. Januar 2014, 17 Uhr

«Nasbüechli»: Eine Duftreise

Die blinde Autorin Yvonn Scherrer nimmt ihre Zuhörerinnen und Zuhörer mit auf eine Reise in die geheimnisvolle Welt der Düfte, von den Rosenfeldern Bulgariens, über die Kakaofrüchte Brasiliens bis hin zum kontrastreich duftenden China.

Samstag, 8. Februar 2014, 20 Uhr
TanzBar: Best of Ten

*Donnerstag, 13. Februar 2014,
20 Uhr*

Sarah Hakenberg: «Struwwelpeter reloaded»



Sina, 22. Februar 2014

Der Struwwelpeter des 21. Jahrhunderts – geistreich, garantiert pädagogisch wertfrei und vor allem bitterböse präsentiert von der erfolgreichen deutschen Kabarettistin Sarah Hakenberg.

*Sonntag, 16. Februar 2014,
16 Uhr*

Ida hat einen Vogel, sonst nichts

Eine berührend traurige Geschichte voller Phantasie, die doch glücklich endet. Mit dem Figurentheater Lupine. Für Kinder ab 5 Jahren.

Samstag, 22. Februar 2014, 20 Uhr

Sina

Die wundervolle Stimme aus dem Wallis mit Songs von früher und jetzt, neu interpretiert und mit den dazugehörigen Geschichten – mal sanft, dann wieder groovig und kraftvoll. Zusammen mit Peter Wagner und Michael Chylewski.

Freitag, 7. März 2014, 20 Uhr

From Tango to Chick Corea

Jazz und Tango mit dem Annelise Bereiter Quintett. Mit Annelise Bereiter, Erich Tiefenthaler, Luciano Jungmann, Stephan Reintaler und Reto Giacomuzzi.

*Samstag, 8. März 2014,
Türöffnung 20.30 Uhr,
Konzertbeginn 21.30 Uhr*

Konzert

Präsentiert von Poggorner. Details: www.poggorner.ch

Freitag, 14. März 2014, 20 Uhr

Die Wellbrüder

Eine Symphonie des Froh-, Hinter-, Stumpf- und Widersinns – bayrisches Kabarett der subversiven Art. Mit Gerhard Polt.

*Sonntag, 16. März 2014,
16 Uhr und 20 Uhr*

Onkel und Tanzen (Premiere)

Ein Tanzstück nach dem Motto: «Du musst einfach das machen, was du willst.» Choreographie und Tanz: Brigitta Schrepfer und Ivana Blagajcevic. Musik und dramaturgische Begleitung: Markus Schönholzer. Für Kinder ab 6 Jahren. Abendvorstellung für Erwachsene.

Mittwoch, 26. März 2014, 16 Uhr

Der Gurkenkönig

Ein Schauspiel der Theatergruppe «Die Nachbarn» mit Puppen. Hochaktuell, mit Witz, frech und spannend inszeniert. Inspiriert vom Kinderroman «Wir pfeifen auf den Gurkenkönig» von Christine Nöstlinger. Ab 6 Jahren.

Samstag, 29. März 2014, 19.30 Uhr

34. Hauptversammlung des fabriggli-Vereins

Mit Coirason – musikalischem Kabarett, schonungslos schrägen Songs, höheren Blödeleien und bitterem Ernst: unverstärkt – ohne Netz und doppelten Boden!



Die Wellbrüder, 14. März 2014



Coirason, 29. März 2014



*Knuth und Tucek: «Freiheit»
17. Januar 2014*

Stand der Programmvorschau:
15. November 2013, mehr Infos auf
www.fabriggli.ch

Schloss Werdenberg: Wurzeln schlagen

SCHLOSSMEDIALE WERDENBERG
DAS EWIG WEIBLICHE
6.-15. JUNI 2014



Seit der Gründungsversammlung im März 2012 ist der Verein Freunde Schloss Werdenberg bereits auf über 280 Mitglieder angewachsen. Auf freundschaftliche Art und Weise fördern und unterstützen sie die verschiedenen Aktivitäten auf dem Schloss und sorgen für lokalen Wurzelschlag.



Supporter-Clubs gibt es zuhauf: für Sportvereine, für politische Parteien, für Tagesstätten und für vieles mehr. Aber für ein Schloss, für Steine und Balken wohl eher weniger. Zugegeben: Es sind nicht in erster Linie das solide Mauerwerk, die beeindruckende hölzerne Dachkonstruktion oder der pittoreske Anblick von Schloss und Städtli, welche die Menschenschar aus der ganzen Region zur Mitgliedschaft im Verein motivierten. Auch wenn nur vom Schloss die Rede ist, so ist damit das gemeint, was seit fünf Jahren auf dem Schloss im Gange ist: die Verwandlung eines lokalen Kleinods zu einem über die Region hinausstrahlenden Kunst- und Kulturbetrieb mit Museum. Zeit und Ausdauer, viele gute Ideen, Menschen mit ausserordentlichen Talenten und auch Geld sind dabei zwar notwendige, aber für den langfristigen Erfolg letztlich eben nicht hinreichende Faktoren.

Freunde, welche das Geschehen kritisch, aber jederzeit wohlwollend unterstützen und eine Idee weitertragen, sind dafür ebenso wichtig. Der 15 Mitglieder umfassende Vorstand unter der Leitung der Grabser Alt-Nationalrätin Hildegard Fässler und des Buchsers Herbert Vuilleumier setzt sich aus Einwohnerinnen und Einwohnern aller Werdenberger Gemeinden und von Liechtenstein zusammen. Zusätzlich zu seiner Funktion als Resonanzkörper für die Macher und Gestalter auf dem Schloss begleitet und verfolgt der Vorstand auch mit grosstem Interesse die Veranstaltungen selbst und trägt als Botschafter die facettenreiche Idee vom Kunst- und Kulturschloss Werdenberg in Wort und Schrift hinaus in die Region.

Als Dankeschön an die Freunde für ihre Unterstützung der Idee und des Schaffens auf dem Schloss organisiert der Verein jedes Jahr einen spannenden, exklusiven Mitgliederanlass im Rahmen des Schlossprogramms. 2013 war dies beispielsweise ein bezaubernder Abend mit dem Daumenkinematographen Volker Gerling, der die Anwesenden begeisterte. Eingebettet in einen Rahmen aus folkloristischer und klassischer Musik, erhielten die Mitglieder an der diesjährigen HV am 21. März zudem weitere Einblicke in die Entwicklungen auf dem Schloss, so zum Beispiel auch in das Konzept des neuen Museums. Für dessen Realisierung liessen die Freunde

dem Schloss einen Unterstützungsbeitrag in der Höhe von 10'000 Franken zukommen. Ausser mit ihrer projektbezogenen, finanziellen Unterstützung des Schlosses tragen die Mitglieder vor allem mit Besuchen der Anlässe auf dem Schloss und kritisch-wohlwollendem Interesse an den Schlossaktivitäten zur Verankerung des Projekts in der Region bei. Auch Gemeinden und Firmen gehören zu diesem Kreis der Freunde, welcher im nächsten Jahr mit mehr Mitgliedern noch tiefere Wurzeln schlagen wird.

Andreas Schwarz

www.schloss-werdenberg.ch/freunde

Aufgabe der Freunde Schloss Werdenberg:

- Die Verankerung des Schlosses in der lokalen Bevölkerung, aber auch darüber hinaus
- Die Förderung des Schlosses zum Kulturschloss und zum attraktiven Bestandteil des neuen Museumsensembles
- Die Einbettung des Schlosses in die regionale Kulturlandschaft

*Möchten auch Sie dazugehören?
Werden Sie Mitglied!*

*Kontakt: Kurt Scheidegger,
Geschäftsleiter Verein Schloss
Werdenberg, 079 509 04 25*

Kulturpreisträger 2013: Werner Legler verewigt Landschaft

Mitte November wurde Werner Legler für seine Landschaftsfotografien mit dem Kulturpreis 2013 der Gemeinde Buchs geehrt. 2006 gab der versierte Fotograf erstmals einen Kalender mit Bildern aus der Region heraus. Seither prägen sie die fotografischen Neuerscheinungen in der Gemeinde mit. Der Kalender 2014 erscheint neu mit Begleitbüchlein.

Zur Bedeutung des Kulturpreises meint Werner Legler: «Der Kulturpreis ist für mich eine Bestätigung und Anerkennung, ich freue mich sehr darüber. Und er trägt auch dazu bei, dass ich bekannter werde, denn auch das ist wichtig.» Mit seinen Fotos dokumentiert er die Natur. «Viele Leute kennen die Welt vom Reisen oder aus dem Fernsehen. Ich möchte den Menschen zeigen, dass wir vor unserer Haustür eine wunderschöne, vielfältige Landschaft haben. Um dies zu erkennen, empfehle ich, zu Fuss unterwegs zu sein.»

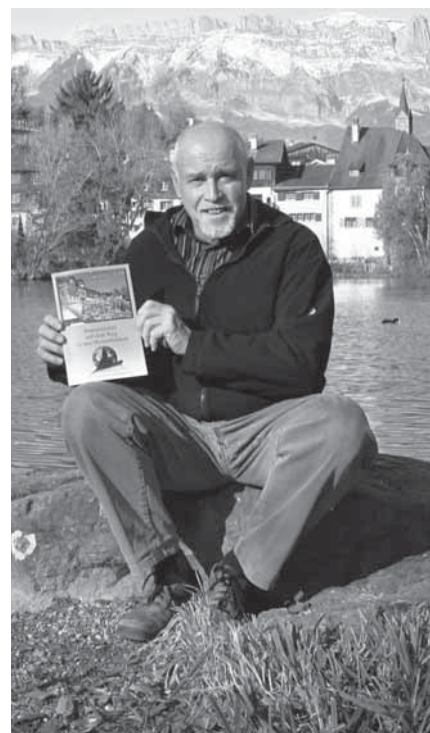
Landschaften und wilde Tiere

Begonnen hat es damals in Südafrika, als Legler dort gearbeitet hat. Fasziniert von der Landschaft und den wilden Tieren, fotografierte er mit seiner ersten Pocketkamera. Daraus hat sich das Hobby entwickelt, denn bald schon kaufte er sich eine Minolta-Spiegelreflex. Das sei ein unglaublicher technischer Fortschritt gewesen, erklärt Legler. Als er dann, weil die politische Lage in Südafrika zu unsicher wurde, in die Schweiz zurückkehrte, war er viel zu Fuss oder mit dem Velo in den Bergen unterwegs, und immer hatte er seine Kamera dabei. «Man kann nicht hingehen und Fotos machen», ist er überzeugt. «Man muss wandern und unterwegs sein. Ich habe jeweils kein bestimmtes Ziel, oder anders gesagt: Der Gipfel ist nicht mein Ziel. Am vorher-

gehenden Tag lege ich ein Gebiet fest und mache mich dann eher ziellos auf den Weg. Dabei ergeben sich die Fotomotive manchmal fast zufällig.»

So fotografieren, wie das Auge etwas sieht

«Natürlich» müsse man die Bilder sehen, sagt Legler. So fotografiert er weder mit einem Weitwinkelobjektiv, noch zoomt er. Stattdessen verwendet er ein Objektiv, das dem menschlichen Auge am nächsten kommt, also fotografiert er so, wie das Auge eine Landschaft sieht, das ist ihm sehr wichtig. Aus beruflichen Gründen begann er sich im Jahr 2000 mit dem Computer zu beschäftigen. Als Autodidakt, was auch für das Fotografieren zutrifft, hat er sich den Umgang mit dem PC selber beigebracht. Seit damals hat er seine PC-Kenntnisse perfektioniert und 2009 seine eigene Website kreiert. Ein Kollege, der die Landschaftsfotos sah, fand, er solle diese in der Öffentlichkeit zeigen. So kam Werner Leglers erste Ausstellung im Berghaus Malbun zustande, als Charly Schlumpf das Restaurant übernahm. Legler stellte Bilder vom Buchserberg und der Alviergruppe aus. Da der Kollege anregte, man müsse die Bilder verpacken, um sie verkaufen zu können, entstand 2006 der erste Kalender mit Landschaften aus der Region. Seit dieser Zeit gibt Werner Legler jedes Jahr einen Kalender heraus. Es sei ihm zur Gewohnheit geworden.



Kulturpreisträger Werner Legler präsentiert sein Begleitbüchlein zum Kalender 2014.

Der rührige Fotograf überrascht immer wieder mit neuen Ideen. 2013 erschien der Kalender in Panoramaformat. Zum Kalender 2014 erscheint ein Begleitbüchlein. Hier findet der Betrachter unter jedem Bild eine Panoramazeichnung mit dem Aufnahmestandort, wie auch eine Wegbeschreibung mit dem möglichen Ausgangspunkt, persönliche Gedanken und Impressionen von Werner Legler.

Esther Wyss

Kulturpreisträger 2013: Krempel besticht mit Eigeninitiative

Im Oktober 2002 hat der Krempel nach einer Umbauphase seine Türen erstmals für Gäste geöffnet. Seither betreiben ca. 140 aktive Mitglieder das Lokal auf freiwilliger Basis in eigener Regie. Ein Grund, sie mit dem Gruppenkulturpreis 2013 der Gemeinde Buchs für ihr Engagement zu ehren.



Legendäre Lamettoparty im Krempel.

Vereinspräsident Riccardo Robbi sitzt im Untergrund in dem leicht chaotischen Büro. Die Verleihung des Kulturpreises 2013 an den Krempel sei für die Vereinsmitglieder völlig überraschend gekommen, sagt er. «Wir haben uns sehr darüber gefreut. Der Preis ist eine Bestätigung und Wertschätzung dafür, dass wir unsere Arbeit gut machen und unser Konzept überzeugt.» Angefangen hat alles im Dezember 2000, als ein paar Freunde eine schrille Vor-Weihnachtsparty im damaligen Impuls, dem Vorgängerlokal des Krempels, feierten. Es war das erste Mal «Lametta». 2002 begannen die ersten Umbauarbeiten. Über 100 Freiwillige krepelten die Ärmel hoch, und im Oktober konnten die

Türen erstmals für Gäste geöffnet werden.

Treffpunkt für die Region

Das Projekt Krempel basiert auf Freiwilligenarbeit. Um Mitglied zu werden, muss man mindestens 18 Jahre alt sein. Die zurzeit 135 aktiven Mitglieder bezahlen jährlich einen Mitgliederbeitrag von 10 Franken und sind verpflichtet, jährlich mindestens 16 Stunden freiwillige Arbeit zu leisten. Sie machen alles, vom Barbetrieb bis zum WC-Reinigen, vom Soundcheck bis zur Lasershow, vom Plakatieren bis zum Dekorieren, vom Homepage-Gestalten bis zum Managen von Garderobe und Kasse, einfach alles, vom Abwasch bis zum Aufwischen. Der Krempel ist ein Ort, wo man sich trifft, gute Musik hört, tanzt, diskutiert, feiert, und es werden verschiedene Kulturveranstaltungen wie zum Beispiel Poetry-Slams, Sporttage und Freestyle-Veranstaltungen organisiert. «Wenn jemand mit einer guten Idee kommt, sind wir offen für vieles», erklärt der Vereinspräsident. Neben dem Verein gibt es die Genossenschaft, deren Präsident Michael Eberli, einer der Gründerväter, ist. Mit einer Gruppe Gleichgesinnter hat er damals den Grundstein für den Krempel gelegt. Die ungefähr 50 Genossenschafter kümmern sich um das finanzielle Fundament, damit sich der Verein ganz auf das operative Geschäft konzentrieren kann. Für dieses ist der Ver-

einsvorstand zuständig, der die verschiedenen Ressorts leitet. Das ganze Krempel-Team zeichnet sich durch eine flache Hierarchie aus. Im Laufe der Zeit gab es immer mehr Anfragen, ob der Krempel auch für private Feste gemietet werden könne. Dank des Umbaus 2007 besteht die Möglichkeit, die Räume je nach Bedarf aufzuteilen. Ein wichtiger und äusserst beliebter Event ist die Lamettoparty, die jeweils am Samstag vor Weihnachten stattfindet. Die Gäste kommen festlich gekleidet, chic und edel. Dazwischen habe es manchmal auch ein paar «schräge Vögel», beschreibt Riccardo Robbi das Publikum. Um ein Billett für die Lamettoparty zu ergattern, lässt sich das sogenannte Sherpateam jeweils etwas ganz besonderes einfallen. So fand der Verkauf schon auf dem Margelkopf statt.

Der Krempel bietet Platz für ungefähr 600 Leute. «Wir beziehen aber die ganze Region mit ein. Unsere Idee ist, den Menschen, unabhängig vom Alter, einen Ort zu bieten, wo man ausgehen kann. Unser Konzept ist einfach: Wir versuchen, die Billettpreise möglichst tief zu halten, wollen aber finanziell auch nicht drauflegen, was manchmal schwierig ist», sagt Riccardo Robbi. Jährlich findet die Hauptversammlung statt, und nachher gibt es als Dank für die geleisteten Arbeiten ein Gratisnachtsessen für die Mitglieder.

Esther Wyss

Kulturkommission Buchs in neuer Zusammensetzung aktiv

Die Kulturkommission Buchs hat mit Sepp Gähwiler und Özkan Tok zwei neue Mitglieder erhalten. Wie Präsident Hansruedi Bucher im Interview mit *Buchsaktuell* verlauten liess, wird es auch 2014 in der Stüdtlimühle wieder attraktive Veranstaltungen geben, und für die Jubiläumsfeier «1250 Jahre Buchs» soll ein Konzept erarbeitet werden.

Die neue Kulturkommission (Legislatur 2013 bis 2016) besteht aus Susanna Büchel (bisher), Sepp Gähwiler (neu), Özkan Tok (neu) und Gemeinderat Hansruedi Bucher als Präsident.

Herr Bucher, was für Ziele hat die Kulturkommission für 2014?

Hansruedi Bucher: Für das kommende Jahr setzen wir uns zum Ziel, wieder attraktive Veranstaltungen mit einheimischen Künstlerinnen und Künstlern in der Kulturstüdtlimühle durchzuführen und kulturelle Jugendprojekte zu unterstützen. Bis Mitte Jahr wollen wir ein Konzept für eine Jubiläumsfeier «1250 Jahre Buchs» vorlegen.

Weshalb ist die Kulturkommission für Buchs wichtig?

Die Kulturkommission setzt sich für die Kulturförderung in der Gemeinde ein und initiiert und koordiniert kulturelle Veranstaltungen. Wir bieten einheimischen Kulturschaffenden den entsprechenden Raum und Rahmen für ihre Auftritte. Wir würdigen kulturelle Leistungen mit der Vergabe des Kulturpreises. Ein breit gefächertes und aktives Kulturschaffen ist ein Zeichen für eine lebendige Gemeinde.

Buchs ist auch kulturelles Regionalzentrum. Gibt es da besondere Ansprüche an die Buchser Kultur?

Aus meiner Sicht nicht.

Neu verfügt die Buchser Kultur ja auch über die Lokremise als Veranstaltungsort. Wie wird sie genutzt, und was kann Buchs den Kulturschaffenden dort bieten?

Die Lokremise ist eine multifunktionelle Lokalität. Jegliche Art von Anlässen, Aufführungen und Inszenierungen ist denkbar. In erster Linie steht sie für kulturelle Veranstaltungen und Vereinsanlässe und in zweiter Linie für private und kommerzielle Vorhaben zur Verfügung. Weil die Lokremise schlecht wärmedämmend ist, steht sie allerdings vorwiegend nur in der warmen Jahreszeit zur Verfügung. Es ist eine Grundinfrastruktur (Bühne, Tribüne, 450 Stühle, Beleuchtung usw.) vorhanden. Die Mietkosten sind bewusst tief angesetzt. Details finden sich in den Richtlinien für die Nutzung der Lokremise und der Hausordnung der Lokremise auf der Website der Gemeinde Buchs. Dieses Jahr war die Lokremise primär von den zwei Musicalveranstaltungen Rockoper (Kuno Bont), 1.4. bis 31.5.2013, und Soulman (Music Productions Werdenberg), 1.6. bis 5.10.2013, belegt. Viel mehr hätte gar nicht Platz gehabt.

Wie beurteilen Sie das kulturelle Angebot in der Gemeinde Buchs? Gibt es irgendwo speziellen Förderbedarf?

Das kulturelle Angebot in der Gemeinde Buchs ist sehr vielseitig, wobei ich auch



Gemeinderat Hansruedi Bucher: «Ein breit gefächertes und aktives Kulturschaffen ist ein Zeichen für eine lebendige Gemeinde.»

die vielen Vereine zur Gemeindekultur zähle. Es gibt etwas für alle Geschmäcker. Zuweilen höre ich sogar die Aussage, dass es ein zu grosses Angebot gebe. Darauf muss ich antworten, dass – wie schon in der Vergangenheit – immer sämtliche Veranstaltungen besucht werden, gewisse vielleicht nicht übermässig, aber dennoch. Einen speziellen Förderbedarf sehe ich nicht.

Interview: Kuno Bont

Neuheiten in der Ludothek



Kennerspiel des Jahres 2013
Die Legenden von Andor
Verlag Kosmos

Für 2–4 Spieler, ab 10 Jahren

Das Land Andor ist in Gefahr. Aus den Wäldern und dem Gebirge rücken die Feinde auf die Burg des alten Königs Brandur zu. Nur eure kleine Heldengruppe stellt sich ihnen entgegen. Wird euch die Verteidigung der Burg gelingen? Nach dem ersten Abenteuer folgen noch viele weitere. Es gilt, die Hexe zu finden und ein Heilkraut für den kranken König zu beschaffen. In den unterirdischen Minen warten wertvolle Edelsteine auf euch, aber auch grosse Gefahren. Und schliesslich müsst ihr gegen den wieder erwachten uralten Drachen antreten. Werdet ihr all diese Herausforderungen bestehen? Nur gemeinsam seid ihr stark und könnt zu Helden von Andor werden.



Kinderspiel des Jahres 2013
Der verzauberte Turm Verlag Schmidt, 2–4 Spieler, ab 5 Jahren

O nein, nur Rabenhorst kennt das Schlüsselversteck. Wie soll Robin nun die Prinzessin befreien? Los, such schnell den Schlüssel... Doch auch der dunkle Zauberer macht sich auf den Weg zum Versteck, um Robin zuvorkommen. Wenn ihr am Turm anlangt, ist die Überraschung gross. Die Vorhängeschlösser sind verzaubert, und nur, wenn ihr den Schlüssel in das richtige Schloss steckt, hüpfte die Prinzessin freudig in die Luft.



Spiel des Jahres 2013
Hanabi
Verlag Abacus
Für 3–5 Spieler, ab 8 Jahren

Hanabi ist ein kooperatives Spiel, das heisst, alle Spieler spielen zusammen in einem Team. Die Spieler müssen die Feuerwerkskarten nach Farben und Zahlen geordnet ausspielen. Dabei sehen sie jedoch ihre eigenen Handkarten nicht, und so ist jeder auf die Hinweise seiner Mitspieler angewiesen. Hanabi zeichnet sich durch eine hohe Originalität und einen spannenden Spielverlauf aus.



Einfädelspiel
Mamas und Babys
Verlag Diset
Ab 3 Jahren

Enthält 8 Vorlagen und 16 Tiere zum Einfädeln.



Lernuhr
Tick Tack
Verlag Selecta
Ab 4 Jahren

Mit der liebevoll gestalteten Lernuhr werden Kinder spielerisch mit der Uhrzeit und der Struktur eines Tages vertraut gemacht. Durch das Zuordnen von Farben, Grössen und Würfelaugen lernen sie die Zahlen 1 bis 12. Zwei gut unterscheidbare Zeiger helfen ihnen beim Erkennen von Stunden und Minuten.



Beeren klau'n mit Schnabelgrün
Verlag Noris
Für 2–4 Spieler, ab 4 Jahren

Ziel dieses Kinderspiels ist es, als bester Blaubeerensammler den Raben Schnabelgrün siegreich aus dem Sumpf zu befreien. Zauberrabe Schnabelgrün hat alle Blaubeeren versehentlich in Riesenbeeren verwandelt.

Ludothek Werdenberg

Zentrum Neuhoof, Schingasse 2a,
9470 Buchs, Tel. 081 756 41 44
Geöffnet: Dienstag, 15.00 bis 17.00
Uhr, Mittwoch, 15.00 bis 19.00 Uhr,
Donnerstag, 15.00 bis 17.00 Uhr.
E-Mail:

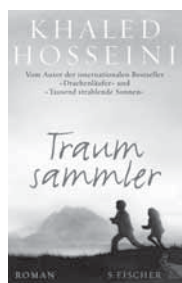
ludothek.werdenberg@rsnweb.ch
Während der ersten vier Wochen der
Sommerschulferien und zwischen
Weihnachten und Neujahr ist die Lu-
dothek geschlossen.

Spielabende in der Ludothek

Der Spieleclub Buchs führt regelmä-
ssig Spielabende in der Ludothek
Buchs durch. Die Daten sind einseh-
bar unter
[http://spieleclub-buchs.dssr.ch/
index.php/club.html](http://spieleclub-buchs.dssr.ch/index.php/club.html)

Ludothek Buchs

Neuheiten in der Bibliothek



Traumsammler
von Khaled Hosseini
(Roman Erwachsene)

Abdullah ist zehn und liebt seine kleine dreijährige Schwester Pari über alles. Die beiden leben in den erhabenen, kargen Weiten Afghanistans und fürchten nur eines: den Dämon aus den fernen Bergen, der in Sturmnächten auf die Dächer der Häuser klopft und sich eines der Kinder holt. Eines Tages bringt der Vater die Geschwister auf einem Fussmarsch quer durch die Wüste nach Kabul – in der grossen Stadt sucht er nach einem besseren Leben. Doch am Ende der Reise wartet nicht das Paradies, sondern die herzerreissende Trennung der beiden Geschwister, die ihr Leben für immer verändern wird.



Die englische Freundin
Tracy Chevalier
(Roman Erwachsene)

Die junge Quäkerin Honor verlässt 1850 aus Liebeskummer ihre Heimat, um in Amerika ein neues Leben zu beginnen. Doch schon kurz nach ihrer Ankunft wird sie von einer harten Realität eingeholt, die Frage der Sklaverei spaltet die Nation. Zu ihrer einzigen Vertrauten wird die temperamentvolle Hutmacherin Belle. Dass sich ausgerechnet der

Sklavenjäger Donovan für Honor interessiert, bringt sie in eine schwierige Lage, und sie muss sich zwischen schönen Worten und mutigem Handeln entscheiden.



Vier Sprachen, ein Zerfall: Wie die Schweiz ihren wichtigsten Vorteil verspielt

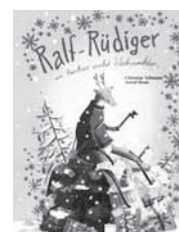
José Ribeaud (Sachbuch Erwachsene)

Für ihre Viersprachigkeit ist die Schweiz weltberühmt. Zu Unrecht, wie José Ribeaud urteilt, denn sie hat diese Qualität fast aufgegeben. Zwang zum Dialekt, Unverständnis der Landesteile untereinander, Fremdsprachenignoranz in Bildung und Schule sowie die allgemeine Anfälligkeit für ein werbeverhunztes Englisch ersticken den wichtigsten Vorteil der Schweiz. Ribeaud, der als Korrespondent jahrzehntelang aus den Bereichen Kultur, Politik und Gesellschaft der Deutschschweiz in seine welsche Heimat berichtete, zeichnet ein schonungsloses Bild der Lage – sein Buch ist eine Kampfschrift, deren Lektüre aufrüttelt und die die Diskussion darüber, wie dieser einzigartige Vorteil zu retten sei, neu entfacht.

Star
Salah Naoura (Jugend)

Die kuriose Geschichte von Marko, der aufgrund seiner Kunst zu bluffen ein bisschen grössenwahnsinnig und dann zum Superstar wird, bevor er merkt, wie grässlich das alles ist: Spannend, rasant

und komisch erzählt Salah Naoura von den Verwicklungen, bis Marko im allerletzten Moment seine Haut retten kann. Der Anfang des ganzen Schlamassels nimmt auf der Pferderennbahn seinen Lauf, wo der 12-jährige Marko auf das richtige Pferd setzt und den grossen Coup landet. Markos Mutter, jung und alleinerziehend, wittert dank der hellseherischen Kräfte ihres Sohnes den grossen Ruhm. Marko taucht in Fernsehshows wie «Little Star» auf und weiss nicht, wie ihm geschieht – die Markomania nimmt ihren ungehemmten Lauf. Während seine Mutter das glamouröse Leben geniesst, merkt Marko, wie ihm die Felle wegschwimmen. Er will untertauchen – und seine Seele retten.



Ralf-Rüdiger: Ein Rentier sucht Weihnachten

Christian Selmann
(Bilderbuch Kinder)

Eine wunderbare, ganz besondere Geschichte für die festlichste Zeit des Jahres: Rentier Ralf-Rüdiger sucht Weihnachten. Zu Hause in den Bergen ist es ihm nicht begegnet – aber vielleicht findet er es ja in der glitzernden Wolkenkratzerstadt, wo es alles zu kaufen gibt? Oder entdeckt Ralf-Rüdiger das Fest der Liebe doch in der gemütlichen, schneebedeckten Hütte von Rentier Regina – bei selbst gebackenen Keksen und schön gestrickten Hufwärmern?

Öffnungszeiten unter
www.bibliothek-buchs-sg.ch

Buchs Marketing: Malbun grüsst Malbun

Beziehungen pflegen, Kontakte knüpfen, im Netzwerk gewinnen: Buchs Marketing stellt das kommende Vereinsjahr unter nachbarschaftliche Aktivitäten mit dem Fürstentum Liechtenstein. Ein reger Austausch soll Menschen beidseits des Rheins verbinden, Organisationen und Ideen fördern. Des Weiteren engagiert sich Buchs Marketing in verschiedenen Projekten.

Menschen aus Buchs, der Region Werdenberg und dem Fürstentum Liechtenstein leben und wirken seit je in einem gemeinsamen funktionalen Raum. Der Rhein wird für Bewohnerinnen und Bewohner der Region Werdenberg als verbindend wahrgenommen. Liechtensteiner und Schweizer sind über gemeinsame Themen, Projekte und Aktivitäten eng verflochten.

Partnerschaftlich arbeiten

Buchs Marketing setzt das Jahr 2014 unter das Motto «Malbun grüsst Malbun». Bestehende Beziehungen und Verbindungen zum Fürstentum Liechtenstein sollen vertieft, neue Kontakte geschaffen sowie Freundschaften eingegangen werden. Im Zentrum stehen Menschen, die sich begegnen und sich austauschen. Das Ziel von Buchs Marketing ist, dass verstärkte, vertiefte und auch neue Zusammenarbeiten in Organisationen und Politik resultieren wer-

den. Um dieses Ziel zu erreichen, geht Buchs Marketing eine enge Partnerschaft mit dem Verein Liechtenstein Werdenberg für das Jahr 2014 ein. Zudem sollen verschiedene Personen aus der Region Werdenberg in das Jahresthema und die geplanten Aktivitäten eingebunden werden. Partnerschaften mit weiteren Organisationen, die grenzübergreifende Aufgaben und Ziele verfolgen, werden angestrebt. Ein Austausch mit Liechtenstein Marketing – zuständig für Standortförderung und Tourismus im Nachbarland – ist auf Januar 2014 festgesetzt.

Über die Grenze hinweg

Gemäss Jahresplanung ist vorgesehen, mit einer regionalen Delegation die Festlichkeiten des FL-Staatsfeiertags zu besuchen und Liechtensteinerinnen und Liechtensteiner zu treffen. Im Gegenzug werden die Nachbarn offiziell am Buchserfest vom 23. August 2014

begrüsst. Während des Jahres organisiert Buchs Marketing verschiedene Anlässe zum Informationsaustausch und zur Kontaktpflege.

Weitere Projekte und Veranstaltungen

Der Hauptfokus 2013 lag auf mehreren Projekten im Rahmen der Werdenberger Industrie- und Gewerbeausstellung WIGA. Neben der Auffrischung des Standes zum Bildungscampus Buchs setzte Buchs Marketing den Messeneingang neu mit Tafeln des heimischen Gewerbes gestalterisch in Szene und unterstützte Buchs kommunikativ als Standortgemeinde der WIGA.

Buchs Marketing wirkt auch 2014 bei grösseren Veranstaltungen wie dem Buchserfest, dem «Weissen Samstag», dem Energiestadt-Fest oder der nationalen Aktion «Bike to Work» mit.

Weitere Informationen unter www.wirsindbuchs.ch *Buchs Marketing*

Adventsprogramm im Einkaufszentrum Buchs

Zum zweiten Mal organisierte WIRTSCHAFT BUCHS den «Advent in Buchs». Die Veranstaltungsreihe ergänzt beliebte, traditionelle Anlässe mit neuen Elementen und verbindet die Aktivitäten in einem Gesamtprogramm. Die Begegnungszone in der Buchser Bahnhof-

strasse lud zum entspannten Einkaufsbummel. Besucherinnen und Besucher genossen im letzten Monat des Jahres die weihnachtliche Atmosphäre. Für besondere Momente und stimmungsvolle Unterhaltung sorgten die St.-Niklaus-Vereinigung der katholischen Pfarrei

Buchs mit dem Chlauseinzug sowie verschiedene Konzerte auf der Bahnhofstrasse. Einen fixen Platz in der Vorweihnachtszeit nimmt der Chlausmarkt des Verkehrsvereins Buchs am Werdenbergersee mit über 50 Markthäuschen ein.

Buchs Marketing

Fünf Chefs, ein Museümlì und ein einfaches Konzept

Fünf kreative Buchser Freunde haben ein einfaches Konzept entwickelt und bringen verschiedene Kunstformen ins Museümlì, das wohl kleinste Museum der Schweiz. Seit April 2012 finden im Altendorf, im ehemaligen Maschinenhaus des Wasser- und Elektrizitätswerks Buchs, temporäre Ausstellungen statt.

Entstanden ist die Idee für das Museümlì beim Besuch des Fotomuseums in Winterthur. Damals seien er und Rafael Köppel in der Cafeteria gewesen und hätten sich gesagt: «Das können wir auch, aber besser», erzählt Adrian Scherrer mit einem Augenzwinkern und lacht. Das Quintett aus der Bürogemeinschaft Bureauvulkanmaschinenfreunde entwickelte darauf die Idee des Museümlìs. «Wir sind fünf Leute mit verschiedenen Ideen. Jeder macht sein Ding, das, was er am besten kann. Das gibt eine gute Zusammenarbeit. Dabei entstehen Konstrukte, die verblüffend sind; die Ideen sind meist gut, aber für die Realisation braucht es mehr», erklärt Rafael Köppel.



Die fünf Chefs: Alexandre Armagagnan, Adrian Scherrer, Rafael Köppel, Philipp Köppel und Kurt Züllig (von links).

Ideales Gebäude

Zu den Bureauvulkanmaschinenfreunden gehören die Gebrüder Philipp und Rafael Köppel, Adrian Scherrer, Kurt Züllig und nicht zuletzt Alexandre Armagagnan, der von sich sagt, er habe sich vom Kunstbanausen zum Kunstinteressierten entwickelt. Nachdem die Idee des Museümlìs Form angenommen hatte, bot sich das ehemalige Maschinenhaus des Wasser- und Elektrizitätswerks Buchs an, um dort die Idee zu realisieren. Das schicke Gebäude mit den Bogenfenstern und den besonderen Lichtverhältnissen, das kaum grösser als ein Wohnzimmer ist, aber viel höher und dazu mit einem mächtigen Kran ausgestattet, schien bestens geeignet.

Es wurden Verhandlungen mit Hagen Pöhnert, dem Chef des EW Buchs, aufgenommen. Dieser war von der Idee begeistert, und nachdem die Gruppe das Konzept nachgereicht hatte, durfte sie den Raum für ihre Zwecke nutzen.

Überzeugendes Konzept

Das Konzept ist verblüffend einfach: ein Raum, ein Tag, ein Künstler. Kurz und knapp. Für Ausstellungen werden Persönlichkeiten gesucht, die sich intensiv mit einem Thema auseinandergesetzt haben und sich im Idealfall auf den Raum einlassen. Zur Bedingung gehört ebenfalls, dass der Künstler oder die Künstlerin während des ganzen Tages

anwesend ist. «Wir wollen eine Plattform für Künstler bieten, die in der Region noch nicht bekannt sind, und versuchen dabei, mit möglichst wenig Regeln auszukommen», erklärt Kurt Züllig. «Die Kunstszene soll belebt werden und darf auch provozieren.» Die eingereichten Künstlerdossiers werden kritisch gesichtet und eingehend besprochen. Wenn möglich besuchen sie den Künstler in seinem Atelier oder sehen sich eine Ausstellung an. Ins Programm kommt dann, wer durch die Bureauvulkanmaschinenfreunde einstimmig gewählt wird. «Wir haben lernen müssen, auch Nein sagen zu können, das ist nicht immer einfach», sagt Adrian Scherrer. Das

Angebot im Museümlì soll breit gefächert sein, vieles ist möglich: Malerei, Skulpturen, Performances, Fotografie, Installationen. Finanziell unterstützt wird das Projekt von der Südkultur. Das EW stellt den Raum gratis zur Verfügung, der Eintritt ist frei. Allerdings sind die Ausstellungen auch keine Verkaufsbörse. Die Künstler werden nicht bezahlt und gestalten die Ausstellung mit Unterstützung der Bureauvulkanmaschinenfreunde selber. Mit dem Museümlì füllt das Quintett eine Lücke. «Es gibt grosse Orte für Kunst, aber Nischen gibt es wenig, und wir wollen den Künstlern die Gelegenheit bieten, etwas zu zeigen, etwas Frisches. Dabei achten wir auf Qualität», umschreibt Adrian Scherrer ihr Ziel. Nachgefragt, wie es weitergehen soll, erklärt Alexandre Armagagnan: «Wir machen weiter wie bis jetzt. Unser Konzept ist super und hat sich bewährt. Raum und Zeit passen gut zusammen.» Originell gestalten die fünf Kreativen jeweils auch die Eröffnung einer Ausstellung. Die Laudatio halten sie auf spielerische Art gemeinsam. Dabei sagt jeder der Reihe nach ein Wort, der Nächste fährt weiter, und das alles aus dem Stegreif. Zurzeit befindet sich das Museümlì im Winterschlaf. Man darf gespannt sein, was beim Erwachen im nächsten Frühling kommt.

Esther Wyss



Das Maschinenhaus des Wasser- und Elektrizitätswerks Buchs wird zum Museümlì.

Farbtupfer, die aus dem Krempel kommen

Rückblickend darf man mit dem Sommer zufrieden sein. Spätestens im November aber, ist es vorbei mit der guten Stimmung, und selbst die fröhlichsten Gemüter benötigen ein paar Farbtupfer in ihrem Alltag.



Das Krempel-Team. Neu mit dem Buchser Kulturpreis ausgezeichnet.

Es geht Schlag auf Schlag: zuerst mit der legendären Lamettaparty, die seit Anbeginn der Krempel-Zeitrechnung einen fixen Platz im Partykalender einnimmt und nichts an Attraktivität eingebüsst hat. Das Wochenende darauf stellen Hack und Nick, die Swiss-Electro-Pioniere, ihr neues Album vor, und nur drei Tage später wird mit Pauken und Trompeten und vor allem viel tanzbarer Musik das Jahr 2013 verabschiedet bzw. das neue Jahr willkommen geheissen.

Krempel-Hauptversammlung

Bevor der Partymonat Dezember begann, traf sich der Krempel-Verein zur

alljährlichen Hauptversammlung. Der Vorstand präsentierte die Zahlen des letzten Jahres, stand dem Verein Rede und Antwort, und Verbesserungen im betrieblichen Alltag wurden besprochen und umgesetzt.

Dass sich die vielen Tausend Stunden Arbeit im und Diskussionen über den Krempel gelohnt haben, beweisen nicht nur die unzähligen glücklichen Gesichter der Gäste. Nun ist es auch amtlich bestätigt, denn dem Krempel wurde der Buchser Kulturpreis verliehen. Bleibt zu hoffen, dass die ersten 10 Jahre Krempel nur der Anfang einer wunderbaren Geschichte sind.

Krempel

Elektrifizierung 1903: Buchs wurde vor 110 Jahren erleuchtet

Am 1. März 1903 erhellte erstmals elektrisches Licht die Buchser Stuben. Natürlich noch nicht überall, denn die Stromproduktion hatte ja eben erst begonnen, und die Monteure waren eifrig im Einsatz. Bereits im Jahre 1889 brannte elektrisches Licht in zwei Gasthäusern, nämlich im «Rössli» und im Gartenrestaurant des «Falken».

Im Restaurant Rössli erzeugte ein Gleichstromgenerator die damals noch rare elektrische Energie. Für den Betrieb der Turbine wurde das Ablaufwasser des Werdenbergersees genutzt. Die Rössli-Stromproduktion lieferte zu jener Zeit zudem über eine Freileitung dem

nördlichen Seeufer entlang die Energie für die damalige Bierbrauerei Hilty (später Genossenschaftsbrauerei) im Moos.

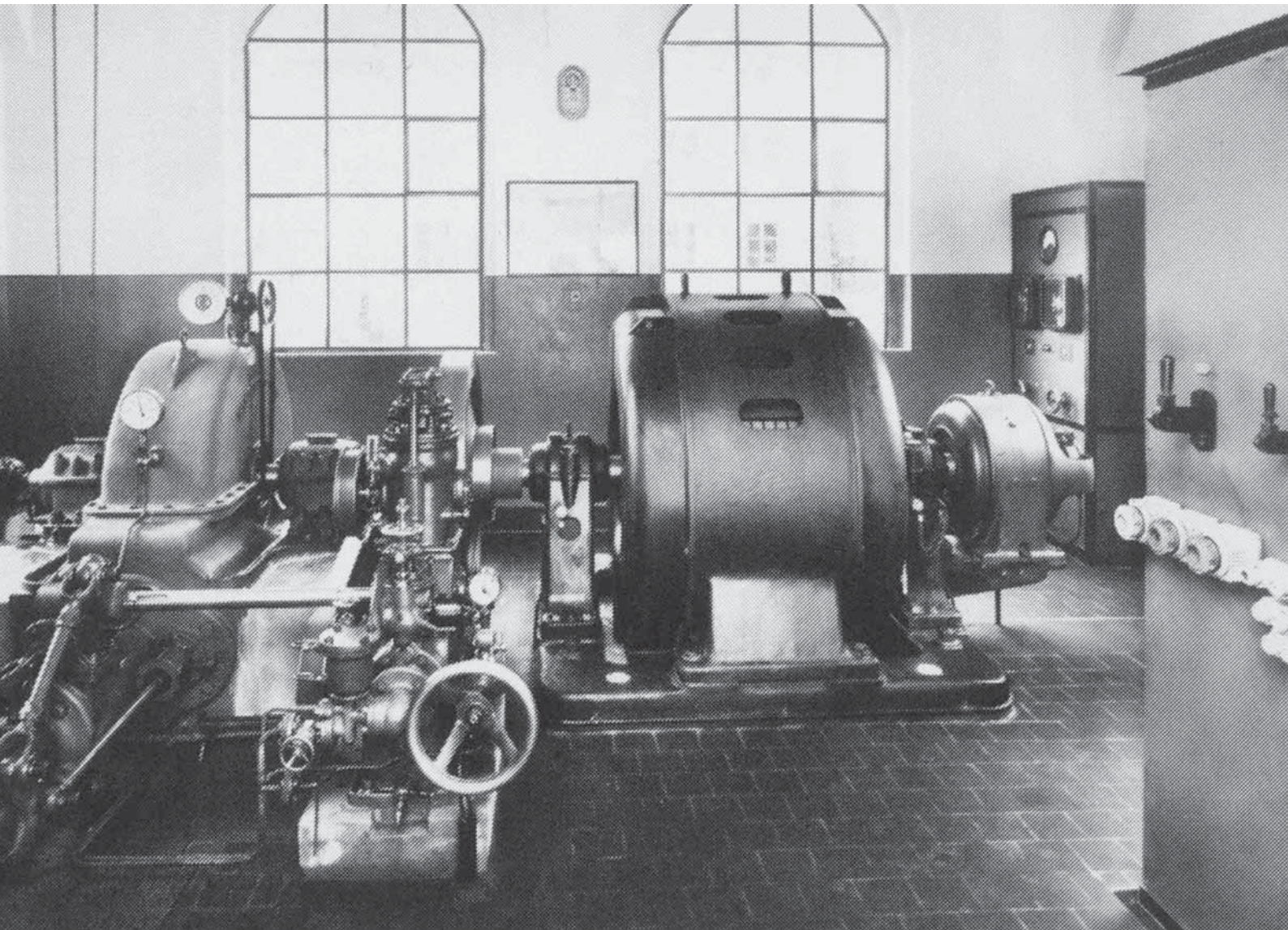
Genossenschaft als Ursprung

Im Jahre 1895 bildete sich in Buchs eine private Genossenschaft mit der Zielset-

zung, in der Gemeinde eine zentrale Wasser- und Elektrizitätsversorgung durch Ausnützung von Quellen in den Alpen Malschüel und Altsäss zu erstellen. Anfang des Jahres 1902 schrieben sich 126 Genossenschafter ein. Die entsprechende Versammlung am 28. Feb-



Das Maschinenhaus Tobeläckerli in den Anfangsjahren der Stromproduktion.



Maschinengruppe in der alten Zentrale Altendorf.

ruar 1902 fasste den Beschluss, es sei das ausgearbeitete Projekt von Ingenieur Kürsteiner, St. Gallen, auszuführen.

Wasser-, Licht- und Kraftversorgung

Am 11. Mai 1902 wurde der Konzessionsvertrag durch die Gemeinde Buchs genehmigt und damit der Wasserversorgungsgenossenschaft Buchs die Bewilligung zur Ausführung einer Wasser-, Licht- und Kraftversorgung mit Hydrantenanlage erteilt. Die Politische Gemeinde sicherte sich aber auch das

Rückkaufsrecht nach Verlauf der ersten 12 Betriebsjahre. Im August 1902 konnte mit den Bauarbeiten begonnen werden, und im Dezember jenes Jahres durchströmte schon das erste Wasser den Röhrenstrang.

Eigene Monteure

Die weitverzweigten Anlagen für die Stromerzeugung und die elektrischen Verteilungen erforderten für den Unterhalt und Ausbau schon von Anfang an viele Monteure. In der Jubiläumsschrift «100 Jahre EW Buchs» (2002) steht unter anderem: «Es war vorgegeben, dass

das Werk die Hausinstallationen ausschliesslich selbst ausführte, um auch in Fällen von Betriebsstörungen sofort genügend geschultes Personal zur Stelle zu haben. So ist anzunehmen, dass bereits zu Beginn der Stromlieferung im März 1903 die ersten Monteure im Einsatz standen. Aus jenem ehemaligen Beruf des Monteurs, der mehr Schlosser als Elektriker war, ging später der Beruf des Elektromonteurs hervor.»

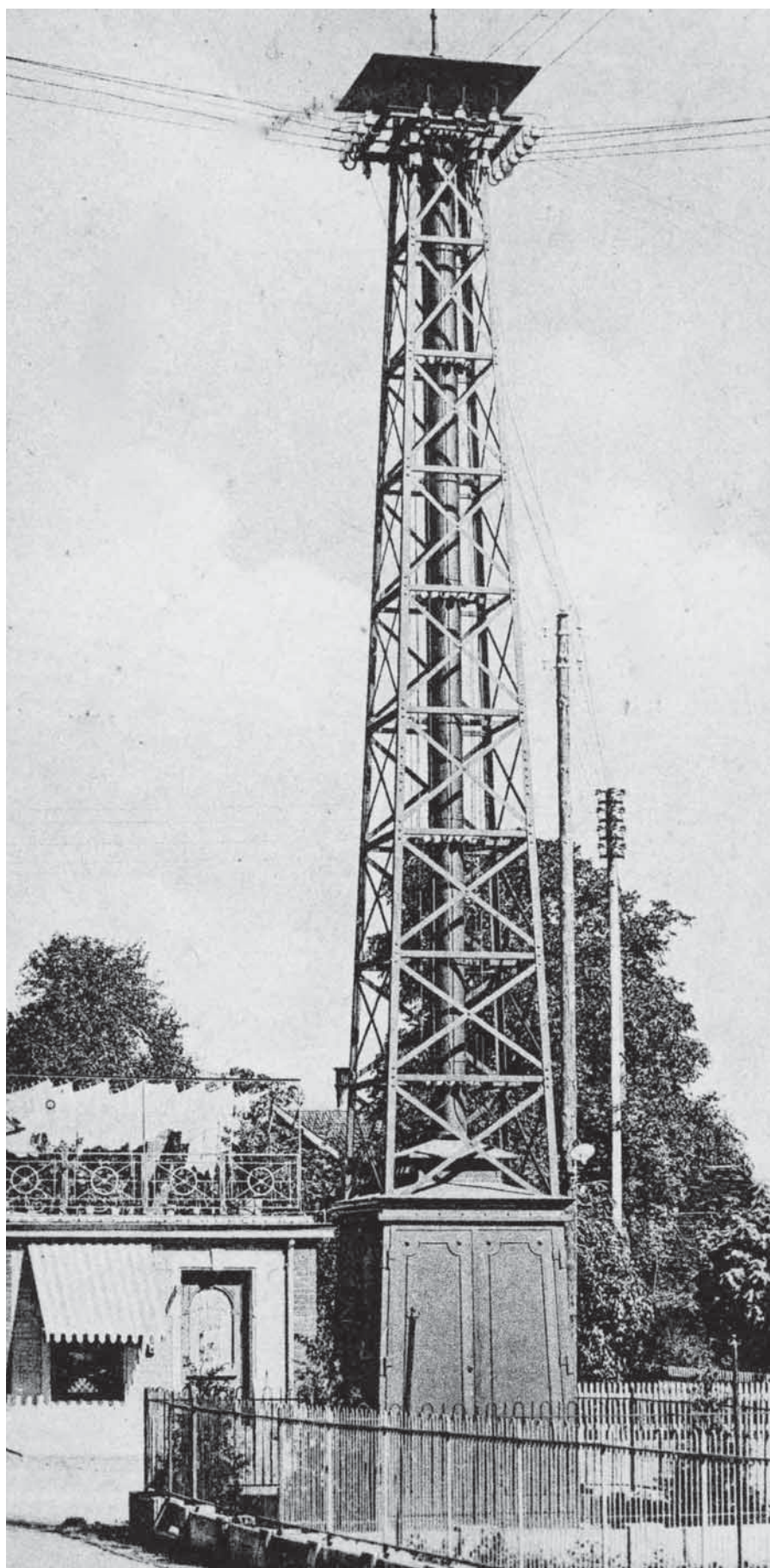
Ein Zeichen des Fortschritts

Die Zeit von Kerzenlicht und Petroleumlampen war vorbei. Im W&O erschien

Mast-Transformatorstation im Jahre 1903 bei der Schulhausstrasse/St. Gallerstrasse.

am 7. Februar 1907 folgendes Inserat:
«Elektrische Beleuchtung Buchs. Im Interesse der baldigen Komplettierung der Installationen ersuchen wir alle Abonnenten, die Wahl der Beleuchtungskörper zu treffen. Hochachtend, J. Schmid & Cie.»

In den ersten Betriebsjahren des EW wurde der Strom an Sonntagnachmittagen sogar noch abgestellt. Der Stromverbrauch war einfach noch zu gering, um einen Maschinisten zu beschäftigen. Doch schon im Jahre 1910 mussten die Anlagen ausgebaut werden. Am 1. Januar 1915 wurden alle Anlagen der Wasser- und der Stromversorgung von der Politischen Gemeinde Buchs käuflich übernommen. Der Stromkonsum stieg weiter an, sodass im Jahre 1928 die Zentrale Altendorf (das heutige «Museüml») mit einer Maschinengruppe von 1'000 PS in Betrieb genommen wurde. Das Kraftwerk Tobeläckerli, etwas oberhalb des Dorfes gelegen, stellte allgemein die Stromproduktion sicher und war damals die Drehscheibe für die Stromverteilung in Buchs. Vor mehr als 110 Jahren hatten also initiative Leute erkannt, dass die Versorgung mit Wasser und Strom je länger je mehr ein zentrales Anliegen und ein Bedürfnis der Einwohner sein würde. Das Bevölkerungswachstum gab ihnen Recht. HRR



Buchser Malbun: «Weisser Samstag» mit Vereins-Skirennen

Der letzten Winter im Freizeitgebiet Buchserberg lancierte Skitag wird auch 2014 durchgeführt. Organisiert wird der «Weisse Samstag» von Buchs Marketing mit Unterstützung des Ski-Clubs Buchs. Das kostenlose Ski-Angebot findet am Samstag, 18. Januar, statt. Alle Wintersport-Interessierten und ihre Begleiter sind herzlich willkommen.

Buchs verfügt über ein eigenes Skigebiet. Das Buchser Malbun ist klein und fein – vor allem aber nahe gelegen. Mit dem Skibus kann der Buchserberg bequem erreicht werden. Die Ortsgemeinde Buchs betreibt als Besitzerin des Berghauses Malbun einen Schlepplift. Gemeinsam mit dem am Buchserberg beheimateten Ski-Club wird ab dem 21. Dezember 2013 – sofern Schnee liegt – die Ski-Saison eröffnet. Das Buchser Malbun empfiehlt sich speziell für Jung-Skifahrer und Familien.

In Form eines Schnupperangebotes am 18. Januar 2014 soll das Skigebiet vor

der Gemeinde-Türe bekannt gemacht werden. Die Politische Gemeinde Buchs offeriert den Transport zum Buchserberg – die Ortsgemeinde Buchs stellt ihren Skilift kostenlos zur Verfügung.

Der «Weisse Samstag» lädt somit zum freien Schnee- und Winterplausch am Buchserberg zwischen 9.00 und 16.00 Uhr. Die Skibusse verkehren gratis gemäss Fahrplan, ebenso wird für die Benutzung des Skilifts Buchserberg keine Tageskarte benötigt. Vor Ort bietet der Ski-Club Buchs einen ausgesteckten Slalom mit Zeitmessung. Weitere Partner ermöglichen, diverse Schneesportgerä-

te zu testen. Für Verpflegung und das leibliche Wohl wird in der Hütte des Ski-Clubs sowie im Berghaus Malbun gesorgt.

Plausch-Rennen für Vereine

Neu wird dieses Jahr ein Vereins-Skirennen organisiert. Am Nachmittag können sich musische, sportliche, jugendliche oder gemütliche Vereinsgruppen in einer kleinen Plausch-Meisterschaft messen. Abgerundet wird der «Weisse Samstag» durch die Après-Ski-Party des Ski-Clubs Buchs mit DJ und Schneebar. Ab 18.00 Uhr startet zudem das Nacht-Skirennen in den Kategorien Ski, Snowboard und Bike. Anmeldung unter www.skiclub-buchs.ch oder vor Ort möglich. *Buchs Marketing*

Der Ski-Club Buchs lädt ein

Während der Sportwoche 2014 (3. bis 8. Februar) führt der Ski-Club Buchs auf Malbun-Buchserberg wiederum einen Ski- und Snowboardkurs für Kinder durch. Skifahrer ab dem 1. Jahr Kindergarten und Snowboarder ab dem 9. Geburtstag sind herzlich eingeladen. Der Skikurs dauert von Montag bis Freitag. Am Samstag findet ein Abschlussrennen statt. Kurskosten für die 6 Tage: 280 Franken für Skikurs, Skibus, Skilift und Mittagsverpflegung. Anmeldung unter www.skiclub-buchs.ch

Die Skihütte ist von Samstag, 13.30 Uhr bis Sonntag, 16 Uhr offen, von Samstag, 21. Dezember, bis Sonntag, 1. Ja-

nuar sogar durchgehend. Die Hüttliste ist im Internet aktuell nachgeführt. Weitere Termine: 1. Januar – Neujahrs-apéro bei/in der Skihütte; 11. Januar – Skispringen für Kinder und Erwachsene; 12. Januar – Familienskirennen; 18. Januar – Nachtrennen/Après-Ski-Party; 15. Februar – Werdenberger JO-Rennen; 23. Februar – Clubrennen und JO-Clubrennen; 17. Mai – Zigeunerbraten; 20. September – Holzertag/JO-Steinräumtag; 4. Oktober – Hütteneröffnung 2014; 8. November – Hauptversammlung 2014. Die Detailausschreibungen und weitere Infos sind frühzeitig auf www.skiclub-buchs.ch ersichtlich. *pd.*

Und bei schlechtem Wetter?

Der «Weisse Samstag» ist auf den 18. Januar 2014 angesetzt. Bei misslichen Wetterverhältnissen oder Schneemangel ist kein Ersatzdatum vorgesehen. Die Après-Ski-Party findet unabhängig von den Bedingungen am Buchserberg statt. Informationen zum Programm des «Weissen Samstags» sowie zur Durchführung sind unter www.buchsmarketing.ch zu finden. *pd.*

zur Erinnerung



Flexicards auf www.buchs-sg.ch

Was ist die Tageskarte Gemeinde?

Vor ein paar Jahren lancierten die SBB die GA-Flexicard, um den öffentlichen Verkehr zu fördern. Dank der niedrigen Kosten und der ergänzenden Angebote wie Mobility wurde einerseits das Zugfahren attraktiver, andererseits konnten die Gemeinden ihren Service public verbessern. Auch Vereine, Firmen und der TCS machten stark Gebrauch von den Flexicards und entlasteten dadurch viele Gemeinden vom Verwaltungsaufwand. Wie Sie wahrscheinlich bereits vernommen haben, wurde die GA-Flexicard im April 2003 in Tageskarte Gemeinde umbenannt. Seit dem Jahr 2004 dürfen diese nur noch von den Gemeinden abgegeben werden.

Reservationssystem

Ein Reservationsmodul verwaltet die Reservationen von Tageskarten und deckt den gesamten Reservationsprozess ab. Dies sind die Kernmerkmale: Der gesamte Prozess ist im System abgebildet und wird vollautomatisch verwaltet. Dies beinhaltet Buchung, Verwaltung, Abholung, Bestätigung per E-Mail, Bestätigung auf Papier (zur Unterschrift) sowie Auswertung und Statistik. Interessierte können zu jeder Tageszeit die Auslastung überprüfen und Tageskarten buchen. Verwaltungsmitarbeitende können von jedem Arbeitsplatz aus buchen und abfragen. Die Abholbestätigung mit allen Personalien wird automatisch erzeugt. Aktuelle Statistiken sind jederzeit verfügbar. Das Modul ist sehr einfach zu bedienen.

Für weitere Auskünfte: Tel. 081 755 75 00

wichtige *Termine*



Altjohrusschella EVRB	31. Dezember 2013
Kostenloser Buchser Skitag (Weisser Samstag)	18. Januar 2014
Volksabstimmung	9. Februar 2014
Unentgeltliche Rechtsberatung	12. Februar 2014
Floh- und Antiquitätenmarkt	15. März 2014
Floh- und Antiquitätenmarkt	5. April 2014
Unentgeltliche Rechtsberatung	9. April 2014
Cirkus Knie	14. bis 16. April 2014
slowUp Werdenberg-Liechtenstein	4. Mai 2014
Bürgerversammlung	5. Mai 2014
Buchser Jahrmarkt mit Chilbi	9. bis 11. Mai 2014

Weitere Anlässe finden Sie in unserem
Veranstaltungskalender unter www.buchs-sg.ch